Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 601. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 28. August 1888.

Frankreichs Zukunft.

Boulanger ist im Begriff, eine Reise nach Schweden anzutreten. Er kann nach den Mühen eines dreifachen Wahlganges sich den Genuß und den Triumph der Erholung gönnen. Er wird im Besitze des dreifachen Mandates bis zur Eröffnung der Kammern bleiben, und erst später wird sich der Auserkorene von mehr als dreihunderttausend Wählern entscheiden, welchen Platz er in der Deputirtenkammer zu vertreten geruhen werde. Die Erfolge, welche der redselige Prätendent errungen hat, nöthigen alle Welt zu der Frage nach der Zukunft der Republik. Bis zum Herbst 1889 hat die heutige Kammer noch gesetzlich zu bestehen. Im nächsten Jahre will Frankreich seine Weltausstellung zum Gedächtniß der großen Revolution abhalten. Schon vor etlichen Monaten hat der ungarische Ministerpräsident vor der Beschickung dieses Unternehmens gewarnt, weil man nicht wissen könne, inwieweit Fremde in Paris ihrer Person und ihres Eigenthums sicher sein werden. Die französische Regierung hat damals die Auslassungen Tisza's lebhaft erörtert und die Behauptung aufgestellt, daß weder die Ordnung in Frankreich noch das Gastrecht im Geringsten gefährdet erscheinen. Indessen das Vertrauen in die Sicherheit der Republik ist inzwischen nicht gewachsen. Wenn selbst der Ministerpräsident Floquet, der Boulanger moralisch wie physisch abgeführt hat, neuerdings diesem unruhigen Geiste gegenüber eine schwere Niederlage erleidet, welche Erwartungen muß man dann von der ferneren Entwicklung der Dinge jenseits der Vogesen hegen? Die Prätendenten rüsten sich. Der Wortführer des Orleanismus hat in diesen Tagen gesagt, daß die Monarchie der eintägigen Volksthümlichkeit eines Generals ein schnelles Ende bereiten werde. Bedeutet die Monarchie den Frieden? Und ist es denn schon ausgemacht, daß der Graf von Paris die Stufen des Thrones ersteigen werde, welche ihm Boulanger gezimmert hat? Oder werden die Bonapartisten ebenso ruhig zusehen, wie ihnen die Beute verloren geht, wie die Republikaner, welche sich vergeblich seit nahezu zwei Jahrzehnten bemüht haben, Frankreich ohne Thron zu regieren?

Die inneren Verhältnisse des Nachbarreiches sind an sich dem deutschen Volke sehr gleichgiltig. Was kümmert es uns, ob die französische Nation sich von einem Abenteurer oder Emporkömmling, von einem alten oder neuen Königssproß regieren läßt, ob an der Spitze des Staatswesens ein Präsident oder ein König oder ein Kaiser, ein Convent oder ein Directorium steht, wenn nur Frankreich geneigt ist, in guter Freundschaft und in Frieden mit Deutschland zu leben. Neuerdings wird der Antrag angekündigt, den Senat fortan genau wie die Deputirtenkammer nach dem allgemeinen und gleichen Stimmrecht zusammenzusetzen. Damit würde die bisherige Stellung des Senates von Grund aus verändert. Diese Körperschaft würde weder so gemäßigt sein wie heute, noch auch sich mit so mäßigen Rechten bescheiden wie gegenwärtig. Floquet hat schon im Jahre 1884 den gleichen Antrag gestellt. Er wird jetzt als ein Gönner dieser Neuerung bezeichnet. Sollte dieselbe durchgehen, so wird über kurz oder lang ein Lebenskampf zwischen Senat und Kammer anheben, der schließlich mit der Beseitigung des Senats enden muß. Denn nach einem einzigen Wahlrecht zwei Körperschaften zu wählen, ist widersinnig; entweder sind beide gleicher Meinung, und dann ist die eine überflüssig, oder sie sind **nicht** gleicher Meinung, dann wird man immer von einer Fälschung des allgemeinen Stimmrechtes reden, und jeder der beiden Vertretungskörper wird sich in leidenschaftlicher Ueberhebung für die einzige Stimme des Volkes erklären. Aber auch ob diese Aenderung der französischen Verfassung Gesetz werde oder nicht, kann der deutschen Nation gleichgiltig sein, so lange Frankreich keine Miene macht, den europäischen Frieden zu stören. Frankreich hat für uns von vornherein so wenig Interesse wie die Bevölkerung von Canada oder wie das Land der Hottentotten. Aber freilich unter einem anderen Gesichtspunkte sind die französischen Verhältnisse für uns von entscheidender Bedeutung. Denn Frankreich ist unser Nachbar, ein Nachbar, der sich stetig zum Kriege gegen uns rüstet und nur den Augenblick abwartet, wo er mit irgend einer Aussicht auf Erfolg über Deutschland wird herfallen können.

Aus diesem Grunde beanspruchen die Vorgänge jenseits der Vogesen mit Recht die gesteigerte Aufmerksamkeit aller Deutschen. Es scheint nicht, als sei gegenwärtig das französische Volk besonders kriegslustig. Jener Elan, mit welchem man sonst auch nur scheinbare Verletzungen des französischen Prestige durch eine auswärtige Macht beantwortete, ist längst geschwunden; die Vorsicht ist an die Stelle der Verwegenheit getreten; jedes Wort wird jetzt sorgsam auf der Goldwaage geprüft, weil man immer fürchtet, daß der Einsiedler von Friedrichsruh Frankreich eine Falle stellen könne. Mit dieser Beruhigung des französischen Chauvinismus, welche sich wenigstens in dem amtlichen Verkehr kundgiebt, könnte alle Welt nur voll zufrieden sein. Aber wer steht für die Dauer dieser Gesinnung? Fürst Bismarck hat einmal treffend ausgeführt, unter welchen Umständen wir mit einem französischen Kriege zu rechnen hätten. Er entwickelte, wie oft Frankreich den Streit vom Zaune gebrochen habe, und wie wenig noch irgend eine französische Regierung den Muth gefunden habe, auf Elsaß-Lothringen zu verzichten. Alsdann fügte er hinzu, Frankreich werde in demselben Augenblicke zum Schwerte greifen, in welchem es hoffen dürfe, uns zu besiegen. Sei es, daß Frankreich über Bündnisse verfüge, sei es, daß es uns in der Bewaffnung zuvorgekommen zu sein glaube, jedenfalls ist der Augenblick des Bewußtseins der Ueberlegenheit auch der Augenblick der Kriegserklärung für Frankreich. An der Richtigkeit dieser Ausführungen wird Niemand zweifeln. Aber wir können zufrieden sein, daß in diesem Augenblicke die Franzosen noch eine gute Strecke Weges von dem Glauben an ihre Ueberlegenheit entfernt zu sein scheinen. Anders steht es mit der zweiten Möglichkeit, welche Fürst Bismarck zeichnete. Er sprach davon, daß auch ohne dieses Gefühl der Siegesgewißheit der Krieg mit Frankreich leicht entbrennen könne, wenn nämlich im Innern von Frankreich alles beginne, drunter und drüber zu gehen, und die Regierungen nicht ein, noch aus wissen. Dann sei es das oft erprobte Mittel eines kühnen Degens, die inneren Schäden durch eine Ableitung nach außen zu heilen und Frankreich wieder herzustellen durch einen Krieg mit einem verhaßten Gegner.

Und ganz besonders sprach der deutsche Reichskanzler in diesem Zusammenhange von der Möglichkeit einer zukünftigen Militärdictatur Boulanger's. Er verwies darauf, daß Napoleon III., ohne irgend wie vom Auslande herausgefordert zu sein, den Kampf mit Deutschland begonnen habe, lediglich um die im Innern unhaltbar gewordene Stellung zu befestigen. Weshalb sollte nicht Boulanger als Napoleons Nachfolger dieselbe Politik einschlagen? Wenn in diesen Tagen ein officiöses Blatt in einem mystischen Artikel Boulanger jeder Gefährlichkeit zu entkleiden suchte, so ist schwer zu entscheiden, wo hier die Grenze zwischen Ernst und Ironie ist. Jedenfalls muß jedem Deutschen einleuchten, daß Boulanger sich auch nicht einen Monat behaupten könnte, ohne Deutschland den Krieg zu erklären. Denn im Innern stünde jeder neue Staatsleiter, ob er die Krone trüge oder nicht, zweifelsohne wenn nicht einer Mehrheit, so doch einer so bedeutenden Minderheit gegenüber, daß er dieselbe schlechterdings nicht zu überwinden vermöchte, es sei denn, er schüfe einen Einigungspunkt für alle Franzosen, und damit eine Basis für seine Herrschaft, und das könnte lediglich der Haß gegen das Ausland, die Forderung der Revanche sein. Dann, aber auch **nur** dann könnte man in Frankreich vergessen, daß es Parteien gebe und daß der neue Usurpator nicht besser sei als irgend einer seiner Vorgänger. Wollte ein Präsident der Republik oder ein Monarch mit den heutigen Parteien regieren, er würde sofort genau zu derselben Ohnmacht verurtheilt werden, wie heute die Carnot und Floquet. Wer die Zügel des französischen Staatswesens mit Erfolg erfassen und führen will, der kann, wenn einst die Republik zusammenstürzt, nur Deutschland den Krieg erklären, wenigstens den **Versuch** machen, durch Siege seine Stellung zu befestigen, den neuen Thron auf Schädeln aufzuerbauen. Und deshalb erscheint die Zukunft Frankreichs mit düsteren Wolken umhüllt. Wer wollte leugnen, daß die Republik bereits unmittelbar vor dem Chaos steht? Sobald Floquet stürzt, giebt es in Frankreich keinen regierungsfähigen Staatsmann mehr. Dann beginnt die Katastrophe, deren Ende nicht abzusehen ist. Und deshalb ist es weise, wenn die festländischen Regierungen sich mit Ruhe wappnen, um in dem Augenblick der Gefahr zu bestehen. Die Franzosen steuern anscheinend einem unseligen Geschicke zu; aber sie werden es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie an ihrem eigenen Fleische büßen, was sie Menschenalter hindurch gesündigt haben.

Deutschland.

* **Berlin**, 26. August. [**Tages-Chronik.**] Ueber das geplante Unternehmen für den Entsatz **Emin Paschas** bringt die „Straßb. Post" folgende nähere Mittheilungen: In der Vorstandssitzung der deutschen Colonial-Gesellschaft vom 14. April d. J. brachte der Vertreter der Abtheilung Nürnberg die gefährdete Lage Emin Paschas zur Sprache, legte dar, wie nicht mehr daran zu zweifeln sei, daß die Entsatz-Expedition Stanleys ihr Ziel verfehlt habe, und bezeichnete es als eine deutsche Aufgabe, daß dem deutschen Manne, der die Herrschaft über das ihm anvertraute Gebiet unter den größten Schwierigkeiten mit bewunderungswürdiger Thatkraft und Ausdauer aufrecht erhält, nunmehr von seinem eigenen Vaterlande Hilfe zugeführt werde. Er kennzeichnete zugleich die Vortheile, die ein solches Unternehmen der deutschen Colonisation in Afrika durch Anknüpfung von Handelsverbindungen in Aussicht stelle. In Verfolg dieses Antrages faßte der Ausschuß der Gesellschaft folgenden Beschluß: „Der Vorstand der Deutschen Colonial-Gesellschaft erklärt es für ein im nationalen Interesse wünschenswerthes Unternehmen, durch Vorschiebung deutscher Stationen im deutschen ostafrikanischen Interessengebiete nach dem Ukerewesee und weiter über den Albert Nyanza, eine Verbindung mit Emin Pascha in Wadelai herzustellen und ist bereit, eine zu solchem Zwecke sich bildende Gesellschaft nach Möglichkeit zu unterstützen." Die Kosten des Unternehmens, einschließlich der Anlage deutscher Stationen, sind nach dem Urtheil Sachverständiger auf 600 000 Mark veranschlagt. Ein beträchtlicher Theil dieser Summe ist bereits durch Zusagen patriotischer Freunde der deutschen Colonialpolitik gedeckt. Ferner werden von der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und von der Deutsch-ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft erhebliche Beiträge erwartet, da deren Interessen ja unmittelbar durch das Unternehmen berührt werden. Trotzdem bleiben noch große Summen aufzubringen. Der Ausschuß der Colonialgesellschaft hat es nicht für angezeigt gehalten, einen öffentlichen Aufruf zu erlassen, da an die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes in diesem Jahre schon so überaus große Anforderungen haben gestellt werden müssen. Deshalb hat sich der Ausschuß vorerst an die Abtheilungen der Gesellschaft mit der Bitte gewandt, daß sie auch ihrerseits zum Gelingen des allgemein-nationalen wie insbesondere für die colonialpolitischen Interessen Deutschlands höchst bedeutungsvollen Unternehmens mitwirken möchten. In der am 11. September in Wiesbaden stattfindenden öffentlichen Vorstandssitzung der Colonialgesellschaft wird die „Eminfrage" noch einmal zur Besprechung kommen und sich dann auch der Emin Pascha-Ausschuß endgiltig bilden.

In Bezug auf die **Verheirathung pensionirter Lehrerinnen** hat der Unterrichtsminister in einem Specialfalle Folgendes entschieden: „Nachdem der Lehrerin auf Grund der über ihre Bedürftigkeit angestellten Ermittlungen in Gemäßheit des Absatzes 4, § 1 des Lehrerpensionsgesetzes vom 6. Juli 1885 eine lebenslängliche Pension bewilligt worden ist, hat sie auf die Fortzahlung dieser Pension einen Rechtsanspruch erworben und es kann eine Kürzung oder Einziehung derselben nur aus den im Pensionsgesetze vorgesehenen Gründen erfolgen. Die Verheirathung einer pensionirten Lehrerin gehört nicht zu diesen gesetzlichen Gründen und es muß daher bei der einmal festgesetzten Bewilligung sein Bewenden behalten."

Das **Befinden des Königs Otto von Baiern** ist, wie die „Münchener Neuesten Nachr." im Gegensatz zu anderweitigen Mittheilungen hervorheben, weder besser noch schlechter, als seit Monaten.

[**Eine antisemitische Wählerversammlung**] nahm am Freitag, wie die „Post" berichtet, einen turbulenten Verlauf. Die Versammlung war zuerst nur schwach besucht. Der Redne des Abends, Herr **Liebermann von Sonnenberg**, hatte bereits über die seiner Ansicht nach zu lauen Cartellparteien sich geäußert und sprach gerade über die „Partei Mackenzie", als plötzlich in den Corridoren wüster Lärm entstand. Kurz darauf wurden die Thüren gewaltsam aufgerissen und in dichtgeschlossenen Haufen stürmten etwa 120 Socialdemokraten in den Saal. Es war nur der Vortrapp größerer Massen, die demselben Ziele zueilten, nachdem die in der Tonhalle abgehaltene socialdemokratische Wählerversammlung polizeilich aufgelöst worden war. Dem Tumulte gegenüber war es zunächst unmöglich, die Verhandlungen fortzusetzen, und es mußte eine kurze Vertagung eintreten. Inzischen war aber auch schon von den in der Tonhalle consignirten Schutzleuten Hilfe herbeigeeilt, außerdem war das 12. Polizeirevier in der Rosenthalerstraße Nr. 3 von der den Antisemiten drohenden Gefahr benachrichtigt worden, und als neue Arbeitermassen andrängten, stellte sich ihnen eine genügend starke Polizeimacht entgegen und verhinderte den weiteren Eintritt in den Saal. Ein Arbeiter, der mit Faustschlägen den Eintritt in den Saal erzwingen wollte, wurde sofort zur Wache sistirt, ebenso ein Störenfried, der im Saale selbst Scandal hervorrufen wollte. Nach etwa 5 Minuten konnte Herr von Liebermann seinen Vortrag wieder aufnehmen. Die Arbeiter versuchten zwar auch jetzt noch durch Zwischenrufe zu stören und oft schrieen 20 und mehr von ihnen zu gleicher Zeit. Als der Redner daran erinnerte, daß die Socialdemokratie ganz entgegen ihren Grundsätzen der capitalistischen Fortschrittspartei bei den Wahlen bereitwilligst Hilfe geleistet, entgegneten die Arbeiter einmüthig: „Das war das letzte Mal, das kommt nicht wieder vor", eine Erklärung, die von der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Redner vor Allem gegen das Judenthum in der Socialdemokratie. Der Redner erkannte sachlich das Berechtigte mancher socialdemokratischen Forderungen an und gab dem Bedauern Ausdruck, daß die Erfüllung dieser Forderungen verzögert werde durch das Gebahren des unanständigen Theiles der Partei, dem man auch allein das Socialistengesetz zu danken habe. Der Versuch der Arbeiter, eine Discussion herbeizuführen, wurde unter Hinweis auf die nur an Gesinnungsgenossen gerichtete Einladung zurückgewiesen.

[**Hofprediger Stöcker**] hielt am Freitag einen politischen Vortrag im Bürgerverein für die Königstadt. Wir geben aus dem Berichte der „Post" einige Stellen wieder. Herr Stöcker erinnerte zunächst an den Tod der beiden Kaiser. „Unbeschreiblich viel haben wir verloren, aber wir sind doch nicht arm geworden, denn der Segen der Vergangenheit liegt auf dem jungen Herrscher, der jetzt unseren Thron ziert und an dem es sich bewahrheitet, des Vaters Segen wird auch ihm Häuser bauen. In wie glänzender Weise hat er seine Regierung angetreten, wie war seine Reise nach dem Norden ein Sieges- und ein Friedenszug zu gleicher Zeit; alles im Lande hat das Gefühl: „Gott sei Dank, jetzt haben wir wieder eine sichere Regierung, eine Regierung, ganz in den Bahnen Kaiser Wilhelms, welch eine Sicherung nach außen und nach innen liegt in einem solchen Zustande!" Der Redner wandte sich nunmehr der inneren Politik speciell zu. „Das ist gar keine Frage, daß wir dem Cartell ungeheuer viel zu danken haben, aber man darf doch nicht so weit gehen, wie es unreife Politiker thun möchten, um alles in einen Brei zusammenrühren zu wollen. „Getrennt marschiren, vereint schlagen" muß auch hier Parole bleiben. Die Partei-Unterschiede ganz verwischen zu wollen, ist unmöglich, dazu sind die Unterschiede doch zu groß. In Bezug auf die Handwerkerfrage, nicht minder bezüglich der Handelspolitik stehen wir doch auf ganz anderem Boden, wie die Nationalliberalen. Wir sind Socialreformer aus Ueberzeugung, die Nationalliberalen sind es nur aus Noth; in religiösen Dingen ist der Unterschied noch viel größer. Mit der Cartellfreundschaft ist es freilich schlecht in Einklang zu bringen, wenn man sieht, wie wir jetzt wieder angegriffen werden. Wir denken gar nicht daran, mit Windthorst Schulpolitik zu machen, ich kann die Erklärung abgeben, daß in der ganzen conservativen Fraction Keiner war, der nur irgend etwas für den Windthorst'schen Antrag übrig hatte; trotzdem greift man uns damit an. Ich fragte neulich einen Freiconservativen, warum man speciell mich immer so anfechte, da sagte er: „Ja, wenn man Sie nennt, hat man immer gleich eine ganze Menge auf seiner Seite." Aehnlich äußerte sich ein Nationalliberaler: „Wir können Sie nicht entbehren, aber das Angreifen gehört mit dazu." (Heiterkeit.) Der Redner äußerte sich alsdann über die speciellen Berliner Verhältnisse: „Wir in Berlin würden ein solches Parteigemisch von Grau in Grau vor Allem nicht gebrauchen können. Wir haben hier in Berlin ganz bestimmte Dinge zu vertreten, erstens den monarchischen Gedanken, sodann die gesunde starke Socialreform und endlich haben wir auch dem anwachsenden Judenthum gegenüber unsere christliche deutsche Position zu wahren, nicht deshalb, damit die Antisemiten kommen und eigene Candidaten aufstellen, was ich für die Dauer nicht wünsche, sondern weil wir glauben, daß die Hauptstadt nicht existiren kann, wenn sie nicht den christlichen, deutschen Charakter festhält."

[**Eine Anklage wegen Gotteslästerung**] gegen den ehemaligen Redacteur der landwirthschaftlichen Beilage des „B. Tgbl.", Benno **Martiny**, gelangte am Freitag vor der zweiten Ferienstrafkammer des Landgerichts I unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirectors Martius zur Verhandlung. Nach der Anklage wird behauptet, daß ein Artikel des Genannten in Aergerniß erregender Weise Vergleiche gotteslästerlicher Natur anstelle. Der Angeklagte gab zu, daß er der Verfasser des incriminirten Artikels sei; es sei ihm aber nicht bewußt gewesen, daß er sich im Sinne der Anklage vergangen, und er fühle sich in dieser Beziehung frei von jeder Schuld. Der Artikel gelangte sodann zur Verlesung. Derselbe war eine landwirthschaftliche Neujahrsbetrachtung, in welcher der Verfasser besonders auf die Wichtigkeit der rationellen Aufbewahrung und Verwendung des natürlichen Düngers hinwies. Er brachte zu diesem Behufe mehrere Sprichwörter, die in gewissen Landestheilen unter der ländlichen Bevölkerung gang und gäbe sind und für die Wichtigkeit des Düngers sprechen, zur Anwendung und behauptete, daß auch: „Wo du nicht bist, mein lieber Mist, da ist auch kein Herr Jesus Christ" ein solches sei. Im weiteren Verlaufe des Artikels den Unverstand geißelnd, den einzelne Landleute bei Aufbewahrung ihres Düngers an den Tag legten, gebrauchte der Verfasser mit Bezug auf das vorerwähnte Sprichwort folgende Wendung: „Der Eine hat seine Düngergrube in einer abschüssigen Hofecke und läßt durch den zuströmenden Regen seinen Jesus Christus ersaufen" u. s. w. In diesem Passus erblickt die Anklagebehörde die Gotteslästerung. Auf den Antrag des Vertheidigers stellte der Vorsitzende den Namen des Strafantragstellers fest, sowie die Art und Weise, wie die Anklage zu Stande gekommen. Der in der Bergmannstraße wohnhafte Tonkünstler Richard Schulze hat mehrere Monate nach dem Erscheinen des Artikels, nachdem Hofprediger Stöcker sich in einer öffentlichen Versammlung gegen denselben ausgesprochen, den Strafantrag beim ersten Staatsanwalt gestellt. Dieser wies ihn ab, worauf Schulze sich beschwerdeführend an den Ober-Staatsanwalt wandte. Auch hier wurde der Antragsteller abgewiesen, und nun wandte derselbe sich an den **Justizminister**, der veranlaßte, daß gegen Martiny das Strafverfahren eingeleitet wurde. Inzwischen hatte der Angeklagte selbst ein an die Redaction des „Berl. Tagebl."

gerichtetes Rechtfertigungsschreiben veröffentlicht. — Staatsanwalt Koppe führte aus, der Verfasser des Artikels habe zweifellos in objectiver und verständiger Weise die Landleute auf den nicht genügend gewürdigten Werth des Düngers hinweisen wollen. In dem Sprichworte könne er etwas Beleidigendes nicht erblicken; denn in diesem sei Jesus Christus mit dem Segen des Landmannes identificirt. Anders dagegen sei die zweite beanstandete Aeußerung aufzufassen, hier identificire der Angeklagte Jesus Christus mit Mist, und dies sei wohl im Stande, ein christliches Gemüth zu verletzen. Er wolle aber zu Gunsten des Angeklagten annehmen, daß ihm eine böse Absicht nicht innegewohnt, derselbe sei Dissident, und deshalb könne man von ihm eine besondere Hochachtung vor Gott nicht erwarten. Er beantrage eine Gefängnißstrafe von einem Monat. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Lobe, plaidirte für Freisprechung. Wer den Artikel unbefangen und vorurtheilsfrei lese, würde sicher eine Gotteslästerung in demselben nicht finden können. Der Vertheidiger glaubt annehmen zu dürfen, daß die Agitation gegen den Artikel mehr das „Berliner Tageblatt', als den Verfasser treffen sollte. Auch die Anklagebehörde habe sich zuerst nicht entschließen können, der Denunciation Folge zu geben. Nachdem der Denunciant mit seiner Anzeige und Beschwerde zurückgewiesen, erreichte er die Strafverfolgnng erst durch eine Eingabe an den Justizminister. Auch der Gerichtshof werde dem Angeklagten weder die Absicht noch das Bewußtsein einer Gotteslästerung zutrauen. Der Angeklagte, der das letzte Wort erhielt, wies die Unterstellung des Staatsanwalts, daß er als Dissident weniger Hochachtung und Ehrfurcht vor Gott habe, als Nicht-Dissidenten, mit aller Bescheidenheit, aber auch mit aller Entschiedenheit zurück. Er sei aus seiner früheren Kirchengemeinde nur deshalb ausgeschieden, weil seiner Ansicht nach in derselben das Wort Gottes nicht so lauter und rein gelehrt wurde, wie er es wünschte. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung auf Freisprechung. In keinem der Sätze sei objectiv eine Gotteslästerung enthalten. Auch in dem letzteren sei Jesus Christus nicht mit dem Mist, sondern mit dem für den Landmann daraus ersprießenden Segen zu vergleichen. Schon aus diesem Grunde müsse der Angeklagte freigesprochen werden. Außerdem habe der Gerichtshof die Ueberzeugung, daß dem Angeklagten sowohl die Absicht wie das Bewußtsein der Gotteslästerung gefehlt habe.

[Zollerleichterung für Mühlenfabrikate.] Wir berichteten bereits, daß in einer der letzten Sitzungen vor seiner Vertagung der Bundesrath einige Abänderungen und Nachträge zu dem Regulativ, betr. die Gewährung einer Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten vom 27. Juni 1882 beschloß. Abgesehen von mehreren, auf eine anderweitige Gestaltung des Zollcontos bezüglichen Bestimmungen wird darin der § 8 des Regulativs vollständig abgeändert. Derselbe lautet nunmehr: „Die Abrechnung findet vierteljährlich in der Art statt, daß am 20. Tage, falls dieser aber auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, am nächsten Werktage des siebenten Monats nach Ablauf des Abrechnungsquartals von der in diesem Quartal abgeschriebenen Menge ausländischen Getreides diejenige Getreidemenge, welche nach dem Ausbeuteverhältniß der Menge der in dem bezeichneten und in den beiden darauf folgenden Quartalen thatsächlich zur Ausfuhr gelangten Mühlenfabrikate entspricht, in Abzug gebracht wird, so weit dieselbe nicht etwa schon bei der Abrechnung für das Vorquartal zum Abzug gebracht ist. Es ist dabei für jede Getreideart besonders abzurechnen. Falls bei der Abrechnung die in Abzug zu bringende Getreidemenge die im Abrechnungs-Quartal stattgefundenen Anschreibungen nicht erreicht, so ist der Zollbetrag von dem zu verzollenden Quantum unter Zugrundelegung des Verhältnisses der im Abrechnungsquartal angeschriebenen, verschiedenen Zollsätzen unterliegenden Getreide-Mengen der in Betracht kommenden Gattungen zu berechnen. Der Conteninhaber hat binnen längstens acht Tagen nach Zustellung der Abrechnung den sich ergebenden Zollbetrag einzuzahlen. Ein weiterer Credit ist unzulässig." In § 9 Absatz 1 des Regulativs ist das Ausbeuteverhältniß für gebeuteltes Mehl aus Weizen auf 75 pCt und für gebeuteltes Mehl aus Roggen auf 65 pCt. festgesetzt. Der zweite Absatz des § 9 lautete bisher: „Für Gemische von Weizen- und Roggenmehl ist das für Weizenmehl festgesetzte Ausbeuteverhältniß maßgebend. Derartige Gemische sind bei dem Weizen in Abschreibung zu bringen; ergiebt sich demnächst bei der Abrechnung hinsichtlich dieser Getreideart eine die Abschreibungen übersteigende Ausfuhr, so ist, in so weit das Mischungsverhältniß aus den Anmeldungen bekannt ist, ein entsprechender Theil dieses Ueberschusses bei dem Roggen abzunehmen." Dieser Absatz hat nunmehr folgende Fassung erhalten: „Bei Gemischen von Weizen- und Roggenmehl, sowie bei Weizen- oder Roggenmehl, welches aus Weizen- oder Roggenmengen hergestellt ist, die verschiedenen Zollsätzen unterliegen, ist das Verhältniß der zur Mischung verwendeten Getreidearten, beziehungsweise der verschiedenen Zollsätzen unterliegenden Getreidemengen derselben Gattung anzumelden und gelangen diese Gemische bei nachgewiesener Ausfuhr dementsprechend zur Abschreibung. Ist das Mischungsverhältniß nicht bekannt, so ist die Abschreibung und Abrechnung nach Maßgabe der Vorschriften zu bewirken, welche die obersten Landesfinanzbehörden für diesen Fall ertheilen werden. Infolge der letzteren Abänderung ist auch die Modification einer bisher im Regulativ enthaltenen weiteren Bestimmung nothwendig geworden, wonach bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten, welche aus einer Mischung von verschiedenen Tarifsätzen unterworfenen Getreidearten hergestellt sind, ein Zollnachlaß überhaupt nicht stattfand. Für den in der nunmehrigen Fassung des Absatz 2 des § 9 vorgeschriebenen Fall ist durch Bundesrathsbeschluß jetzt eine Ausnahme hiervon zugelassen.

[Militär-Wochenblatt.] Fürst von Bismarck, Gen. der Cav.' Fürst zu Wied, Gen.-Lt., nachdem deren Verhältniß als Chef des 1. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 26 bezw. des 3. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 29 infolge der veränderten Landw.-Bezirks-Eintheilung als gelöst anzusehen ist, statt dessen fortan bei der Garde-Landw., und zwar Ersterer à la suite des 2. Garde-Landw.-Regts., Letzterer à la suite des 4. Garde-Gren.-Landw.-Regts., zu führen. v. Schkopp, Gen.-Lt. und Commandant von Spandau, zum Gouverneur von Köln, Schmidt v. Knobelsdorf, Gen.-Major und Commandeur der 31. Inf.-Brig., zum Commandanten von Spandau, v. Tiedemann, Oberst und Commandeur des 1. Oberschles. Inf.-Rgts. Nr. 22, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 31. Inf.-Brig. ernannt. Goßlar, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabeth, mit der Führung des 1. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 22, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Gaudy, Major vom Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäßigen Staboffiziers, in das 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth versetzt. v. Barton gen. v. Stedman, Major vom Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Beaulieu, Major aggreg. dem Kaiser Frant Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, in dieses Regt. einrangirt. v. Wodtke, Oberst, beauftragt mit der Führung der 33. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brig., von Oetinger, Oberst, beauftragt mit der Führung der 10. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brig., Oberhoffer, Oberst und Abtheil.-Chef im großen Generalstabe, Frhr. Roeder v. Diersburg, Oberst und Commandeur der 4. Feld-Art.-Brig., v. Nickisch-Rosenegk, Oberst, beauftragt mit der Führung der 34. Inf.-Brig. (Großherzogl. Mecklenburg.), unter Ernennung zum Commandeur dies. Brig., v. Spitz, Oberst und Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, v. Rheinbaben, Oberst, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Commandeur des Cadettencorps, unter Ernennung zum Commandeur des Cadettencorps, v. d. Lancken, Oberst, beauftragt mit der Führung der 40. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brigade, zu General-Majors befördert. Herzbruch, Oberst und Commandant von Straßburg i. E., v. d. Schulenburg, Oberst und Commandant von Sonderburg-Düppel, der Charakter als General-Major verliehen. Frhr. v. Watter, Oberst und Commandeur des 2. Königl. Württemberg. Feld-Art.-Regts. Nr. 29 Prinz-Regent Luitpold von Baiern, behufs Verwendung als Brig.-Commandeur, nach Preußen commandirt und ihm gleichzeitig das Commando der 3. Feld-Art.-Brig. übertragen. v. Ihlenfeld, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Nassau. Feld-Art.-Regts. Nr. 27, unter Stellung à la suite dieses Regts., nach Württemberg, behufs Uebernahme des Commandos des 2. Königl. Württemberg. Feld-Art.-Regts. Nr. 29 Prinz-Regent Luitpold von Baiern, commandirt. v. Pressentin, Oberstlieut. und Abtheil.-Commandeur vom 2. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 26, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Nassau. Feld-Art.-Regt. Nr. 27, v. Brause, Major vom Magdeburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, als Abtheil.-Commandeur in das 2. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 26, versetzt. Pirner, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bats.-Bezirks Brandenburg a. H., der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Gruben, Major aggreg. dem Westfäl. Kür.-Regt. Nr. 4, als etatsmäßiger Stabsoffiz. in das Brandenburg. Kür.-Regt. (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6 einrangirt. Schulz, Unteroff. vom 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59 zum Port.-Fähnr., Cusig, Sec.-Lieut. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zum Prem.-Lieut., vorläufig ohne Patent, v. Freyhold, Prem.-Lieut. vom König Wilhelm I. Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Hauptm. und Comp.-Chef, v. Massow I., Sec.-Lieut. von dems. Regt., zum Prem.-Lieut., vorläufig ohne Patent, v. Zimmermann, Pr.-Lieut. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Hauptm. und Comp.-Chef, v. Tschudi, Sec.-Lieut. von demf. Regt., v. Dobschütz, Sec.-Lieut. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, zu Prem.-Lieuts., Messerschmidt, Prem.-Lieut. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, zum Hauptm. und Comp.-Chef, v. François, Sec.-Lieut. von demf. Regt., zum Prem.-Lt., befördert. v. Kottwitz, Major vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, zum Bats.-Commandeur ernannt. Reymann, Major aggreg. dem 2ten Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, in das Regt. wiedereinrangirt. Behm, Oberstlieut. z. D. und Commandeur des Landw.-Bats.-Bezirks Koblenz, der Charakter als Oberst, Pfeiffer, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bats.-Bezirks Bremen, der Charakter als Oberstlieut. verliehen. v. Birckhahn, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bats.-Bezirk Lörrach, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bats.-Bezirk II. Braunschweig versetzt. Buff, Oberstlieut. z. D., zum Commandeur des Landw.-Bats.-Bezirks Lörrach ernannt. Jaeckel, Major vom 3. Posen. Inf.-Regiment Nr. 58, als Bats.-Commandeur in das Magdeburg. Füsilier-Regiment Nr. 36 versetzt. Fritze, Major aggreg. dem 3. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58, in dieses Regiment einrangirt. Simon, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, dem Regt., unter Verleihung des Charakters als Major, aggregirt. Fordan, Hauptm. aggreg. dem 3. Posens Inf.-Regt. Nr. 58, als Comp.-Chef in das Regt. einrangirt. Zielke, Hauptm. à la suite der 2. Ingen.-Insp. und Lehrer bei der Kriegsschule in Metz, als Comp.-Chef in das Hannov. Pion.-Bat. Nr. 10 versetzt. Reinhold, Hauptm. à la suite der 2. Ing.-Insp., unter Entbindung von dem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule in Engers, in die 2. Ing.-Insp. wiedereinrangirt. Schindler, Prem.-Lt. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, unter Stellung à la suite dieses Rgts., als Lehrer zur Kriegsschule in Engers, Binneboes, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., unter Stellung à la suite dieser Insp., als Lehrer zur Kriegsschule in Metz, versetzt. v. Mauntz, Major vom 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, als Bats.-Commandeur in das 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 versetzt. v. Kropff, Major aggreg. dem 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, in dieses Regt. einrangirt. Brunner, Major vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, v. Wolfradt, Major aggreg. dem Schlesw. Inf.-Regt. Nr. 84, v. Kleist, Major aggreg. dem 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, ein Patent ihrer Charge verliehen. Frhr. v. Saß, Major und Escadr.-Chef vom Litthau. Ulan.-Regt. Nr. 12, dem Regt. aggregirt. Mittelstädt, Unteroff. vom Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, zum Port.-Fähnr. befördert. Schwarz, Major vom Feld-Art.-Regt. Nr. 15, als Abtheil.-Commandeur in das 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17, Tetzlaff, Pr.-Lt. vom 2. Brandenburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), unter Beförderung zum Hauptm. und Battr.-Chef in das Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Schubert, Sec.-Lt. vom Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das 1. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 8, Langer, Major und Battr.-Chef. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 31, in die erste Hauptmannsstelle des Feld-Art.-Regts. Nr. 15, versetzt. Back, Krüger, Sec.-Lts. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, zu Pr.-Lts. befördert. Schultze, Hauptm. und Comp.-Chef. vom Ostpreuß. Fuß-Art.-Regiment Nr. 1, in das Schlesische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 6, Liman, Hauptm. und Comp.-Chef vom Schles. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 6, in das Ostpreuß. Fuß-Art.-Regt. Nr. 1, v. Jarotzky, Prem.-Lt. v. Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, in das Garde-Fuß-Art.-Regt., versetzt.

Frankreich.

s. Paris, 25. August. [Boulanger.] Die Dankschreiben, die gestern Boulanger an die Wähler des Departements Somme, Nord und Nieder-Charente gerichtet, werden von den radicalen Blättern mit einem wahren Wuthschrei begleitet, während sie von den Monarchisten mit triumphirendem Jubel aufgenommen werden. Die Opportunisten zeigen sich vernünftig: sie erkennen, daß jetzt nicht Zeit zu ohnmächtigen Zornesausbrüchen sei, und daß man jetzt handeln, nicht reden oder schimpfen müsse. Schließlich sind auch Commentare zu diesen Stylübungen vollkommen überflüssig: sie verrathen nichts Neues. Die Republikaner wissen ja längst, woran sie sich zu halten und wen sie in Boulanger zu erblicken haben. Interessant ist es nur, daß die „Lanterne", die ja mit dem boulangistischen Comité lange in Verbindung gestanden, den an die Wähler der Somme gerichteten Dank- und Hetzbrief mit Henry Rochefort zeichnet. Man weiß ja bereits lange, daß der „Armee-General" nicht sonderlich stark in Styl und Grammatik wie in der Logik ist: daß Rochefort sich für ihn zur Abfassung dieser imperialistischen Improvisationen hergegeben, ist deshalb sehr wahrscheinlich, besonders da die ganze Ausdrucksweise — convulsionaires und phtysiques für die Deputirten u. s. w. — ganz an den Director des „Intransigeant" erinnert. Es muß übrigens gelegentlich des Briefes an die Wähler des Nord, in welchem Boulanger sagt, die Beschimpfungen der Kammer und die Verwerfung seines Revisionsantrages hätten ihn zur Demission gezwungen, daran erinnert werden, daß die Laguerre'sche „Presse" seinerzeit schon eine halbe Stunde vor der denkwürdigen Kammersitzung die Nachricht von der Demission

---

Wiener Plaudereien.

Wien, Ende August.

Die Eröffnung des neuen Burgtheaters neuerdings verschoben. — Elektrische Schmerzen. — Grillparzers Nachlaß. — Böse Aussichten für das Theaterjahr.

Während die Freunde des alten Burgtheaters schon bewegten Herzens an das Abschiednehmen denken und Feuilletonisten ohne Zahl die Gala-Federn spitzen zu elegischen „Rückblicken", Geschichts-Klitterungen und Nachrufen, erhalten wir von guter Hand die Nachricht, daß das neue Haus gewiß nicht im October, sondern frühestens im November, ja aller Wahrscheinlichkeit nach nicht vor dem 2. December, Kaiser Franz Josefs Regierungs-Jubiläum, eröffnet werden — kann. Seit vierzehn Jahren wird an dem Monumental-Gebäude gearbeitet; in heller Pracht offenbart es sich den Glücklichen, welche bei Tageslicht die vollkommen fertig gebauten und künstlerisch ausgeschmückten Räumlichkeiten heimsuchen dürfen: seit Monaten rüsten Regisseure und Dramaturgen, Festspiel-Dichter und Darsteller zu Eröffnungs-Feierlichkeiten: da macht mit einem Male die elektrische Beleuchtung neue Sorgen, Schwierigkeiten und Aufenthalte. Man fürchtet neuerdings so traurige, ärgerliche Zwischenfälle, wie im Vorjahre mit der Oper — die in voller Spielzeit, im Hochwinter — wochenlang geschlossen bleiben mußte, und das Ende vom Liede ist abermalige Vertagung der Eröffnung des Hauses am Franzensring.

An sich ist die Verzögerung nicht beklagenswerth: hat man sich fast drei Lustra Zeit lassen können mit der Uebersiedelung vom alten in das neue Burgtheater, so braucht man wahrlich die paar Wochen nicht zu eilen, um den eigentlichen Logen-Stammgästen, den anfangs October noch auf Landsitzen weilenden adeligen und Patrizier-Familien die Theilnahme an diesem denkwürdigen Ereignisse zu erschweren, wo nicht gar unmöglich zu machen.

Andererseits ist und bleibt die mangelhafte Einrichtung der elektrischen Beleuchtung unserer Hoftheater ein nicht eben erquickliches Vermächtniß des früheren „General-Dilettanten und Reichs-Tanzministers Hofmann". Dieser frühere Theatergewaltige ließ sich nämlich dazu bereden, die elektrische Beleuchtung nicht etwa jüngeren, für diese Zwecke eingeübten Fachmännern, sondern der in Wien seßhaften englischen Gas-Gesellschaft zu übertragen, welche sich anheischig machte, die neue Anlage rasch und tadellos herzustellen, um solcherart sich gefährliche Nebenbuhler vom Halse zu schaffen. In dem Vertrag mit den Engländern wurden nun zwar auch ausgiebige Strafgelder für jede ihrerseits verschuldete Verzögerung — pro Tag 2000 Fl. — festgestellt. Die Imperial-Gas-Gesellschaft hat im vorigen Winter denn auch während der langanhaltenden, wir glauben vierwöchentlichen, Sperrung des Operntheaters schwere Bußen zahlen müssen; dem Ansehen der Hofbühnen wird mit solchen außerordentlichen Einnahmen und Schildaer Stücklein aber keineswegs gedient. Es war nicht blos in den Augen der Wiener Raisonneure von Profession, sondern für jeden unbefangenen Ausländer und Heimischen ein Unicum, daß das erste Musikinstitut des Reiches, die vom Kaiser subventionirte Hofoper, feiern mußte, weil ein fahriger, sachunkundiger Intendant die elektrische Beleuchtung nicht den richtigen Leuten anvertraut hatte. Und es bleibt seltsam, daß die schon seit dem Jahre 1881 (dem Burgtheater-Brand) für das neue Burgtheater geplante elektrische Beleuchtung wiederum Verlegenheiten bereitet, ja die ganze Feier ins Stocken bringt. Bedenkt man, daß das neue Burgtheater in seinem Bühnenhause, den hydraulischen Apparaten, den Flugmaschinen, dem neuen System der Verwandlungen ꝛc. geradezu einen Triumph der modernen Erfindungskraft offenbart, so erscheint diese ungeahnte Hemmung doppelt leidig und beschämend!

Indessen: Da an dem Geschehenen nichts mehr ungeschehen zu machen, hoffen wir wenigstens, daß die so unbegreiflich und ungebührlich lang verschobene Eröffnungsfeier nicht allein überhaupt regelrecht im Jubeljahr des Kaisers stattfinde, sondern außerdem auch den Beginn eines neuen behaglichen Wechselverkehrs zwischen Künstlern und Zuschauern einleiten möge. Wiederholt haben wir an dieser Stelle schon den Besorgnissen Raum gegeben, ob das neue Haus das alte Publikum beherbergen werde (da die Sitzpreise unverhältnißmäßig gesteigert wurden). Andererseits erklären viele Besucher des Monumentalbaues, daß bei der Erbauung des neuen Theaters die decorative Ausstattung das Erste, die Rücksicht auf die Zuschauer das Letzte gewesen. So weit mir (nach einer aufmerksamen Besichtigung des Bühnenhauses, des Parterres, der Logen und Galerien) ein Urtheil zusteht, sind diese Prophezeiungen ungerechtfertigt. Einige Seiten-Logen sind wohl ungeschickt gebaut und eine Umänderung derselben wird sich als unerläßlich herausstellen. Alles in Allem aber steht zu erwarten, daß die Leute für ihr schweres Geld annehmbare Sitz-Plätze bekommen werden: denn nach dem mustergiltigen Vorbild des Laube-schen Stadttheaters wird es in dem neuen Hause überhaupt keinen einzigen Stehplatz mehr geben. Herr Omnes, d. h. die kleinen Leute, der Mittelstand, Studenten ꝛc., finden auf dem Paradies, dem s. g. Amphitheater, nummerirte und unnummerirte „Stockerln" (strapontins), Sitzplätze ꝛc. Die Marter des Steh-Parterres ist abgeschafft — zum Leidwesen der Offiziere der Wiener Garnison, die bisher für zehn Kreuzer diesen Platz besuchen konnten und außer dem ästhetischen Genuß auch noch die Freude hatten, in den Zwischenacten die Schönheiten der Wiener Damenwelt bewundern zu dürfen. Manche Ehe und manches tragisch ausgehende Liebesabenteuer hat solcherart begonnen und kürzlich erst hat Ferdinand von Saar in einer seiner schönsten, zuerst in der „Deutschen Dichtung" gedruckten Novellen: „Lieutenant Burda" von einem Kameraden erzählt, der von seinem bescheidenen Stehplatz im Parterre aus die Tochter eines der vornehmsten Magnaten-Geschlechter zum erstenmal erschaute und seine jähe Liebe mit einem grausigen Tod bezahlen mußte. Nicht alle Conversationen in der Augensprache haben so traurig geendet. Die Wiener galante Chronik weiß von mehr als einer zarten Beziehung, welche die schmucken Helden des bunten Tuches, die Stammgäste des Stehparterres, mit ihren Nachbarinnen in den Logen verband, wie denn die Chronik des Burgtheaters vielfach in die Geschichte der Wiener Gesellschaft, und das im besten und edelsten Sinn, eingreift. Hier ist die edelste Bildungsstätte Wiens gewesen, wie denn, nach einem wahren Worte Grillparzers, hierzulande die litterarische Privatandacht zumeist im Schauspielhaus ihre Stätte gefunden hat.

Wir nennen den größten Dramatiker unseres engeren Vaterlandes und können den Anlaß nicht vorübergehen lassen, ohne auf seinen, kürzlich von Prof. August Sauer in Prag bei Cotta veröffentlichten Nachlaß hinzuweisen. In sechs Ergänzungsbänden zu den früheren drei Auflagen seiner „Gesammelten Werke" finden wir eine Reihe von Jugenddramen, Stachelverse, Charakteristiken seiner Zeitgenossen (Bauernfeld — wohl allzu streng behandelt — Halm, Auerbach, das junge Deutschland ꝛc.), litterarische Studien über spanische und griechische Dramatiker, Beethoven-Reden, theatralische Skizzen und Entwürfe, Farbenstriche, Steinchen zu Mosaikbildern, Bekenntnisse über seine Haltung im Jahre 1848, eine reiche Nachlese! Angeregt, überrascht werden wir fast Blatt für Blatt: erfrischt und erfreut nur selten. Tief ist der Groll des Alten über die Verkennung seines Wissens im Reiche, zumal bei der norddeutschen Kritik: grausam das Wort der Selbsterkenntniß: daß die Despotie Metternichs, das System des Vormärz seine beste Kraft gelähmt. Die satirische Art Grillparzers liebte es, seinen Unmuth in geheim gehaltenen Epigrammen, spöttischen Nachtwächterliedern, „Schnadahüpfeln", kurzum in jeder Weise, nur nicht in rückhaltlosen, unverhohlenen Worten zu äußern. Alle Unbill, die ihm von Großen und Kleinen, von Fürsten und Kritikern widerfahren, hat er in Versen gerächt, die er zeitlebens in seinem Schreibpult verschloß. Heute, in Tagen freierer Meinungs-Aeußerung, erscheint uns sein Schicksal noch schmerzlicher: seine selbstquälerische, allen Schmerz in sich verschließende Natur noch krankhafter. Unsere Liebe gehört ihm nun erst recht nach wie vor: ja es währe wohl passend, die Jubelfeier des Burgtheaters durch eine cyclische Aufführung seiner Dramen zu verherrlichen. Dabei fällt uns freilich ein, daß auch der todte Grillparzer unter den Mißhandlungen der Censur zu leiden hat: „Ottokars Glück und Ende", die gewaltige Historie, deren ersten Act sein Gegner Hebbel dem Größten gleich achtet, was jemals ein Dramatiker geschaffen, darf nicht gegeben werden, weil die Czechen sich dadurch verletzt fühlen, einen Przemysliden vor Rudolph v. Habsburg, dem deutschen Kaiser, knieend gedemüthigt zu sehen, und „Bankban, ein treuer Diener seines Herrn" kann (trotz der meisterhaften Vergegenwärtigung des Helden durch Baumeister) wegen seiner Verzerrung des Gedankens unbedingter Unterthanentreue nicht die Sympathien der Massen gewinnen! Armer Dichter, armseligere Censur! — — —

Neues haben wir in unseren Theatern nicht zu erwarten. Nur die Oper wird „Das steinerne Herz" (Text nach Hauffs Märchen von J. V. Widmann, Musik vom Componisten des „Goldenen Kreuzes", Ignaz Brüll) bringen. Die Vorstadtbühnen erklären sich den Operettenkrieg (einstweilen erfreulicherweise nur in Reclame-Notizen) und das neue Volkstheater bestellt für die Saison 1889/90 neue Stücke bei Anzengruber, um zuguterletzt wahrscheinlich mit Rosen, Moser, Schönthan und Genossen die Kosten der Unterhaltung und — des Neubaues zu bestreiten. Vielleicht läßt sich übrigens das Theaterjahr erquicklicher an, als dieses Programm. Es wäre das nur allzu leicht ausführbar und ein Ziel aufs innigste zu wünschen.

Eckart.

des Prätendenten brachte, dieselbe also schon lange vorher fest beschlossen war. Aber selbst diese grobe handgreifliche Lüge kann Herrn Boulanger nichts mehr schaden, er darf sich alles erlauben. Er trägt deshalb auch keine Bedenken, offen cynisch zu erklären, jetzt kämen die verschiedenen Herren wieder zu ihm zurück, die ihn nach der Ardècher Wahl verlassen, und Herr Floquet würde erstaunt sein, wenn er einige Namen läse, die sich in seinem Empfangsbuch eingezeichnet, um ihm ihre Aufwartung zu machen.

Belgien.

a. **Brüssel, 24. August.** [Ein belgischer Staatsrath. — Ein neues Repetirgewehr. — Cardinal Lavigerie. — Von der Ausstellung.] Das zahlreiche Beamtenheer Belgiens, welches schon jetzt alles Maß überschreitet, erhält nach dem Beschlusse des Ministeriums einen neuen Zuwachs durch die Schaffung eines Staatsraths. Dieser neue Rath, dessen Mitglieder unabsetzbar sein werden, soll die Gesetze ausarbeiten und die politischen Streitigkeiten, besonders die Wahlprocesse, entscheiden. Der Staatsrath besteht aus 2 Vorsitzenden mit 15000 und 13000 Francs Gehalt, 9 wirklichen Räthen, die je 11000 Francs, und 6 Stellvertretern, die je 6000 Francs erhalten sollen. Diese neue Schöpfung ist zwar nicht nothwendig, aber doch wird sie bei den herrschenden Parteien Anklang finden, da den politischen Freunden recht angenehme Stellungen verschafft werden können. — Der Lieutenant im belgischen Kriegsministerium, Herr Dohet, hat ein Repetirgewehr erfunden und anfertigen lassen, das in militärischen Kreisen Aufsehen macht. Die Waffe hat einen einfachen Mechanismus und ist von praktischer Construction. Mit diesem Gewehr kann der Soldat, ohne es von der Schulter abzusetzen, sechszehn Mal hintereinander Schüsse abgeben. Der Kriegsminister läßt jetzt dieses Gewehr sorgsam prüfen. — Das Unternehmen des Cardinals Lavigerie gegen den afrikanischen Sclavenhandel im belgischen Congo nimmt zwar einen großen Umfang, aber einen ganz clericalen Charakter an, da die meisten Liberalen sich von ihm fern halten. In Brüssel tagt das Centralcomité, dem sich Untercomités in Lüttich und Antwerpen anschließen. Die Clericalen versichern, daß sich die „Kreuzfahrer" massenhaft melden und die Gaben reichlich fließen. Der König spendet 75000 Francs, als die Hälfte, der für die Beschaffung eines Kreuzers auf dem Tanganikasee erforderlichen Kosten. — Am 28. d. Mts. tritt im Brüsseler Gasthofe Bellevue die deutsche Commission der Brüsseler Ausstellung unter dem Vorsitze des Baron von Landsberg zusammen, um die Beschwerden gegen den deutschen Commissar, Herrn Cornely, zu prüfen.

Amerika.

[Die Botschaft des Präsidenten Cleveland] sagt, daß, da der Congreß es abgelehnt habe, seine Anstrengungen zur Beilegung der Differenzen mit Canada in Betreff der Fischerei durch diplomatische Mittel zu unterstützen, ihm nichts anderes übrig bleibe, als um Vollmachten zur Inkraftsetzung einer gründlichen und energischen Repressalien-Politik nachzusuchen. Er schlägt Methoden vor, durch welche, wie er glaubt, Canada der größtmögliche Schaden zugefügt werden dürfte, mit dem kleinsten Nachtheil für die Vereinigten Staaten. Die von dem Präsidenten beanspruchten Vollmachten betreffen erstens das Privilegium des zollfreien Transitverkehrs von canadischen Export- und Importartikeln unter Zollverschluß über das Gebiet der Vereinigten Staaten. Einer ungefähren Schätzung nach wurden innerhalb sechs Jahren verzollbare britische und canadische Waaren im Werthe von 270000000 Dollars größtentheils in dieser Weise nach und von Canada befördert. Das Privilegium des freien Transits wurde laut Artikel 29 des Vertrages von 1871 gegenseitig zugestanden, aber 1886 annullirte es Canada in Bezug auf die von Amerikanern gefangenen Fische, welche dieselben via Canada nach den amerikanischen Märkten zu senden wünschten. Präsident Cleveland empfiehlt eine unverzügliche Gesetzgebung, welche ihn ermächtigt, dieses Privilegium des freien Transitverkehrs zu suspendiren. Zunächst erörtert der Präsident die Frage der Seen und Canalschifffahrt. Amerikanische öffentliche Bauten ständen den Canadiern offen, aber jeder Canal und jede Schleuse in Canada erhebe Zölle von Amerikanern. Er befürwortet, dem canadischen Handel in den amerikanischen Seen, Flüssen und Canälen im Wege der Gesetzgebung ähnliche Bürden aufzuerlegen. Die Botschaft schließt mit der Bemerkung, daß die Regierung ihre Pflicht nur halb erfülle, wenn sie lediglich ihre Bürger im Inlande schütze und gestatte, daß dieselben durch die Unbill anderer Nationen übervortheilt und gedemüthigt werden. Er hofft, die von ihm befürwortete Politik werde besonnen und entschlossen in Kraft gesetzt werden. — Diese Botschaft ist, so wird aus New-York, 24. August, gemeldet, eine vollkommene Ueberraschung für den Congreß, wie für das ganze Land. Die Republikaner scheinen durch die Worte des Präsidenten sehr überrascht und unangenehm berührt worden zu sein, während die Demokraten sich vor Freude nicht zu fassen vermochten und nach der Verlesung der Botschaft in nicht endenwollenden Jubel ausbrachen. Es wird allerseits zugegeben, daß die Botschaft des Präsidenten ein politischer Meisterzug ist. Die republikanischen Senatoren hatten gehofft, daß sie den Präsidenten, indem sie ihm das Recht verweigerten, den Fischereistreit durch friedliche diplomatische Methoden beizulegen, zwingen würden, zu der Repressalien-Politik seine Zuflucht zu nehmen, und ihm somit die Verantwortlichkeit für Geschäftsstörungen, internationale Erbitterung und möglicherweise einen Krieg aufzubürden. Er schleudert aber die Verantwortlichkeit auf sie, als die einzige logische Folge des von ihnen eingeschlagenen Verfahrens. — In Toronto hat die Botschaft gleichfalls großes Aufsehen erregt. Die Verwerfung des Fischereivertrages kam nicht unerwartet; man hatte indeß gehofft, daß die Wirksamkeit des modus vivendi vorläufig Reibungen vermieden haben würde und daß nach der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten andere Anschauungen die Oberhand erhalten würden. Jetzt wird indeß hervorgehoben, daß Präsident Clevelands plötzliche Schwenkung, welche allgemeines Erstaunen erregt, der Sache ein anderes Gepräge gegeben hat. Es wird wahrscheinlich unverzüglich ein Cabinetsrath zur Erörterung der neuen Situation einberufen werden. Die Sprache der tonangebenden Zeitungen ist eine sehr entschlossene.

Die „Times" erblickt in der durch die Verwerfung des canadischen Fischereivertrages hervorgerufenen Botschaft des Präsidenten Cleveland nur ein schlaues Wahlmanöver. Das Blatt sagt u. A.: „Der Vorwurf zu großer Freundlichkeit gegenüber Großbritannien und Canada hat Präsident Cleveland ziemlich viel Schaden gethan. Mr. Blaine konnte ihn den englischen Präsidentschafts-Candidaten nennen, und mit Stolz auf seine eigene tadellose Haltung gegenüber England in der irischen Frage, der Tariffrage und der canadischen Fischereifrage hinweisen. Durch diesen plötzlichen Frontwechsel spielt sich der Präsident als Fürsprecher einer muthigen auswärtigen Politik auf — eine Eigenschaft, die von amerikanischen Wählern ungeheuer bewundert wird. Aber während Präsident Cleveland gewandt für sich die ganze Ehre und den Ruhm einheimst, der in Amerika damit verbunden ist, wenn man dem britischen Löwen auf den Schwanz tritt, hat er so manövrirt, daß das ganze Odium seiner vorgeschlagenen Repressalien auf seine Gegner fällt.... Daß die freundlichen Beziehungen zwischen zwei großen Ländern leichten Sinnes in Gefahr gebracht werden sollten, nur eines schlauen Wahlkniffs wegen, ist bedauerlich. Der einzige Trost ist, daß wenige Monate eine andere Umdrehung des Rades zu Wege bringen dürften, und uns das Schauspiel geliefert wird, wie Präsident Cleveland oder General Harrison den verachteten Vertrag mit einigen scheinbaren Modificationen willkommen heißen."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. August.

Die Staatszuschüsse für die Kosten von Unterrichtsanstalten rc. aller Art erreichen im Etatsjahre 1888/89 die Summe von 65459503 M., und zwar sind hiervon ordentliche bezw. dauernde Beiträge 60622143 M. und außerordentliche bezw. einmalige 4837360 Mark. Die Summe der ordentlichen Ausgaben ist indessen um den Werth der vom Staate in natura gewährten, ziemlich zahlreichen Dienstwohnungen, welche sich aus der Quelle weder der Zahl noch dem Werthe nach mit Sicherheit beziffern lassen, noch zu gering angegeben. Dem gegenüber mögen in der genannten Summe auch Bruchtheile enthalten sein, welche — wie bei combinirten Etatstiteln für Kirchen- und Schulzwecke — den Schulkosten nicht rein zuzurechnen sind. Bedeutend sind diese Beträge nicht. Nicht mit einbegriffen in jene Summe wurden außer den Kosten der Centralverwaltung die Staatsbeiträge bezw. Ausgaben für wissenschaftliche Anstalten, welche, wie die Akademie der Wissenschaften, das meteorologische Institut, das astrophysikalische Observatorium u. a. m., der reinen Wissenschaft und nicht unmittelbaren Unterrichtszwecken dienen; ferner blieben die Aufwendungen für alle der Armee- und Marineverwaltung unterstellten Unterrichtsanstalten unberücksichtigt.

Im Einzelnen entfallen auf die verschiedenen Zweige des Unterrichtswesens:

auf	ordentliche Staatsausgaben: Mark überhaupt	auf 1000 Köpfe	außerordentliche Staatsausgaben: Mark überhaupt	auf 1000 Köpfe
Universitäten	10 241 288	362	2 980 220	105
höhere Lehranstalten	6 245 675	221	487 740	17
Elementarunterrichtswesen *)	38 408 301	1 356	997 500	35
Fachschulen höheren und niederen Grades	5 726 879	202	371 900	13
zusammen	60 622 143	2 141	4 837 360	170

Die den breitesten Schichten der Bevölkerung dienenden Schulanstalten mit ihrem gesammten Zubehör, die Volksschulen, nehmen drei Fünftel der gesammten (ordentlichen und außerordentlichen) Staatsausgaben für Unterrichtszwecke in Anspruch; die Universitäten erhalten ein weiteres Fünftel, und ungefähr je ein Zehntel entfällt auf die sogen. höheren Lehranstalten und auf die Fachschulen aller Art. Für die Bemessung dieser Verhältnißzahlen giebt selbstverständlich nicht die Werthschätzung der verschiedenen Grade und Arten des Unterrichtes den Ausschlag. Hervorgehoben zu werden verdient jedoch, daß bei der Verwendung von Staatsmitteln das Fachschulwesen im Vergleich zu den anderen Unterrichtszweigen nicht vernachlässigt erscheint, wennschon die staatlichen Ausgaben für technisches Unterrichtswesen ganz überwiegend nur den fachlichen Hochschulen zu Gute kommen.

Ganz verschieden ist die Betheiligung des Staates an den Ausgaben für die einzelnen Unterrichtszweige. Die Kosten der Universitäten (15831500 M.), von welchen nur $16_{,49}$ pCt. aus den eigenen Einnahmen derselben, aus Stiftungen u. s. w. gedeckt sind, werden zu vollen $83_{,51}$ pCt. vom Staate getragen. Von den 8927000 M. Aufwendungen für das Fachschulwesen zahlt der Staat

*) unter Hinzurechnung von 10000000 M., welche für den halbjährigen Staatszuschuß auf Grund des Gesetzes betreffend die Erleichterung der Volksschullasten im Etat veranschlagt waren.

Ueber die gewaltsamen Todesarten der Strafrechtspflege

stellt ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg." in einem interessanten Artikel Betrachtungen an, deren Quintessenz wir nachstehend wiedergeben wollen:

Was das Hängen betrifft, so ist ein Unterschied zu machen zwischen dem officiellen Verfahren, wie es noch jetzt in England geübt wird, und der einfachen Erdrosselung. Der englische Nachrichter bringt in der Schlinge des Strickes einen Knoten an, der, wenn der Verbrecher herabfällt, den Kopf desselben gewaltsam schief beiseite drückt, so daß das Genick bricht. Dabei wird das obere Ende des Rückenmarks gequetscht, die Verbindung des Rumpfs mit dem Gehirn ist aufgehoben, Herzschlag und Athmung stehen augenblicklich still, und ein nachträgliches Wiederaufleben ist unmöglich. Diesen Fall schließen wir vorläufig aus.

Anders, wenn das Seil einfach den Hals umschließt, ohne sein Knochengerüst zu zerbrechen. Die Ansicht ist weit verbreitet, daß in diesem Fall der Tod durch Zusammendrücken der Luftröhre eintrete, daß er also von gleicher Art mit dem sei, was geschehen würde, wenn man dem Menschen Mund und Nase zuhielte. Sie ist aber, wenigstens für die ungeheure Mehrzahl der Fälle, nicht richtig. Mir ist nur ein Beispiel (aus Zeitungen) bekannt, bei dem nach der Beschreibung Tod durch bloße Luftentziehung anzunehmen sein könnte. Als die Mörder des Präsidenten Lincoln hingerichtet wurden, berichteten die Blätter, daß bei einem von ihnen, einem Menschen mit ungewöhnlich stark entwickeltem Halse, ein peinlicher Todeskampf mit krampfhafter Athmungsanstrengung eingetreten sei. Für gewöhnlich wird Derjenige, der in die unangenehme Lage kommt, einer Erhängung zusehen zu müssen, seine Verwunderung über die Leichtigkeit und Schnelligkeit des Verscheidens nicht ganz unterdrücken können. Schreiber dieses hat in Tunis, einige Jahre vor der französischen Besetzung, einer Hinrichtung beigewohnt, wo die Delinquenten ganz patriarchalisch am Strick in die Höhe gezogen wurden; sie schlossen die Augen, machten einige convulsivische Bewegungen und waren ruhig, wenn nicht gleich todt, so doch sicher bewußtlos. Mancher Journalist, der den russisch-türkischen Krieg von 1878 in Bulgarien mitmachte, hat Dutzende von Menschen hängen sehen, und ich habe mehrere von ihnen sich verwundert über die anscheinende Leichtigkeit der Operation äußern hören.

Das Organ des Bewußtseins, das Gehirn, arbeitet nur, so lange es von stets frischem Blute durchspült ist. Werden die Pulsadern des Halses zusammengedrückt, so hört die Blutzufuhr zum Gehirn auf, und die höchste, zugleich die empfindlichste Blüthe der Gehirnthätigkeit, das Bewußtsein, nimmt alsbald ein Ende.

Eben dieser Satz muß nun auch in Berücksichtigung gezogen werden, wenn man denjenigen Fall betrachtet, wo man rein auf die wissenschaftliche Vermuthung angewiesen ist, die Enthauptung nämlich. Der Schnitt des Fallbeils zerlegt den Geköpften, sei es nun Mensch oder Thier, in einen vordern und einen hintern Theil. Die Bewegungen, welche der letztere etwa noch macht, haben nichts mit Bewußtsein oder Empfindung zu thun; denn bei allen höhern Thieren kommen nur diejenigen Reize zur Wahrnehmung, welche durch die Nerven zum Gehirn geleitet werden. Bliebe der Kopf des Enthaupteten minutenlang am Leben, so würde er, und er allein, den Schmerz des Schnittes fühlen. Wie groß derselbe sein würde, darüber läßt sich, selbst nach Versuchen an Thieren, nichts bestimmtes sagen; es spielen da ungenügend bekannte Factoren mit, auf die wir hier nicht eingehen können. Das aber läßt sich sagen, daß jedenfalls eine gewisse, wenn auch kleine Zeit vergehen müßte, ehe der Schnitt empfunden würde. Denn die Fortleitung der Empfindung durch die Nerven beansprucht Zeit; man fühlt eine Wunde nicht in dem Augenblick, wo sie entsteht, sondern einige Hundertstel Secunden später. Ein heftiger, plötzlicher Schmerz aber bedarf noch einer Zusatzzeit, um deutlich zum Bewußtsein zu gelangen; davon kann sich jeder überzeugen, der etwa mit dem Knie an eine scharfe Ecke stößt. Bis zur vollen Ausbildung des Schmerzgefühls vergeht da oft mehr als eine halbe Secunde, jedenfalls ein Zeitraum, der so lang ist, daß ein nur einigermaßen aufmerksamer Beobachter ihn ohne alle künstliche Hilfsmittel wahrnimmt.

Im Kopf des Enthaupteten steht nun die Bewegung des Pulsaderblutes augenblicklich still, sobald seine Verbindung mit der Herzpumpe abgeschnitten ist; ja, sie geht rückwärts, denn die elastischen Pulsadern ziehen sich ein wenig zusammen und pressen das Blut durch die frisch geschnittenen Oeffnungen zurück. In weniger als einer halben Secunde ist also die Durchspülung des Gehirns mit frischem Pulsaderblut vollständig eingestellt und damit die Bedingung für das sofortige Erlöschen des Bewußtseins gegeben. Man kann also nur annehmen, daß der Kopf des Enthaupteten überhaupt nicht die Zeit hat, den Schmerz des Schnittes deutlich zu empfinden.

Einen entsprechenden Fall bieten Menschen dar, die vom Blitz getroffen werden. In der Regel wird bei diesen der Tod durch augenblickliche Lähmung derjenigen Nervengebiete erfolgen, welche Herzschlag und Athmung in Gang halten. Leute, die vom Blitz betäubt wurden, wissen dementsprechend gewöhnlich nichts über ihre Empfindungen zu berichten; sie waren durch die Unterbrechung des Blutlaufs bewußtlos, ehe der Hergang der Unterbrechung zur Wahrnehmung gelangte. Wahrscheinlich verhalten sich diejenigen Gehängten, welche durch Genickbruch sterben, ähnlich; doch fehlt da eben jede Möglichkeit, etwas anderes als bloße Vermuthungen aufzustellen.

Bei Geköpften haben in jüngster Zeit französische Gelehrte Beobachtungen angestellt und, da Experimente an Menschen naturgemäß ausgeschlossen sind, Hunde als Versuchsmaterial verwandt. Die Experimente können vom Gefühlstandpunkt aus als grausam bezeichnet werden, sind es aber weniger, als es den Anschein hat. Denn in einer großen Stadt wie Paris müssen ohnehin allwöchentlich Dutzende von herrenlosen Thieren zum Tode gebracht werden; und da erhält man keine Vermehrung der Summe thierischen Leidens, wenn der Physiologe derartige Fälle für seine Wissenschaft benutzt. Der Hund aber eignet sich am ersten von allen Thieren zu derartigen Versuchen, weil er eine so sprechende Physiognomie hat.

Das Thier wird leicht gefesselt auf eine kleine Guillotine gebracht und beruhigt, dann fällt das Beil, während der Beobachter den Kopf des Hundes fest ins Auge faßt. Einer von den Experimentatoren will im ersten Augenblick auf dem Gesicht des Hundes den Ausdruck eines heftigen Schrecks erkannt haben. Ein anderer, bei dem für möglichste Schnelligkeit des Processes gesorgt war, hat diese Erscheinung nicht wahrgenommen. In jedem Falle folgen der Enthauptung während der ersten zehn Secunden folgende Phänomene: zuerst eine übermäßig weite Oeffnung des Maules, als ob das Thier einen tiefen Athemzug thun wollte, die Augenlider schließen sich sofort, öffnen sich dann aber wieder und machen Zuckungen, während die Augäpfel rollen. Die Kinnladen schlagen heftig zusammen und die Ohren spitzen sich. Nähert man dem Auge drohend ein Instrument, so findet kein Zucken der Lider statt.

Es entsteht nun die Frage, ob die hier beschriebenen Bewegungen bewußte, aus Schmerz und Schreck hervorgehende sind, oder nicht. Hierüber giebt ein einfacher Versuch Aufschluß: man chloroformirt den Hund vor der Enthauptung, dann hat er kein Bewußtsein und keine willkürliche Herrschaft über seine Muskeln mehr, wenn also Bewußtsein und Wille bei den fraglichen Bewegungen mitwirkten, müßten sie unter der Einwirkung des Chloroforms ausbleiben. Der Versuch zeigt aber, daß das Gegentheil der Fall ist; chloroformirte Hunde machen bei der Enthauptung genau dieselben Bewegungen wie nicht chloroformirte. Und daraus folgt denn, daß alles, was man schon in den ersten zehn Secunden nach dem Köpfen am Hunde wahrnimmt, nur unwillkürliche, vom Bewußtsein unabhängige Reflexbewegung ist.

Es kann also nur angenommen werden, daß die sofortige Unterbrechung des Blutstroms, welche die Enthauptung begleitet, die Folge wirklich hat, welche sie theoretisch haben muß; sie schneidet das Bewußtsein so schnell ab, daß der Hund vielleicht noch Zeit hat, zu erschrecken, aber nicht, noch etwas Bestimmtes zu empfinden. Beim Menschen ist das Gleiche noch wahrscheinlicher; denn je feiner ein Gehirn organisirt ist, desto empfindlicher ist das entsprechende Bewußtsein gegen Circulationsstörungen; man kann einen Menschen schon durch mäßigen Druck auf die Halsschlagadern ohnmächtig machen.

Nach allem Vorstehenden kann man nur sagen, daß die gewaltsamen Todesarten, deren sich die Strafrechtspflege bedient, nicht als grausam gelten dürfen; sie sind, rein physisch betrachtet, wahrscheinlich viel gelinder als das, was der Tod im Bett als Durchschnittssumme von Leiden für die Kranken mit sich bringt.

In Amerika hat man neuerdings die Tödtung durch elektrischen Schlag in Vorschlag gebracht; aber es haben bereits dortige Aerzte dagegen Einspruch erhoben, unseres Erachtens mit Recht, denn die Operation, ein größeres Thier durch einen elektrischen Schlag zu tödten, ist keineswegs so leicht und sicher, wie der Laie wohl meint, und es ist nicht abzusehen, daß sie vor den jetzt gebräuchlichen Hinrichtungsarten etwas Merkliches voraus haben sollte.

Universitäts-Nachrichten. Zur Neubesetzung der durch den Tod Rühles erledigten Professur der inneren Medicin und des Directorats der medicinischen Klinik in Bonn sind vorgeschlagen Liebermeister-Tübingen, Riegel-Gießen, Quincke-Kiel. Zum Gedächtniß Prof. Rühles stellen seine Schüler in den Räumen der medicinischen Klinik eine Büste des Verewigten auf. — Einer der bedeutendsten Volkswirthschaftslehrer der Niederlande, Herr Vissering, ist in Brüssel gestorben. Er war politisch liberal und ein entschiedener Freihändler, welcher für die Anschauungen der ihm befreundeten Nationalökonomen Bright und Cobden in Wort und Schrift mit Begeisterung eintrat. Er war früher Professor für die Nationalökonomie an der Universität Leyden und später Finanzminister im Ministerium Van Lynden. Herr Vissering hat mehrere sehr geschätzte volkswirthschaftliche Schriften veröffentlicht, auch die niederländische Revue „De Gids" begründet.

nicht weniger als 68,31 pCt. (6 098 800 M.), während die eigenen Einnahmen dieses Unterrichtszweiges 18,88 pCt. der Ausgaben decken. Hingegen übernimmt der Staat von den Gesammtkosten der höheren Lehranstalten, welche übrigens ihre Ausgaben bis zu 53,30 pCt. durch eigene Einnahmen ꝛc. decken, nur 23,10 pCt. (6 733 500 M.) und von denen des Elementarschulwesens nur 25,11 pCt. (39 405 800 M.) — freilich also immer noch ein Viertel.

*** Staatsbeihilfen für die durch Hochwasser Geschädigten.** Der Regierungspräsident Prinz Handjery beabsichtigt, in denjenigen Fällen, in welchen die Wiederherstellung der durch das letzte Hochwasser an Uferschutzwerken und Deichanlagen verursachten Beschädigungen einen die Kräfte der Unterhaltungspflichtigen erheblich übersteigenden Kostenaufwand erfordert, beim Minister die Bewilligung von Staatsbeihilfen in Antrag zu bringen. Für diesen Zweck ist, dem „Liegn. Tgbl." zufolge, die Aufstellung einer Uebersicht angeordnet worden, und diejenigen Guts- und Gemeindevorstände, in deren Bezirken bezügliche Beihilfen nothwendig erscheinen, haben diese Uebersichten einzureichen.

⊠ **Vom Artillerie-Schießplatze.** Auf dem Artillerie-Schießplatz im Falkenberger Kreise fand am 23. August vor dem General-Inspecteur der Artillerie von Voigt-Rhetz die Vorstellung der 6. Feld-Artillerie-Brigade statt. Am 24. August wurde die Parade abgenommen und am 25. August folgte ein Gefechtsschießen mit gemischter Waffe.

≌ **Städtisches Königsschießen.** Im Königssaale des Schießwerders fand am Sonntag Nachmittag 6 Uhr durch den Magistrats-Commissarius Stadtrath Geier die Creirung des diesjährigen Schützenkönigs, Bäckermeister Germann, und der beiden Ritter, Kaufleute Wollanky und Seite, statt. Nach Beendigung dieses Actes machte der neue Schützenkönig nach altem Brauch der befreundeten Belltafelgesellschaft, die im Schießwerder ihr Gesellschaftslocal hat, einen Besuch, wobei ihm — wie üblich — ein Willkommengruß und ein Ehrentrunk dargebracht wurde. Am Abend vereinigten sich im kleinen Saale die Schützen und deren Angehörige zu einem Festmahle, bei welchem Hoflieferant Grunert einen Toast auf den Kaiser ausbrachte. Kunstschlosser Anger trank auf das Wohl des diesjährigen Schützenkönigs und der beiden Ritter.

Gartenfest des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands (Section Breslau). Am 1. September findet im Concerthause das diesjährige Gartenfest des V. R. K. D. statt.

—d. **Sedanfeier.** Die Ober-Realschule und Baugewerkschule feiern mit ihren Schülern das Sedanfest am Sonnabend, den 1. September (früh), auf der Schwedenschanze bei Oswitz. Die Schüler marschiren unter Musikbegleitung nach der Schwedenschanze, und kehren Mittags mittels Dampfer zurück. Die Eltern und Angehörigen der Schüler werden zu dieser Feier eingeladen.

—d. **Von der hiesigen Baugewerkschule.** Ingenieur Rausch ist als Director der Baugewerkschule nach Hörter in Westfalen berufen worden. Es ist in Folge dessen an der hiesigen Baugewerkschule eine Lehrerstelle für darstellende Geometrie, Statik und Festigkeitslehre am 1. October c. zu besetzen.

z. **Die Neue städtische Ressource** feierte Sonnabend, den 25. August, ihr diesjähriges Gartenfest im Schießwerder. Dasselbe begann mit einem reichhaltigen Concertprogramm, welchem zur weiteren Unterhaltung der zahlreich erschienenen Mitglieder Feuerwerk und bengalische Beleuchtung sämmtlicher Garten-Anlagen folgte. Den Schluß des Vergnügens bildete ein Tänzchen, das die Festtheilnehmer bis nach Mitternacht fröhlich zusammenhielt.

*** Straßensperre.** Behufs Neupflasterung wird die Hummerei zwischen Schweidnitzerstraße und Große Groschengasse vom 1. September ab auf die Dauer von 10 Tagen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

ββ **Neue Thurmuhr auf der 11000 Jungfrauen-Kirche.** Soeben hat man das Gerüst weggeräumt, welches zur Anbringung einer Thurmuhr auf der bisher einer solchen entbehrenden Kirche zu den 11 000 Jungfrauen aufgestellt war. Die neue Uhr befindet sich bereits im Gange, hat einen Stunden- und einen Minutenzeiger und schlägt Stunden und Viertelstunden. Sie ist auf dem südlichen Thurme angebracht, das Zifferblatt ist westwärts nach dem freien Platze der Matthiasstraße gerichtet; das von einem kleinen Metalldache geschützte Glockenwerk der Uhr krönt das Dach des bezeichneten Thurmes. Das Zifferblatt von schwarzer Farbe, mißt etwa 2 m im Quadrat und ist mitten mit einer vergoldeten Strahlensonne geschmückt. Die wie die Zeiger ebenfalls vergoldeten römischen Zahlen zeigen eine beträchtliche Größe. Ein normales Auge kann die Zeit am Zifferblatte von dem an der Neuen Junkernstraße gelegenen Gasthause „Zum russischen Kaiser" bequem ablesen. Der Umwohnerschaft ist, da bisher in der Umgegend keine öffentliche Uhr mit Schlagwerk vorhanden war, durch Anbringung dieses Uhrwerks ein dankenswerther Dienst erwiesen. Wie wir vernehmen, entstammt die Uhr einer Glogauer Großuhrenfabrik.

ββ **Bauthätigkeit.** In dem Monat Juni wurden bei den hiesigen städtischen Bauten (ausschließlich der Arbeiten im Interesse der städtischen Gas- und Wasserwerke) 89 Maurer, 31 Zimmerleute, 137 Handwerker verschiedener Kategorien und 451 Arbeiter, zusammen 708 Personen, beschäftigt. — Hiervon waren thätig beim Hochbau 185, beim Tiefbau 326 und beim Canalbau 197. Als ständige Bauleiter waren durchschnittlich 18 bis 20 Personen beschäftigt.

z. **Hafenverkehr.** Wie groß der Verkehr der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft ist, beweist der Umstand, daß die neu eröffnete Hafen-Anlage in Pöpelwitz den gegenwärtigen Verkehr bei Weitem nicht regelmäßig zu bewältigen im Stande ist. In Folge dessen stauen sich die ankommenden Frachten für die genannte Gesellschaft derart an, daß nach Vollbesetzung der Geleise auf Station Pöpelwitz ein großer Theil der Wagen auf den Nachbarbahnhöfen zurückgehalten werden muß, der oftmals erst nach einigen Tagen entladen werden kann. Diese Verzögerung der Entladung ist für den allgemeinen Verkehr um so nachtheiliger, als gegenwärtig großer Wagenmangel herrscht. Wie wir hören, hat die Königliche Eisenbahn-Direction Breslau zur Vermeidung weiterer Verzögerungen den Stationen die Annahme von Sendungen mit der Adresse der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft bis auf Weiteres untersagt.

ββ **Aus dem Unterwasser der Oder.** Das letzte Hochwasser hat wieder an den Steinböschungen an der Pfüllerinsel namhafte Beschädigungen angerichtet; an einer Stelle ist die Böschungsmauer zusammengestürzt. An den Verladestellen der Eisenbahnverwaltung herrscht ein sehr reger Verladungsverkehr.

• Vom Fischmarkte. [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 200—250, Weichsellachs 180—200, Lachs 120—160, Ostender Steinbutt 160—200, Ostender Seezungen 180—200, Steinbutt 140—160, Seezunge 180, Zander 100—120, Bratzander 60, Hecht 60—80, Cabeljau 40, Dorsch 25, Schellfisch 40, Schollen 40, Barse 50, lebende Karpfen 90—100, Aale 150, Schleien 110—120, Wels 80—90, Hummern 200—230, gekocht 230—260 Pf. per ½ Kilo. Gebirgs-Forellen 50—200 Pf. per Stück, Krebse 2,40—16,00 Mark per Schock.

• Alarmirung der Feuerwehr. Am 27. August, Vorm. 10 Uhr 25 Min., wurde die Feuerwehr nach der am Neukirchener Weg gelegenen Dachpappenfabrik gerufen. Durch Ueberkochen von Theer war dort im Hofe ein Theerbrand entstanden, der indessen schon vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht war, so daß diese bereits um 11 Uhr 20 Min. Vormittags zurückkehrte.

+ **Unglücksfall.** Am 23. c., Nachmittags 6 Uhr, wurde der 9½ Jahr alte Schulknabe Fritz Kittlaus, der Sohn eines Rangirers von der Schweitzerstraße, von einem großen Wachhunde ohne Maulkorb umgerannt und zu Boden gestoßen. Der bedauernswerthe Knabe, welcher besinnungslos liegen blieb, mußte nach seiner elterlichen Wohnung geschafft werden. Der herbeigerufene Arzt constatirte eine schwere Gehirnerschütterung des Knaben.

z. **Unglücksfall.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wollte der auf der Bergmannstraße wohnende Arbeiter L. seinen Nachhauseweg über den vor seiner Wohnung befindlichen Zaun nehmen. Beim Uebersteigen desselben fiel er jedoch so unglücklich herab, daß er einen Beinbruch davon trug. Auf die Hilferufe des Verunglückten kamen seine Angehörigen und brachten ihn nach seiner Wohnung, wo ihm bald ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

+ **Vermißt** wird seit dem 17. c. der 18 Jahre alte Arbeiter Adolf Habatscheck, bisher Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 37 wohnhaft. Der Genannte ist von mittler Statur, hat braunes Haar und war zuletzt mit graukarrirtem Jaquet, dunklen Hosen, Halbstiefeln und Jokeymütze bekleidet.

—ϱ **Sturz vom Wagen.** Als der auf der Michaelisstraße wohnende Tischlermeister Heinrich Röbnert am Sonntag früh auf der Hundsfelder Chaussee einen Wagen besteigen wollte, rückten die vor letzteren gespannten Pferde plötzlich an, so daß der Tischlermeister zurückglitt und auf das Straßenpflaster stürzte. Er zog sich bei dem Falle einen Doppelbruch des rechten Armes zu, der seine Aufnahme in die Königliche chirurgische Klinik erforderlich machte.

—ϱ **Ein Lebensmüder.** Der 35 Jahre alte Arbeiter Julius M. aus Klettendorf gedachte am Sonnabend Mittag nicht weit von Gräbschen seinem Leben ein Ende zu setzen, indem er aus einer mit Wasser und Pulver geladenen Pistole einen Schuß gegen seine rechte Kopfseite abfeuerte. Er traf indeß nur sein rechtes Ohr und zerschmetterte dieses, verletzte sich aber im Uebrigen nicht. Nach dem Fehlschlagen dieses Versuches begab sich der Lebensmüde auf den in der Nähe befindlichen Eisenbahndamm und legte sich dort auf den Schienenstrang, um sich durch einen Zug überfahren zu lassen. Doch auch dieses Vorhaben wurde durch die Dazwischenkunft des die Strecke revidirenden Bahnwärters vereitelt. Der Arbeiter, welcher augenscheinlich an Schwermuth leidet, wurde durch Eisenbahnbeamte nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht, wo er Aufnahme fand. Auch hier hat der vorläufig Gerettete seine Selbstmordpläne noch nicht aufgegeben.

+ **Verhaftung eines unehrlichen Geschäftsführers.** Ein Kaufmann von der Reuschestraße, welcher ein bedeutendes Destillations-Geschäft besitzt, hält sich einen Geschäftsführer und einen Ausschänker. Dort verkehrende Gäste hatten bemerkt, daß der Geschäftsführer, welcher bereits seit 6 Jahren daselbst fungirte, bei kurzer Abwesenheit des Ausschänkers über die Ladenkasse ging und Gelder daraus entnahm. Dem Principal wurde über diese Wahrnehmung Mittheilung gemacht. In Folge dessen wurde ein Polizeibeamter beauftragt, im Stillen Beobachtungen anzustellen. Dieser erwischte den untreuen Geschäftsführer, als er gerade 13 Stück Zehnpfennigstücke bei Seite bringen wollte. Aller Voraussetzung nach hat der freche Dieb, welcher sofort festgenommen wurde, dieses lucrative Geschäft sechs Jahre lang betrieben. Seinem Principal dürfte dadurch ein Schaden von mehreren tausend Mark erwachsen sein.

+ **Ein muthmaßlicher Schwindler.** Ein stellungsloser Kutscher von der Stockgasse machte gestern die polizeiliche Mittheilung, daß er in Folge einer Bekanntmachung im Inseratentheile einer hiesigen Zeitung von Seiten eines gewissen Meier von der Reuschestraße, der die Stelle eines Kassendieners zu vergeben hat, sich bei diesem gemeldet habe. Es sei ihm bedeutet worden, eine Caution von 300 Mark zu erlegen. Obgleich er eine solche Summe bei sich gehabt habe, sei er doch nicht hierauf eingegangen. Der angebliche Vermittler habe ihn dann in das Comptoir einer Maschinenfabrik am Tauentzienplatze geschickt. Hier sei ihm indessen bedeutet worden, daß keine Stelle offen sei. Es hätten schon einige Stellungsuchende Nachfrage vergeblich gehalten. Gleichzeitig wurde er gewarnt, weil hier jedenfalls ein Schwindler seine Hand im Spiele habe. Der unbekannte Vermittler ist alsdann vergeblich in seiner Wohnung gesucht worden. Sollten sich Personen finden, welche von ihm bereits betrogen worden sind, so mögen sich dieselben im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums melden, um hiervon Anzeige zu machen.

+ **Junger Dieb.** Einem Tischler von der Kleinen Groschengasse wurde ein Portemonnaie mit 15 M. Inhalt, 2 Lotterieloose und ein silberner Ring gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls fiel auf einen 14 Jahre alten Knaben, welcher in Begleitung eines anderen Knaben einen Besuch in der Wohnung des Tischlers abgestattet hatte. Der jugendliche Dieb gestand dem herbeigerufenen Schutzmann gegenüber seine That auch bald ein, und erklärte, daß er sich für 40 Pfennige einige Birnen und Knallerbsen gekauft habe. Der silberne Ring und die übrigen 14 Mark 60 Pf. wurden bei dem Knaben noch vorgefunden. Die Lotterieloose will er zerrissen haben.

+ **Auffindung Ertrunkener.** Am 26. c., früh 6 Uhr, wurde aus dem Stadtgraben gegenüber der Elferkaserne der Leichnam eines unbekannten, circa 35—40 Jahre alten Mannes gezogen. Der Entseelte war von mittelgroßer Statur, hat blondes Haar und blonden Schnurrbart, und war mit grauen Stoffjaquet, schwarzen Hosen und Ledergamaschen bekleidet. Der Leichnam wurde nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft. — In den Rädern der Werdermühle wurde am 25. c., Vormittags 9 Uhr, der verstümmelte Leichnam eines anscheinend 10—12 Jahre alten Knaben aufgefunden, welchem der Kopf, die Arme und Füße fehlten. Von Kleidungsstücken, welche der Verunglückte getragen, waren nur noch einzelne Lumpenstücke vorhanden. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind dies die Ueberreste des bisher noch nicht aufgefundenen Sohnes des Straßenbahnwärters Höppner von der Klosterstraße, welcher im Januar vorigen Jahres mit seinen drei Brüdern beim Betreten des Eises einbrach und ertrank. Die Körperstücke wurden nach der Anatomie gebracht.

+ **Zur Verhaftung gesucht** wird der 20 Jahre alte Handlungsdiener Fritz Walter. Derselbe war bisher in einer Cigarren-Großhandlung auf der Neuen Schweidnitzerstraße in Stellung und hat sich dort in letzter Zeit verschiedene Betrügereien zu Schulden kommen lassen, indem er unbefugter Weise Beträge für gelieferte Waaren einzog und unterschlug, sowie Waaren aus dem Lager entwendete und in seinem Nutzen verwandte. Der dem Kaufmann dadurch verursachte Schaden wird auf 600 bis 700 M. geschätzt. Fritz Walter, der seit dem 21. d. M. weder in das Geschäft, noch in seine Wohnung gekommen ist, hat dunkles Haar, Anflug von dunklem Schnurrbart, ist von mittelgroßer untersetzter Figur und trug einen braunen Jaquetanzug und grauen Filzhut. Wer über seinen Aufenthalt Kenntniß erlangt, wolle im Zimmer 12 des Sicherheitsamtes oder bei dem nächsten Polizeibeamten Anzeige erstatten.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Polier von der Hubenstraße ein Portemonnaie mit 88 M. Inhalt, einem Steindrucker von der Neue Weltstraße eine Menge mit A. H. gezeichnete Wäsche, einem Kaufmann von der Matthiasstraße ein Topf mit Butter, einer Dame von der Schillerstraße ein Portemonnaie mit 4 M. Inhalt. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein von der Tauentzienstraße eine goldene Damen-Remontoiruhr mit kurzer Granatenkette, der Frau eines Kaufmanns vom Neumarkt ein dreireihiges Corallenarmband, der Frau eines Wurstfabrikanten von der Neuen Taschenstraße ein schwarzer Umhang, der Frau eines Posthalters aus Namslau eine goldene Broche mit Similidiamanten, einem Dienstmädchen von der Sonnenstraße ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt, dem 6 Jahre alten Sohn eines Destillateurs von der Friedrichstraße ein grauer Ueberzieher.

B. **Görlitz,** 26. August. [Pferdebahn. — Verpachtungen. — Zierbrunnen — Reichenberger Sängerfahrt.] Wegen der schlechten Rentabilität der Bahn ist bei den häufigen Neupflasterungen der letzten Jahre bisher immer von der Heranziehung der Gesellschaft zu den Kosten abgesehen worden. Bei der jetzigen Neupflasterung des Kloster- und Marienplatzes hat der Magistrat unter Zustimmung der Stadtverordneten sie nur mit 33⅓ pCt. der vertragsmäßigen Kosten herangezogen. Sein Entgegenkommen gegen das gemeinnützige Institut zeigte der Magistrat auch durch die Aufhebung eines Kaufvertrags über ein dem Schützenhause gegenüber gelegenes Grundstück zur Anlegung eines Depots, nachdem ein besser gelegenes Grundstück an der Bahnhofsstraße von der Gesellschaft erworben ist. — Ueber die Verpachtung der Blockhausrestauration, für welche der höchste Bieter nachträglich 4500 M. geboten hat, und des Ritterguts Kunnerwitz, für das zwei Gebote zu 12 300 M. gemacht sind, ist es zwischen Magistrat und Stadtverordneten nicht zur Einigung gekommen und es ist eine gemischte Deputation eingesetzt worden, um die Entscheidung durch die Regierung möglichst zu vermeiden. — Wegen des Zierbrunnens von Toberentz hat Dr. Paur den Magistrat in der letzten Sitzung interpellirt. Aus der von der Broncefigur emporgehaltenen Riesenmuschel sollen nach den Intentionen des Künstlers starke Wasserströme hinunterfließen, der Magistrat aber fürchtet, daß die Wasserströme die herrlichen Marmorfiguren beschädigen, läßt die Broncefigur in der Regel trocken stehen und will nur bei festlichen Gelegenheiten Wasser aus der Schale laufen lassen. Dr. Paur erklärte, daß unter diesen Umständen der Brunnen seinen Zweck verfehlt habe. — In Erwiderung eines von dem Sängervereine „Kameradschaft" im vorigen Jahre in Reichenberg in Böhmen abgestatteten Besuches sind zwei große Reichenberger Gesangvereine, der vielfach durch erste Preise ausgezeichnete „Männergesangverein" und der Damengesangverein „Cäcilia" gestern hier eingetroffen, haben gestern Abend 7 Uhr ein großes gutbesuchtes Concert zum Besten des „Allgemeinen Deutschen Schulvereins" und des hiesigen städtischen Museums gegeben, auf welches ein recht lebhafter Commers im Concerthause bis 2 Uhr folgte. In den Reden und Gesängen wurde deutsches Wesen gefeiert. Die nachbarlichen Beziehungen zu den Deutschen in Nordböhmen gestalten sich um so enger und freundschaftlicher, je mehr diese selbst das Bedürfniß fühlen, Anschluß an ihre diesseitigen Stammesgenossen zu suchen.

⊚ **Hirschberg,** 24. August. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Stadtrath Schlarbaum, dessen Wahlperiode am 15. October d. J. abläuft, als unbesoldeter Stadtrath einstimmig wiedergewählt. Ebenso trat die Versammlung dem Antrage des Magistrats, zu beschließen, daß vom 1. October ab in unseren Volksschulen nur noch von auswärtigen Schülern und Schülerinnen der bisherige Schulgeldsatz mit dem bisherigen Zuschlage weiter erhoben, dagegen von einheimischen kein Schulgeld mehr erhoben werde, einstimmig bei. Der Ausfall an Einnahme, welcher für die Stadt durch den Wegfall des Schulgeldes erwächst, beläuft sich z. Z. auf 1335 resp. ca. 2000 M., d. i. auf 1,67 pCt. des Steuersatzes. Der erste Bürgermeister, Herr Bassenge, sprach nach der Abstimmung namens des Magistrats der Versammlung für den gefaßten Beschluß wärmsten Dank aus. — Der Antrag des Magistrats resp. der von der Stadtverordneten-Versammlung zur Vorberathung gewählten Commission, betreffend die Erhebung einer Lustbarkeitssteuer, fand mit großer Majorität Ablehnung, wogegen der Antrag des Magistrats, a. die Offerte des Herrn Finanzraths Voß zu Nieder-Berbisdorf, ihm die städtische Schleußbusch-Parcelle im Flächeninhalt von 59,36 Hektar gegen Hergabe seines Grundstücks am Ottilienberge von 12,27 Hektar und Zahlung von 21000 Mark zum Eigenthum zu überlassen, anzunehmen; b. sich damit einverstanden zu erklären, daß die Baarzahlung von 21 000 M. zur Abstoßung eines gleichen Betrages der im Jahre 1882 bei der hiesigen städtischen Sparkasse aufgenommenen Anleihe von 225000 M., welche mit 4 pCt. zu verzinsen und mit 2 pCt. jährlich zu amortisiren ist, verwandt werde, nach 5/4 stündiger Debatte Annahme fand.

H. **Hainau,** 26. Aug. [Hochwasser. — Unfall. — Synagogenbau. — Zur Jagd.] Der ungewöhnliche Schaden, welchen das letzte Hochwasser hier und in der Umgegend angerichtet, ist bedeutender, als anfänglich angenommen wurde. Namentlich zeigt die an der Promenade gelegene Brendel'sche Gärtnerei noch ein Bild fast gänzlicher Zerstörung. In einigen Niederdörfern werden noch Monate vergehen, bevor das dort an Mühlgraben, Mühle und Schleuse Zerstörte auch nur annähernd wieder hergerichtet sein wird, da dort die „Deichsa" sich stellenweise ein anderes Wasserbett gebahnt hatte. — Auf der Chaussee von Liegnitz nach Hainau kam ein Radfahrer dadurch zu Fall, daß das Zweirad brach, wobei der Fahrer, welcher aus der Gegend um Görlitz sein soll und aus dem Waldenburger Gebirge kam, nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. — Der hiesigen jüdischen Filialgemeinde ist die Genehmigung ertheilt worden, im Januar k. J. eine öffentliche Verloosung zum Zwecke der inneren Einrichtung der hier zu erbauenden Synagoge zu veranstalten. 6000 Loose à 1 M. dürfen innerhalb der Provinz Schlesien ausgegeben werden. — Das Ergebniß der gestern eröffneten Hühnerjagd ist auch hier laut Mittheilungen aus Jägerkreisen weit hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben.

† **Löwenberg,** 26. August. [Die 75jährige Jubelfeier des Blücherfestes] am heutigen Tage war vom herrlichsten Wetter begünstigt und nahm in allen seinen Theilen einen glänzenden und allgemein befriedigenden Verlauf. Eingeleitet wurde das Fest durch Zapfenstreich und Fackelzug seitens der Turnschüler und der Stadtcapelle am Vorabende, und Reveille am Festmorgen. Mittags 1 Uhr bewegte sich der Festzug, bestehend aus sämmtlichen hiesigen Vereinen, den königlichen und städtischen Behörden, den Schülern hiesiger Schulen ꝛc. und einer historischen Gruppe, die Freiheitskämpfer von 1813 darstellend, unter den Klängen mehrerer Musikcapellen und dem Geläute der Glocken, vom Burglehn aus durch die reichbeflaggten Straßen der Stadt nach dem Festplatze im Buchholz. Nach erfolgter Aufstellung vor der mit Fahnen und einem kostbaren Blumenflor umgebenen Blücherbüste und dem Vortrage mehrerer patriotischer und geistlicher Gesänge, hielt Dr. Wesemann vom hiesigen Realprogymnasium die Festrede, welche mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. schloß. Nach Absolvirung dieses officiellen Theiles des Festprogramms ergoß sich der mächtige Strom des aus nah und fern herbeigeeilten Publikums, auf den oberen Festplatz und in die schattigen, sorgfältig gepflegten Waldpartien unseres herrlichen Stadtparks, wo für Erfrischungen und Amüsements aller Art in den zahlreichen Zelten, Bauden, Caroussels ꝛc. in ausgiebigster Weise gesorgt war. Bei eintretender Dunkelheit wurde auf dem Festplatze ein Feuerwerk abgebrannt. Als neues Decorationsstück des Festplatzes hatte Maler P. Frömert, Zögling der Breslauer Kunstschule, eine prachtvolle, riesengroße Siegesgöttin gemalt.

• Bunzlau, 26. Aug. [Reif.] Wie der „Ndschl. Cour." meldet, ist in der Umgebung von Bunzlau in den Morgenstunden des 25. August der erste Reif gefallen.

Δ **Landeshut,** 24. August. [Knabenhort.] Gegen 30 Personen versammelten sich gestern Abend im Saale des Hotels „zum Raben", um zu berathen, wie es anzufangen sei, den von Pastor em. Trogisch gegründeten Knabenhort weiter zu führen, resp. zu erweitern. Der Leiter der Versammlung, Herr Sanitätsrath Dr. Köhler, wies zunächst auf die großen Verdienste des Pastors Trogisch in Beziehung auf seine Sorge für verwahrloste Kinder. Nachdem die Arbeiten im Knabenhort und speciell im Landeshuter geschildert worden war, wurde zur Gründung eines Vereins „Knabenhort" geschritten. 29 Mitglieder meldeten sich und zeichneten einen Jahresbeitrag von 139,50 Mark. Nachdem der vorgelegte Statuten-Entwurf angenommen war, fand die Wahl des Vorstandes statt.

h. **Lauban,** 24. August. [Aufhebung des Schulgeldes. — Oberförsterstelle.] In der heutigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde auf Antrag des Magistrats beschlossen, das Schulgeld in der evangelischen und katholischen Volksschule vom 1. October cr. ab ganz wegfallen zu lassen. In der evangelischen Bürgerschule dagegen soll Schulgeld weiter erhoben werden, doch wurde dasselbe von 12 auf 9 Mark pro Kind und Jahr herabgesetzt. In der Bürgerschule haben auswärtige Schüler 3 Mark mehr zu zahlen, in den Volksschulen aber den bis jetzt üblichen Satz von 5,20 Mark. Herr Stadtverordneter Jäckel beantragte, daß auch in der Bürgerschule das Schulgeld vom 1. October cr. ab wegfalle, und wünschte, daß der Ausfall von 8450 Mark durch Erhöhung der Communalsteuer aufgebracht würde. Der Staatszuschuß beträgt in hiesiger Stadt 5550 Mark. — Um die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Oberförsterstelle haben sich bis jetzt 50 Candidaten beworben.

Δ **Schweidnitz,** 24. Aug. [Bild Kaiser Friedrichs. — Schulgeldermäßigung. — Mädchen-Mittelschule. — Wahlberechtigung.] In der Stadtverordneten-Sitzung vom 23. August übergab der Erste Bürgermeister Thiele im Namen des Magistrats das Bild des Kaisers Friedrich III., dessen Beschaffung vor einigen Wochen beantragt war, mit der Versicherung, daß der Magistrat gern dem Wunsche der Stadtverordneten nachgekommen sei. Im Namen der Versammlung erwidert der Vorsitzende, Professor Schmidt, diese Ansprache mit Worten des Dankes für die schnelle Ausführung des von ihr gestellten Antrages. Das Bild wird fortan eine besondere Zierde des Sitzungssaales sein. — Die Versammlung erklärte sich alsdann damit einverstanden, daß, um eine Erhöhung der Communalsteuer nach Einführung des Schullasten-Gesetzes zu vermeiden, ein ermäßigter Schulgeldbetrag in den Volksschulen weiter erhoben werde. Der Bezirksausschuß soll um die Genehmigung für die nächsten fünf Jahre ersucht werden. — Das Project, den einen Cötus der evangelischen Volksschule für Mädchen in eine Mittelschule umzuwandeln, ist vertagt, da zur Zeit die Zahl der Mädchen, welche derselben überwiesen werden sollten, nach einer bei den Eltern gehaltenen Umfrage sich nur auf etwa 70 bis 80 beläuft. — Die Wählerlisten für die Stadtverordneten-Wahlen 1888/89 hatten in der gesetzlich bestimmten Frist im vorigen Monat zur Einsicht ausgelegen. Gegen 300 Bürger, welche früher bei einem jährlichen Einkommen von 750 Mark das Bürgerrecht und somit das Wahlrecht erworben hatten, sollten aus der Liste gestrichen werden und das Wahlrecht verlieren, da ihr Einkommen und die Klassensteuer, welche sie zahlen, nicht die Höhe erreicht, welche nach den höheren Orts erlassenen Verfügungen von 1886 zur Erwerbung des Bürgerrechts jetzt erforderlich ist. Nach den Bestimmungen des Zuständigkeitsgesetzes zu § 7 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 beschließt die Stadtverordneten-Versammlung auf Beschwerden und Einsprüche, betreffend den Besitz oder den Verlust des Bürgerrechts, insbesondere des Rechts zur Theilnahme an den Wahlen zur Gemeinde-Vertretung u. s. w. Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung bedarf keiner Genehmigung oder Bestätigung von Seiten des Magistrats oder der Aufsichtsbehörde. Auf Grund dieser Bestimmung entschieden sich die Stadtverordneten einstimmig, daß den oben gedachten Bürgern das Wahlrecht gewahrt bleibe.

** **Brieg,** 24. Aug. [Eine wackere That.] Beim Ausrücken zum diesjährigen Manöver am 13. d. M. hatten die Mannschaften vom 2. und Füsilier-Bataillon des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51 zwischen Brieg und Ohlau einen höchst anstrengenden Marsch bei der glühenden Hitze auszuführen. Mehrere Soldaten erkrankten am Hitzschlage und einer

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen

(Fortsetzung.)

derselben würde dem Anfalle erlegen sein, wenn ihm nicht noch rechtzeitig durch eine wackere That des Majors v. Chorus Rettung zu Theil geworden wäre. Wie von Augenzeugen berichtet wird, sprengte der Major im Galopp nach dem in einiger Entfernung gelegenen Heidau, erbat sich hier eine Kanne mit Wasser und brachte dasselbe in möglichster Eile zu dem verschmachtenden Soldaten. Durch die Behandlung damit wurde der Soldat soweit erfrischt, daß er nach Ohlau in das dortige Garnison-Lazareth gebracht werden konnte. Neben ihm wurden noch vier andere Erkrankte in das Lazareth eingeliefert. Vier davon konnten schon als geheilt entlassen werden und auch der fünfte dürfte sich außer aller Gefahr befinden.

× **Siemianowitz,** 26. August. [Unglücksfall. — Wallfahrt.] Der 11jährige Sohn der Wittwe Krause von hier spielte mit einem Zündhütchen, wie solche die Bergleute bei der Dynamit-Sprengarbeit in der Grube brauchen. Als der Knabe das starke Knallzündhütchen mit einer Zündschnur entzündete, explodirte es und zerriß ihm beide Hände. Von der linken Hand wurden ihm vier Finger total abgerissen. — Gestern und heut zogen große Züge Wallfahrer von hier und Umgegend mit Musik nach Deutsch-Piekar.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 27. Aug. [Landgericht. — Ferienstrafkammer. — Der falsche Heirathscandidat.] Der frühere Schreiber Heinrich Weimann aus Breslau wurde vor mehreren Monaten in Haft genommen, weil eine ganze Anzahl von ihm verübter Schwindeleien zur Kenntniß der Polizeibehörde gebracht worden waren. Die Anklage lautete schließlich auf 7 Betrugsfälle und 2 Diebstähle und Weimann hatte sich heute wegen dieser Strafthaten vor der Ferienstrafkammer zu verantworten.

Weimann ist von Ende 1886 bis zum 19. Juni 1887 bei dem Bahnmeister Träger in Hundsfeld als Schreiber beschäftigt gewesen. Nach seiner plötzlichen Entlassung fehlten aus einer kleinen Schachtel, welche kurz vorher auf ihren Inhalt revidirt worden war, 4 Mark. In der Zwischenzeit hatte nur der Angeklagte in dem Zimmer, in welchem die Schachtel aufbewahrt war, sich aufgehalten, es konnte also auch nur durch ihn der Betrag entwendet worden sein. Noch ehe Weimann die Schreiberstelle angetreten hatte, knüpfte sein Bruder mit dem Dienstmädchen Christiane Fischer zu Breslau ein Liebesverhältniß an, jedenfalls nur, um in den Besitz der Ersparnisse der Geliebten zu gelangen. Als diese einsah, daß sie die Betrogene sei, hatte ihr ungetreuer Liebhaber bereits gegen 800 M. in Raten von ihr erhalten. Er ist für diese Betrügereien mit einer empfindlichen Gefängnißstrafe belegt worden. Nach der Verurtheilung desselben näherte sich der heutige Angeklagte Schreiber W. der Fischer, indem er ihr in Aussicht stellte, daß er sie schon aus Mitleid, weil sie durch seinen Bruder so schändlich betrogen worden sei, später zur Frau nehmen wolle. Zunächst bezeichnete sich Weimann als Anwärter für die Stelle eines Stationsvorstehers und versicherte, daß er binnen Kurzem die bezeichnete Anstellung erhalten werde. Später stand Weimann angeblich vor einem Examen für die Vorsteherstelle, er bedurfte dazu einen eleganten Anzug, besaß aber zum Ankauf desselben nicht die Mittel. Die leichtgläubige Geliebte zögerte nicht, die für den Anzug benöthigte Summe herzugeben. Ein ander Mal machte ihr Weimann die Mittheilung, daß ein Anzug seines Bruders im Leihamt verfalle, wenn er denselben nicht bald einlöse. Auch diesmal gab die Bethörte das Geld her. Endlich verlangte Weimann von ihr 60 Mark zur Einlösung eines Wechsels. Sie gab nunmehr ihre letzten Ersparnisse, ein Buch der städtischen Sparkasse, her. Im Ganzen hatte Weimann II 210 Mark von der Geliebten seines Bruders erhalten! Von dem Augenblick an, wo er wußte, daß dieselbe keinerlei Baarmittel mehr besitze, ließ er sich bei ihr nicht mehr blicken. Er reiste dann öfters umher. Am 30. Juni 1887 auf der Bahnstrecke kurz vor Kassel in einem Coupé zweiter Klasse ohne Billet betroffen, gestand er, daß er auf der vorhergehenden Station auf der dem Perron gegenüberliegenden Seite des Wagens unbemerkt eingestiegen sei. Der Schaden, den der Bahnfiscus durch dieses blinde Mitfahren erlitten hat, bezifferte sich auf 3 Mark.

Ende 1887 wurde Weimann in einem kleinen Orte Oberschlesiens mit dem Wirthschaftsinspector Lux bekannt. Er stellte sich diesem als Baumeisteraspirant vor und gab an, daß er täglich 11 Mark Diäten erhalte. Die Bekanntschaft hatte erst kurze Zeit gewährt, da benöthigte Weimann plötzlich 30 Mark zur Deckung einer dringenden Ausgabe. Lux lieh ihm den erwähnten Betrag. Einen Monat später wies Weimann dem Lux ein Telegramm aus Posen vor, durch welches er benachrichtigt wurde, daß ein auf seinen Namen ausgestellter Wechsel in Höhe von 60 Mark fällig sei und bezahlt werden müsse. Obgleich Lux von Weimann um den ganzen Betrag von 60 M. ersucht wurde, ließ er sich diesmal nur zur Hergabe von 20 M. bewegen.

Vierzehn Tage später, es war am 2. Februar d. J., befand sich Weimann hierselbst in der bekannten Restauration „zur Schildkröte“. Es gelang ihm, während der kurzen Abwesenheit des Kellners Eismann, diesem unbemerkt einen dunkelbraunen Winterüberzieher zu entwenden. Mit diesem Ueberzieher bekleidet will Weimann an demselben Abend das Café Victoria am Ausgang der Universitätsbrücke besucht haben. Dort vertauschte er den Ueberzieher mit demjenigen des gleichfalls als Gast anwesenden Studiosus Rudolf Pietsch. Diesen letzterwähnten Ueberzieher hat Weimann am nächsten Tage angeblich für 4 M. verkauft.

Fast alle diese Betrügereien gab Weimann zu. Nur bestritt er in einzelnen Fällen die ihm zur Last gelegten falschen Vorspiegelungen. Mit aller Entschiedenheit leugnete er den Diebstahl der 4 Mark bei Bahnmeister Träger.

Seitens des Vertreters der Staatsanwaltschaft wurden mit Rücksicht auf das gemeingefährliche Treiben des Angeklagten, und da derselbe bereits in Braunschweig für versuchte Erpressung eine Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verbüßt hat, insgesammt 5 Jahre Gefängniß und Ehrverlust beantragt.

Der Gerichtshof sprach den Angeklagten in allen ihm zur Last gelegten Fällen schuldig. Die Strafe wurde auf **5 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust** bemessen.

---

8 **Breslau,** 27. Aug. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Mißhandlung eines Zeugen.] Im März d. J. wurde der Arbeiter Sperlich von der hiesigen Strafkammer wegen Körperverletzung und anderer Vergehen zu einer Gefängnißstrafe von 15 Monaten verurtheilt. Der als Zeuge anwesende Arbeiter Sattler soll in dem Augenblick, als er den für die Zeugen bestimmten inneren Raum des Gerichtssaales verließ, unverhohlen seine Freude über die Verurtheilung geäußert haben. Dadurch wurde die in demselben Raume befindliche Ehefrau des Verurtheilten derart in Aufregung gebracht, daß sie ohne Weiteres dem Zeugen mit geballter Faust einen Schlag ins Gesicht versetzte. Der Zeuge stellte hierauf Strafantrag gegen die Frau des Angeklagten Sperlich. Die Verhandlung wurde vor dem Schöffengericht eingeleitet und Frau Sperlich durch dasselbe zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt, welche als Zusatzstrafe zu einer früheren Verurtheilung in eine Strafe von 2 Monate Gefängniß umzuwandeln war.

Gegen dieses Erkenntniß legte der Staatsanwalt die Berufung ein, weil nicht seinem Antrage gemäß auf sechs Monate Gefängniß erkannt worden war.

Die Verhandlung über die Berufung fand heut vor der unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Gaede tagenden Ferienstrafkammer statt.

Unter Verzicht auf erneute Beweiserhebung beantragte der Staatsanwalt die Strafe in der in erster Instanz verlangten Höhe zu bemessen, zur Motivirung seines Antrages erwähnte er die vielen Vorstrafen, welche die Angeklagte seit 1864 für die verschiedensten Vergehen — insbesondere aber auch wegen Körperverletzung — erhalten hat; er betonte ferner, daß es die Pflicht der Strafbehörde sei, einen Zeugen gegen derartige rohe Angriffe energisch zu schützen. Dies könne aber einer solchen Angeklagten gegenüber nur durch ein hohes Strafmaß geschehen.

Das Strafkammercollegium änderte das Urtheil erster Instanz ab, indem es die Strafe in der vom Staatsanwalt beantragten Höhe von sechs Monaten Gefängniß festsetzte, welche Strafe als Zusatz zu der anderweitigen Verurtheilung auf **fünf Monate Gefängniß** herabgemindert wurde.

R. **Ein rechtskundiger Figaro** hatte sich am Montag wegen Nichtanmeldung des Rechtsconsulenten-Gewerbes, das er in seinen freien Stunden ausübte, vor dem Schöffengerichte zu verantworten. Man kann sich in der That keine genialere Idee als die Verbindung des Rasirergewerbes mit der Rechtsconsulenz denken. Es werden da oft zwei „Fliegen“ mit einem Schlag getroffen und die kostbare Zeit in der vortheilhaftesten Weise ausgenutzt. Während der Barbier den Schaum schlägt, trägt ihm der „Doppelkunde“ die Sache vor. Beim Einseifen legt sich der juristisch veranlagte Figaro den Fall zurecht und während er seinen Mann an der Nase faßt, um das Messer desto sicherer über die rauhe Fläche gleiten zu lassen, ertheilt er seinem Rechtsclienten auch schon den erwünschten Rath, und wenn er dessen Nase auch noch weiter festhält, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß er ihn an der Nase herumführen oder gar über den Löffel barbieren will. Auch liegt bei der Wahlverwandtschaft der beiden Gewerbe keineswegs die Wahrscheinlichkeit nahe, daß er seine Kunden gründlich scheeren will. Als Heilgehilfe ist er übrigens auch berechtigt, alle Leiden seiner Abonnenten zu studiren, und wer wollte leugnen, daß gerade die Rechtshändel dem Menschen die größten Kopfschmerzen verursachen. Doch nun zu unserem Falle. Der Winkel-Advocat, um den es sich hier handelt, ist der Heilgehilfe Heinrich Erdmann Cholewa aus Barotwitz. Derselbe ist schon früher zweimal wegen Nichtanmeldung des Rechtsconsulenten-Gewerbes bestraft worden und hat es auch in diesem Jahre wieder verabsäumt, der Behörde die vorgeschriebene Meldung von der Ausübung dieses Geschäftes zu erstatten. Der Fall wäre vielleicht nicht vor den Schranken des Gerichts zum Austrag gekommen, wenn Cholewa nicht gerade strafrechtliche Anzeigen bezw. Denunciationen im Auftrage seiner „Kunden“ verfaßt und dadurch die Aufmerksamkeit der Staatsanwaltschaft auf seine Person gelenkt hätte. Diese Denunciationen waren um so auffälliger geworden, als sie ganz gewöhnliche civilrechtliche Fälle derart aufbauschten und verdrehten, daß sie ein criminalistisches Gepräge erhielten und sich unter einen Paragraphen des Strafgesetzes bringen ließen. So hat Cholewa im Mai d. J. für eine Frau Gerstenberg ein Schreiben an den Staatsanwalt verfaßt, in welchem ihr Hauswirth des Diebstahls einer Sense beschuldigt wird. Nachträglich stellte sich jedoch heraus, daß Gürbert — so heißt der betreffende Hausbesitzer — diese Sense lediglich im Sinne des ihm gesetzlich zustehenden Retentionsrechtes an sich genommen hatte, weil seine Mietherin, die Gerstenberg, ihre Wohnung ohne Kündigung verlassen wollte. In einem zweiten Falle wurde ein gewisser Raschin von Cholewa bezw. von dessen Auftraggeber einer Körperverletzung bezichtigt, welche sich ebenfalls auf eine ganz harmlose Affaire reducirte, den Behörden aber doch recht viele Ladungen und Schreibereien verursachte. Das Gericht zog daher die Frage in Erwägung, ob es nicht geboten wäre, den Angeklagten wegen falscher Denunciation in Untersuchung zu ziehen. Da jedoch Cholewa in dem ersterwähnten Schreiben auf das Miethsverhältniß Bezug genommen hatte und in dem zweiten Falle auch eine falsche Darstellung des Sachverhaltes Seitens des Auftraggebers den Angeklagten irregeführt haben konnte, wurde diese Seite der Angelegenheit nicht weiter in Betracht gezogen und der Winkel-Advocat wegen Nichtanmeldung seines Gewerbes zu 50 M. Geldstrafe event. fünf Tagen Gefängniß verurtheilt. Hoffentlich wird sich jeder Rechtsbedürftige die Sache reiflich überlegen, bevor er sich von einem rechtskundigen Heilgehilfen gründlich einseifen läßt.

⊠ **Falkenberg,** 25. Aug. [Strafkammer. — Körperverletzung.] Pfingsten d. J. gab der Revierförster Bosch in Kieferkretscham bei einem nächtlichen Patrouillengange nach Rindedieben irrthümlicherweise auf seine Begleiter einen Schuß ab, welcher den einen nur leicht verletzte, dem Obsthändler Müller aber den einen Oberschenkel zerschmetterte; in Folge dessen erfolgte im hiesigen Johanniter-Kreiskrankenhause die Abnahme des verletzten Beines. Der Schwerverwundete ist jedoch geheilt nach Anlegung eines künstlichen Gliedes aus dem Krankenhause entlassen worden. Revierförster Bosch wurde von der Strafkammer **zu zwei Monaten Gefängniß** verurtheilt.

• **Ratibor,** 24. Aug. [Majestätsbeleidigung.] Der Tagearbeiter Elias aus Loslau wurde, dem „Oberschl. Anz.“ zufolge, in der Strafkammersitzung vom 23. August wegen Beleidigung Kaiser Wilhelms II. mit einem Monat Gefängniß bestraft.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 25. August.

Die Hoffnungen, daß der August uns mit angenehmem resp. anhaltendem Erntewetter erfreuen würde, sind zu Nichte geworden. Schwere Gewitterregen an den Ausläufern der Gebirge herunterstürzend, überfüllten binnen wenigen Tagen unsere Ströme und Flüsse. Zwar war es nur der untere Theil Schlesiens, der von diesen verhängnißvollen Naturereignissen heimgesucht wurde, doch war dafür die Verwüstung um so mächtiger. Abgesehen von der vollständigen Vernichtung der diesjährigen Ernte, sind Hunderte von Ar des besten Acker- und Wiesenlandes durch Sandgerölle meterhoch überdeckt worden, und es dürften noch Jahre dazu gehören, ehe die Flächen wieder als culturfähig zu betrachten sein werden. Nur wenige Tage hindurch war es der Landwirthschaft vergönnt, ihren reichen Erntesegen ungehindert unter Dach und Fach zu bringen. Während im flachen Lande fast sämmtliches Halmgetreide, sowie die Leguminosen bis vielleicht auf ein geringes Quantum von spätem Weizen und Hafer eingeerntet worden sind, dürften die Gebirgsstriche sich noch einige Wochen mit der Ernte zu beschäftigen haben. Grüne Roggen- und Gerstenschläge sind im Landeshuter und Schmiedeberger Kreise durchaus keine Seltenheit. Möglicherweise ist das Erntewetter in den hohen Gebirgsregionen Anfang September ein günstigeres, so daß dasselbe ein zufriedenstellenderes sein wird, als im flachen Lande. Den von vielen Seiten bereits auftauchenden Klagen über Anzeichen von Kartoffelkrankheiten müssen wir hiermit entschieden widersprechen. Alle diese Klagen scheinen ihren Weg über Hamburg zu uns gefunden zu haben und ihre Entstehung dürfte in den großen Reisschälfabriken zu suchen sein. Einem naiven Reisenden, dem wir auf unseren Querzügen begegneten, hat sein Haus die Weisung zugeschickt, sich, so weit es thunlich, von dem Stand der Kartoffeln persönlich zu überzeugen. Nach seiner Auffassung waren die Kartoffeln bereits alle krank, und schon aus diesem Grunde läßt sich der Werth jener Gerüchte beurtheilen. Noch vor 8 Tagen bereisten wir 2 Flußthäler Schlesiens, das der Lohe und der Oder, meilenweit. Die Spuren des hohen Wasserstandes waren wohl am Kraute der Kartoffeln überall sichtbar, der Boden war theilweise durchgeweicht, trotz alledem aber waren die Stauden frei von Pilzen, Schimmel und schwarzen Flecken. Auf den höher gelegenen Stellen desselben Ackerbodens dagegen scheint der Regen ganz spurlos vorübergegangen zu sein. Für alle Fälle können wir nebenbei unseren Fachgenossen nur den Rath ertheilen, den Anbau der weißen Kartoffel auf ein Minimum zu reduciren, da letztere am anfälligsten ist und längst schon an der Fäule leidet, während die rothe Kartoffel vermöge ihrer härteren, korkhaltigen Schale der Ansteckung besser widerstehen kann. Nächstdem sind die rothen Kartoffeln in den meisten Fällen um mehrere Procent mehlreicher als die weißen. — Der Einfluß der vielen Niederschläge auf das Gedeihen der Zuckerrüben ist unserer Beurtheilung nach ein weniger günstiger. Bereits Mitte Juli fanden wir in den Kreisen Neustadt, Leobschütz, Ratibor und Kosel Rübenschläge vor, die bereits damals pro Morgen 150—175 Ctr. repräsentirten. Ein weiteres schnelleres Wachsthum war hier nicht mehr angebracht, da die Bildung von Wasserköpfen nicht ausgeschlossen blieb. Auf diesen so günstig entwickelten Rübenfeldern wäre Sonne und leichter Wind wünschenswerth gewesen, da das zahlreiche Ausschossen des mittelsten Herzblattes den besten Beweis gab, daß die Wasserzufuhr eine zu reichliche war. Quantitativ haben diese Rüben ja einen indirecten Werth, da das Volumen resp. Gewicht ein bedeutendes sein wird, doch qualitativ ist der Werth mit der Rübensteuer nicht in Einklang zu bringen. Sollte außerdem der September sich nicht als ein recht trockener und sonniger herausstellen, so dürfte die Krystallisation des Zuckersaftes ebenfalls eine verhältnißmäßig geringe sein und der dadurch entstehende Schaden ein doppelter werden. Was nun die übrigen Cerealien ꝛc. anlangt, so läßt sich darüber nicht viel mittheilen. Im flachen Lande sind die Felder, wie bereits mitgetheilt, bereits abgeräumt, und das Wenige, was noch draußen steht, wird wohl in den nächsten Tagen eingeräumt werden. Von unseren Leguminosen haben dieses Jahr die Wicken den ersten Preis erreicht. Ihr Stand war durchweg ein üppiger, kräftiger und viel Samen versprechender. Erbsen, die weniger der Feuchtigkeit widerstehen, haben ihren Erwartungen fast selten entsprochen. Klee, Luzerne ꝛc. sind in den ihnen entsprechenden Böden vortrefflich gerathen. Mais, eine für uns so nothwendige Herbstfutterpflanze, hat sich dagegen fast nirgends in Schlesien so entwickelt, wie man es sonst gewöhnt ist. Der Raps, der wohl ziemlich spät gesät worden ist, giebt bis heut noch keinen Anhalt über sein Aufgehen. Glücklicherweise hat die kalte, feuchte Witterung die meisten Erdfeinde des Rapses, namentlich den Rapserdfloh, abgehalten, seinen Vernichtungskampf zu beginnen. Die vorjährige absolut schlechte Rapsernte hat einen großen Theil derer, die diese Edelfrucht anbauten, bewogen, den Rapsanbau wieder um einige Procente zu ermäßigen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 27. August. Die Reise des Kaisers wird gegen den 26. September angetreten werden. Der Kaiser wird dem König von Würtemberg in Stuttgart und seinem Oheim, dem Großherzog von Baden, in Karlsruhe seinen Besuch machen, dann dem Prinz-Regenten von Baiern in München. Von da erfolgt die Reise über den Brenner nach Rom und von da nach Neapel. In Italien wird sich der Aufenthalt des Kaisers auf 10 bis 12 Tage erstrecken. Die Rückreise geht über Venedig auf der Pontebba-Bahn nach Wien. Nach einem Aufenthalt in Wien resp. Schönbrunn wird der Kaiser mit dem Kaiser von Oesterreich einige Tage in den steyerischen Bergen jagen. Zum Geburtstag der Kaiserin am 22. October wird der Kaiser wieder zurück sein.

* **Berlin,** 27. Aug. Von einer neuen Erwerbung westafrikanischen Colonialgebiets durch Deutschland wissen englische Zeitungen zu berichten. Einer Drahtmittheilung vom 24. August aus Akkra an der Goldküste zufolge, soll die Ortschaft Addelar, nordöstlich von Salagha, in der Nachbarschaft des Landes Dahomey gelegen, von einer deutschen, durch den Statthalter des Togogebietes ausgesandten Mannschaft in Besitz genommen sein. Die Truppe bestand aus schwarzen Soldaten, wahrscheinlich Haussas, und einer Anzahl Krunegern, welche in der Guineaküste überall die gesuchtesten Arbeiter sind, unter Befehl von drei weißen Offizieren. Die deutsche Flagge wurde gehißt und ein Fort gebaut. Dem Orte wurde der Name Bismarckburg beigelegt. Die englischen Händler des Ortes sollen sehr beunruhigt durch diesen Vorgang sein, da sie befürchten, daß durch die Deutschen ihr Handel mit Salagha und dem Innern unterbunden werden wird. Was an dieser Nachricht wahr ist, bleibt abzuwarten.

* **Berlin,** 27. Aug. Wie verlautet, würde der preußische Staatsrath im Spätherbst einberufen werden, als Zweck der Berufung werden preußische Gutachten über Reichstagsvorlagen genannt. Es könnte sich dies auf die Arbeiter-Altersversorgung oder das Genossenschaftsgesetz beziehen, welche, wie bereits gemeldet, noch der Erledigung seitens des Bundesrathes harren.

* **Berlin,** 27. August. Wie verlautet, trifft der präsumtive belgische Thronfolger, Prinz Balduin, demnächst in München ein, wo die Verlobung desselben mit Prinzessin Elisabeth von Baiern, der ältesten Tochter des Prinzen Leopold und Enkelin des Kaisers Franz Josef, erfolgen soll.

* **Hamburg,** 27. Aug. Der König von Samoa langte gestern mit der „Ella Wörmann“ als Gefangener hier an.

!! **Wien,** 27. August. Der heutigen Generalversammlung des österreichischen Müllerverbandes wohnte Wyngärt, Vorstand des deutschen Müllereiverbandes, bei, welcher mittheilte, daß sein auf Verlangen Bismarcks abgegebenes Gutachten den Reichskanzler bewogen habe, die Verordnung bezüglich des Terminhandels zu erlassen.

* **Paris,** 27. August.*) Die „République française“ verlangt die Einsetzung einer Enquete-Commission zwecks Untersuchung der boulangistischen Verschwörung. Die Notabilitäten des Departements Haute-Vienne empfehlen Boulanger als Candidaten für den Senat. Anfang October findet eine Neuwahl in Ardennes statt, wo Boulanger von den Republikanern aufgestellt wird.

* **London,** 27. Aug. Die „Times“ bringt folgende interessante Meldung aus Konstantinopel: Die türkische Regierung telegraphirte an ihre Vertreter im Auslande und ersuchte um Informationen über die Begegnung Crispis mit Bismarck. Es trafen darauf von den Botschaften in London und Wien Antworten ein, welche den Sultan veranlaßten, von dem beabsichtigten Ministerwechsel und von den beabsichtigten Personalveränderungen im diplomatischen Corps abzustehen.

* **London,** 27. August. Die „Times“ meldet aus Paris, Boulanger sei reisefertig und beabsichtige, Paris zu verlassen; er werde sich entweder nach Schweden oder zum Prinzen Napoleon nach Genf begeben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. August. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird zur Vervollständigung ihres Sonnabend-Artikels über die Verlogenheit der französischen Zeitungscorrespondenten betreffs der Mission Numir Paschas von zuständiger Seite mitgetheilt, der Sultan selber habe den Wunsch ausgesprochen, daß den von der „Agence Havas“ und dem „Temps“ vertriebenen Lügen durch Dementirung in der Presse entgegentreten werde.

Hamburg, 27. August.*) Die Feuersbrunst hat in der letzten Nacht auf dem Steinwerder die großen alten Holzschuppen mit bedeutenden Quantitäten Baumwolle, Zucker, Reis, Salz, Salpeter, Wein und vielen anderen Waaren total vernichtet. Sechs Personen sind umgekommen; zwei wurden verkohlt aufgefunden, einer starb auf dem Transport nach dem Krankenhause, drei sind unter den Trümmerhaufen begraben und noch nicht aufgefunden. Zwei Personen liegen noch schwer verletzt im Krankenhause. Der Gesammtschaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Die Schiffswerft von Blohm und Voß war in großer Gefahr, ist indessen wenig beschädigt.

Bremen, 27. August. Der neue Lloyddampfer „Ems“ passirte gestern Morgen um $10\frac{1}{2}$ Uhr Lizard, der neue Dampfer der Jumaulinie „City of Newyork“ passirte früh $6\frac{3}{4}$ Uhr Crowhead an der irischen Küste. Beide Dampfer haben gleichzeitig Newyork verlassen. Der „Ems“ hat eine 10 Stunden längere Reise als der „City of Newyork“ gemacht.

Danzig, 27. August. Der „Danziger Zeitung“ zufolge ist dem Oberpräsidenten von Westpreußen der erbetene Abschied unter Verleihung des Kronenordens erster Klasse bewilligt.

Wien, 27. August. Die Kaiserin von Rußland, der Thronfolger und die Großfürstin Xenia trafen heute hier ein; sie wurden auf dem Bahnhofe von dem Kronprinzenpaar, dem russischen Botschaftsrath und dem dänischen Gesandten begrüßt, und setzten alsbald die Weiterreise nach Gmunden fort.

Wien, 27. Aug. Der italienische Botschafter Graf Nigra ist gestern Abend nach Mailand gereist, um mit Crispi zusammenzutreffen und kehrt in zwei oder drei Tagen nach Wien zurück.

Wien, 27. August.*) Der Internationale Getreidemarkt wurde in Anwesenheit eines Regierungsvertreters eröffnet und war von fünftausend Personen besucht. Der Bericht des Generalsecretairs Leinkauf taxirt die diesjährige Ernte Oesterreich-Ungarns folgendermaßen: Weizen in Ungarn Ueberschuß $3\frac{1}{2}$, in Oesterreich eine Million Hectoliter; Roggen: Deficit in Ungarn $2\frac{3}{4}$, in Oesterreich $2\frac{1}{4}$; Gerste: Deficit in Ungarn $2\frac{1}{2}$, in Oesterreich $\frac{3}{4}$; Hafer: Deficit in Ungarn 3, dagegen in Oesterreich Ueberschuß von einer Million Hectoliter, alles gegen vollen Durchschnitt gerechnet Die Exportfähigkeit wird ohne Berücksichtigung alter Vorräthe für Weizen resp. Mehl auf 4—5, in Gerste resp. Malz auf $2\frac{1}{2}$—3 Millionen

Metercentner geschätzt, während eine Exportfähigkeit für Roggen und Hafer nicht besteht.

Petersburg, 27. Aug. Der Kaiser ist heute 11 Uhr 30 Min. Vormittags in Iljinskoje angekommen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

?? **Schlesische Zinkgesellschaft.** Die Schlesische Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb ist im Jahre 1853 begründet worden und hat sonach 35 Betriebsjahre hinter sich. In diesem langen Zeitraum hat sie sich durch eine Verwaltung, welche auf Vermehrung und Arrondirung des Grubenbesitzes einerseits und durch reichliche Abschreibungen und Rücklagen auf Herbeiführung einer günstigen Situation andererseits gerichtet war, vortheilhaft ausgezeichnet. Nach beiden Richtungen sind die Bestrebungen der Verwaltung gelungen. Zur Zeit befinden sich elf Steinkohlengruben in Oberschlesien, welche behufs rationellerer Ausbeutung in zwei Etablissements, der „Vereinigten Mathilde" und der „Vereinigten Karsten-Centrumgrube" consolidirt sind, im Alleineigenthum der Gesellschaft; aus acht Zinkerz- und ebensoviel Schwefelkiesgruben, welche der Gesellschaft theilweise gehören, wird das Rohmaterial für die auf der Höhe der Zeit stehenden Zinkhütten gewonnen. Die Rohzinkproduction der letzteren findet in den eigenen Walzwerken der Gesellschaft Verwendung; in dem Betrieb dieser Walzwerke, von denen sich in Schlesien das grosse Etablissement in Lipine und ein kleineres in Ohlau, am Rhein das Walzwerk Humboldt befindet, liegt der Schwerpunkt der Thätigkeit der Gesellschaft. Von Jahr zu Jahr wird die Verwendung von Zinkblech eine ausgedehntere. In welchem Maasse die Production und der Absatz bei der Schlesischen Zinkhütten-Gesellschaft gestiegen ist, ergiebt sich aus folgender Gegenüberstellung der betreffenden Ziffern aus 1877 gegen diejenigen von 1887;

	1877:	1887:	
Galmai- und Blende-Production	89 248	140 970	To.
Steinkohlen-Production	391 667	733 571	-
Rohzink-Production	14 815	23 057	-
Zinkblech-Fabrikation	18 896	31 112	-
Zinkblech-Verkauf	18 856	31 413	-

Die Production ist bei Producten und Fabrikaten innerhalb der letzten zehn Jahre um etwa 70 pCt. gestiegen, das Actiencapital aber unverändert geblieben, nämlich 23 529 000 Mark. Was die Consolidirung der finanziellen Situation des Unternehmens betrifft, erwähnen wir aus dem letzten Jahresbericht, dass in der Zeit von 1862—1887 aus den Erträgen 20 220 000 Mark = 86 pCt. des Actiencapitals auf Gruben, Hütten, Walzwerke und sonstige Immobilien abgeschrieben worden sind, eine im Jahre 1880 contrahirte Obligationen-Anleihe von drei Millionen Mark vollständig heimgezahlt worden ist, und ein ebenso grosser Betrag in Effecten und Baarguthaben bei Banquiers festgelegt ist. Nächstdem verfügt die Gesellschaft über reiche baare Betriebsmittel und besitzt in ihren zu besonders niedrigen Preisen aufgenommenen Beständen, besonders an Erzen, eine weitere bedeutende Reserve. Wie man hieraus ersieht, ist die finanzielle Lage der Schlesischen Zinkgesellschaft eine sehr günstige und eine weitere Ansammlung von Baarmitteln würde weder im Interesse der Verwaltung, noch in demjenigen der Actionäre liegen und es ist deshalb wohl anzunehmen, dass für das laufende Jahr und künftig eine grössere Quote des Betriebsgewinnes, als bisher, zur Vertheilung an die Actionäre gelangt. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre ist ein befriedigender, nachdem der Druck und die Unsicherheit, welche die politische Situation auf Handel und Verkehr äusserte, gewichen ist und die Nachfrage nach Zinkblechen, demjenigen Fabrikat, in welchem die Thätigkeit der Gesellschaft culminirt, eine rege und anhaltende geworden.

* **Zum Copiren von Mustern in der Textilindustrie** schreibt die „B. B.-Z.": „Wir haben schon vor einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Interessenten darauf hingelenkt, dass in der Textilindustrie und speciell in den Phantasieartikeln die Unsitte eingerissen ist, Muster zu copiren, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, ob dieselben gesetzlich geschützt sind. So hat sich jetzt wieder die Firma B. & Co. (Beer & Co.) in Liegnitz gezwungen gesehen, bei vier Berliner Fabrikanten die Nachahmungen eines von ihr geschützten „Wellenstoffes" durch die Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir aber auch die Zwischenhändler über einen Irrthum aufklären, in dem sie sich häufig befinden. Dieselben glauben nämlich, durch den Vertrieb von strafbaren Nachahmungen sich nicht selbst straffällig zu machen, von der Ansicht ausgehend, dass dann ja ebenso gut jeder einzelne Käufer im offenen Laden sich strafbar machen könne. Dieselben vergessen ganz, dass jeder Gewerbetreibende zu derjenigen Sorgfalt verpflichtet ist, die sein Gewerbe erfordert, und sagt der § 25 des Gesetzes vom 11. Juni 1870 ausdrücklich, dass, wer vorsätzlich strafbare Nachahmungen innerhalb oder ausserhalb des Deutschen Reichs gewerbsmässig feilhält, verkauft oder in sonstiger Weise verbreitet, sich strafbar und gegenüber dem Geschädigten regresspflichtig macht." — Hierzu bemerkt die in Rede stehende Liegnitzer Firma in einer an uns gerichteten Zuschrift, dass sie durch ihr energisches Vorgehen ein Beispiel habe schaffen wollen, besonders dadurch, dass sie von allen Nachahmern die Zahlung des Schadens verlangt. Hoffentlich wird dann erreicht werden, was durch das Gesetz erstrebt werden soll: dem Erfinder eines Musters den wohlverdienten Lohn zukommen zu lassen.

* **Zum Branntweinsteuergesetz.** Unter den Beschlüssendes Bundesrathes über die Vergütung der Verbrauchsabgabe bei der Ausfuhr von Branntweinfabrikaten befinden sich u. a. folgende wichtige Bestimmungen: „Bei der Ausfuhr von mit Zucker, Zuckerstoffen oder anderen Ingredienzien versetztem oder auf andere Weise zum menschlichen Genuss fertiggestelltem feineren Trinkbranntwein, von Fruchtsäften, Punschessenzen und zur Verwendung in der Fabrikation von Trinkbranntweinen bestimmten, alkoholhaltigen Essenzen, zu deren Herstellung im freien Verkehr befindlicher Branntwein verwandt ist, wird eine Vergütung der Verbrauchsabgabe von 0,50 M., und der Maischbottich- oder Materialsteuer von 0,1601 Mark für jedes in den ausgeführten Fabrikaten enthaltene Liter reinen Alkohols gewährt, jedoch nur an Fabrikanten, welche das Vertrauen der Steuerbehörde geniessen. Die obersten Landes-Finanzbehörden werden ermächtigt, für die seit dem 1. October v. J. bis zum Inkrafttreten der gedachten Bestimmungen zur Ausfuhr angemeldeten und nach amtlicher Revision und unter amtlicher Controle ausgeführten Mengen von Fabrikaten der genannten Art die Vergütung der Verbrauchsabgaben mit 0,50 M. für das Liter reinen Alkohols nachträglich zu gewähren, sofern durch amtlich zurückbehaltene Proben oder auf andere Weise die Menge des in den ausgeführten Fabrikaten enthalten gewesenen reinen Alkohols mit Sicherheit ermittelt werden kann. Lässt sich die Alkoholmenge nicht mehr mit voller Sicherheit ermitteln, so kann der Verbrauchsabgaben-Vergütung, soweit es sich um die Ausfuhr von Liqueuren handelt, eine durchschnittliche Alkoholstärke von 27 pCt. zu Grunde gelegt werden, vorausgesetzt, dass kein Grund zu der Annahme vorliegt, dass die Alkoholstärke thatsächlich eine geringere gewesen ist. Es bestand ein Einverständniss darüber, dass zu den feineren Trinkbranntweinen etc. namentlich die nachstehend bezeichneten alkoholhaltigen Fabrikate zu rechnen sind: 1) die durch Versetzung mit Zucker, Zuckerstoffen und anderen Ingredienzien hergestellten Liqueure und sogenannten Verschnittrums, Aracs und Cognacs; 2) die durch Zusammendestilliren von Kartoffelbranntwein und Kornlutter unter Zusatz von Gewürzen, bezw. anderen Mitteln erzeugten sogenannten Nordhäuser Kornbranntweine; 3) Punschessenzen; 4) die zur Fertigung von Trinkbranntweinen bestimmten Essenzen, welche im Wesentlichen aus alkoholhaltigen, ohne Mitverwendung von Zucker bereiteten Extracten aus Früchten, Kräutern und Wurzeln bestehen und denen theilweise Säuren oder geringere Mengen ätherischen Oeles zugesetzt sind; 5) die aus nicht mehligen Stoffen bereiteten Branntweine, welche durch eine weitere Behandlung (z. B. durch Vermischen mit Erzeugnissen anderer Jahrgänge, Beigaben von Zusatzstoffen u. s. w.) zum menschlichen Genusse fertig gemacht sind."

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Aug. **Neueste Handelsnachrichten**. Die Ultimoregulirung vollzieht sich weiter ohne jegliche Schwierigkeit, da Geld andauernd ausserordentlich flüssig bleibt und heute mit circa $2\frac{1}{2}$ pCt. in grossen Beträgen abgegeben wurde. Im Einzelnen stellten sich die Prolongationssätze wie folgt: Oesterreichische Creditactien 0,07—0,05—0,10—0.71 Report, Franzosen 0,05—0,10 Deport, Lombarden 0,20 Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,20—0,15 Report, Deutsche Bank-Actien 0,0875 Report, Bochumer 0,075 Report, Dortmunder Union 0,25 Deport, Laurahütte 0,05 Deport, Italiener 0,2375 bis 0,2625 Deport, Ungarn 0,1375 Deport, Gemischte Russen 0,2375 Deport, 1884er Russen 0,30 Deport, 1880er Russen 0,1375 Deport, Orient-Anleihe 0,2625—0,2750 Deport, Russische Noten 0,90 bis 0,70 Deport. Alles mit Courtage. — Der Einlösungs-Cours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 27. August bis 1. September auf 81,05 festgesetzt worden. Der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist heute von 166 M. auf 165,50 M. für 100 G. herabgesetzt worden. — Zum Nachfolger des Director Freund ist von dem Aufsichtsrath der Norddeutschen Grundcreditbank Amtsrichter Dr. Friedlaender, z. Z. in Wittenberge ernannt worden. — Nach neueren Nachrichten haben die rheinisch-westfälischen Werke die Bandeisenpreise thatsächlich freigegeben. Die für diese Preise geschlossene Vereinbarung zwischen dem Walzwerkverbande und den ausserhalb desselben stehenden Werken ist also gelöst. Das Project einer baierischen Actien-Gesellschaft zur Spiritusverwerthung ist wegen der Weigerung der oberbaierischen Grossbrenner sich anzuschliessen gescheitert.

!! **Wien**, 27. Aug. Der Saatenmarkt war sehr gut besucht, doch blieb der geschäftliche Verkehr hinter den Erwartungen zurück. Namentlich in Weizen kamen nur belanglose Abschlüsse vor, da die Käufer die Berichte von dem heutigen Dijoner Saatenmarkt abwarteten. In Gerste war das Geschäft bedeutender.

† **Frankfurt a. M.**, 27. August. Die Actien der Bergisch-Märkischen Bank werden durch die Vereinsbank und die Deutsche Bank hier eingeführt.

Berlin, 27. August. **Fondsbörse**. Die heutige Börse eröffnete in weniger fester Haltung und schwächte sich Anfangs auf die Meldungen vom Auslaufen der italienischen Flotte noch mehr ab. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs befestigte sich die Stimmung und das Geschäft gewann im Allgemeinen an Umfang. Der Capitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere stellten sich nach schwacher Eröffnung etwas besser. — Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Creditactien ziemlich belebt und nach schwächerem Beginn etwas anziehend, doch schlossen sie noch $1\frac{1}{4}$ pCt. schwächer; Franzosen und Lombarden wenig verändert und ruhig; andere ausländische Bahnen behauptet und nur vereinzelt lebhafter. Inländische Eisenbahn-Actien fest und mässig lebhaft; Ostpreussische Südbahn zu etwas niedrigerer Notiz ziemlich belebt. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Noten, sowie Ungarische Goldrente bevorzugt und nach schwachem Beginn später wieder etwas befestigt. Deutsche und preussische Staatsfonds, Pfandbriefe und inländische Eisenbahn-Obligationen fest und theilweise gefragt. Bankactien fest und ruhig; Disconto-Commandit-Antheile belebt. Industriepapiere fest und theilweise lebhafter. Montanwerthe etwas besser, besonders Dortmunder Union, St.-Pr. $\frac{1}{8}$ höher und belebt; auch Laurahütte zu $127\frac{7}{8}$ gewannen $\frac{1}{8}$, ebensoviel Bochumer Gussstahl. Am Cassamarkt waren höher: Marienhütte (Kotzenau) 0,75, Oberschles. Eisen-Industrie 1,50, Schles. Zinkhütten 2,25, St.-Pr. 2, Tarnowitzer 1, St.-Pr. 1 pCt.; niedriger: Redenhütte St.-Pr. 1,10, Donnersmarckhütte 0,50, Schles. Kohlen 0,50 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Bresl. Eisenbahn-Wagen 1,25, Bresl. Oelfabrik 0,50, Görl. Eisenb.-Bed. 0,60, Schering 0,50, Schles. Dampfer-C. 0,50, Schles. Gas-Ges. 0,50, Schles. Leinen 0,40 pCt.; dagegen verloren: Görl. Maschinen conv. 2,25, Oppeln. Cement 2,40 pCt.

Berlin, 27. August. **Productenbörse.** Heute war die Tendenz matt auf die Nähe des Herbsttermins und damit zusammenhängende Realisationen hin, in Verbindung mit dem prachtvollen Wetter. — Loco Weizen fest, Termine setzten unter dem Eindrucke des günstigen Erntewetters und der von Amerika gemeldeten Flaue ca. 1 M. niedriger ein und behielten ferner nachgebende Tendenz, weil starke Realisationen vollzogen wurden. Der Report ist etwas gewachsen. Preise schlossen je nach Entfernung der einzelnen Sichten $2-1\frac{1}{2}$ Mark niedriger als Sonnabend. — Loco Roggen ging zu festen Preisen wenig um. Termine setzten mit umfangreichem Begehr der Commissionäre ca. 1 Mark über den Schlusscoursen von Sonnabend ein, konnten diese Besserung aber nicht behaupten, da starkes Realisationsangebot Unterkommen suchte, aber nur zu langsam nachgebenden Preisen fand. Dadurch schlossen alle Sichten nicht höher als vorgestern, freilich auch durchaus nicht flau. — Hafer war in loco gut zu lassen, während Termine sich höher als am Sonnabend stellten. — Roggenmehl blieb gut zu lassen und man zahlte 10 bis 20 Pf. mehr. — Spiritus war matter. — Rüböl gleichfalls 10 bis 20 Pf. billiger. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 52 Mark bez., per diesen Monat, per August-September und per Septbr.-October 51,7 bis 51,8—51,5—51,6 M. bez., per October-November 52,1—51,8—51,9 Mark bez., per November-December 52,1—51,8—51,9 M. bez., per April-Mai 1889 53,6—53,3—53,4 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 32,3 M. bez., per diesen Monat, per August-September und per September-October 32,2—32 Mark bez., per October-November und per November-December 32,5—32,3 Mark bez., per April-Mai 1889 33,8—33,9—33,6—33,7 Mark bez.

Hamburg, 27. August, 11 Uhr Vorm. **Kaffee**. Good average Santos per August $61\frac{1}{2}$, per September $64\frac{1}{2}$, per December $55\frac{1}{4}$, per März 1889 56. —Ruhig.

Hamburg, 27. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per August $65\frac{1}{2}$, per September $65\frac{1}{2}$, per December $56\frac{1}{4}$, per März $56\frac{1}{4}$. Behauptet.

Havre. 27. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per August 78, 25, per Septbr. 73, 50, per December 67, 00. Behauptet.

Magdeburg, 27. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 14,55—14,375 M. bez., 14,35 M. Gd., per Sept. 14,55—14,475 M. bez., per Octbr. 13,15 M. bez., 13,175 M. Br., 13,125 M. Gd., per October-Decbr. 12,95 M. Br., 12,90 M. Gd., per Novbr.-December 12,775—12,80 M. bez., per Januar-März 12,95 M. bez., 12,925 M. Gd. — Tendenz: Besser.

Paris, 27. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 39,75—40, weisser Zucker fest, per Aug. 42,50, per Sept. 42,00, per Octbr.-Januar 37,50, per Januar-April 37,75.

London, 27. August. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{2}$, ruhig. Rüben-Rohzucker $14\frac{1}{4}$, matt.

London, 27. August. Rübenzucker fest, Bas. 88, per August 14, 6, per September 14, $4\frac{1}{2}$, per October 13, $1\frac{1}{2}$, per November-December 12. 9.

Glasgow, 27. Aug. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	24. Aug.	27. Aug.
Mixed numbers warrants.	40 Sh. 5 D.	40 Sh. 8 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 27. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	27.
Weizen. Nachgebend.		
Septbr.-Octbr.	178 75	176 50
Novbr.-Decbr.	180 75	179 —
Roggen. Ermattend.		
Septbr.-Octbr.	145 25	145 50
Octbr.-Novbr.	146 75	147 —
Novbr.-Decbr.	148 50	148 75
Hafer.		
August	120 25	121 25
Septbr.-Octbr.	120 50	121 —

Cours vom	25.	27
Rüböl. Matter.		
Septbr.-Octbr.	54 90	54 60
Octbr.-Novbr.	53 90	53 80
Spiritus. Flau.		
do. 50er	52 40	52 —
do. 70er	32 90	32 30
50er August-Sept.	51 90	51 60
50er Septb.-Octb.	51 90	51 60

Stettin, 27. August. — Uhr — Min.

Cours vom	25.	27.
Weizen. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	181 —	181 50
Octbr.-Novbr.	182 —	182 —
Roggen. Behauptet.		
Septbr.-Octbr.	141 50	141 50
Octbr.-Novbr.	142 —	143 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —

Cours vom	25.	27.
Rüböl. Unverändert.		
August	54 —	54 —
Septbr.-Octbr.	53 —	53 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 70	52 50
loco mit 70 Mark	32 70	32 50
August-Septbr. 70er	32 30	32 20

Berlin, 27. August. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	25.	27.
Mainz-Ludwigshaf.	105 40	105 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 60	88 70
Gotthardt-Bahn	133 20	134 —
Warschau-Wien	169 —	168 90
Lübeck-Büchen	167 50	167 30
Mittelmeerbahn	127 70	128 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 20	57 70
Ostpreuss. Südbahn	120 40	120 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	107 10	107 70
do. Wechslerbank	102 50	102 50
Deutsche Bank	171 —	171 20
Disc.-Command.	223 90	223 10
Oest. Credit-Anstalt	164 —	162 90
Schles. Bankverein	122 60	122 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	150 20	151 50
do. verein. Oelfabr.	92 50	93 —
Hofm. Waggonfabrik	134 10	135 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	131 —	128 60
Schlesischer Cement	220 —	219 90
Cement Giesel	159 50	160 —
Bresl. Pferdebahn	136 60	136 60
Erdmannsdrf. Spinn.	87 90	88 —
Kramsta Leinen-Ind.	136 —	136 40
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	173 —	171 20
Donnersmarckhütte	68 60	68 10
Dortm. Union St.-Pr.	83 60	86 —
Laurahütte	128 —	128 20
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	104 60	104 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	159 40	160 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	105 90	106 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	142 50	144 70
do. St.-Pr.-A.	144 50	146 50
Bochum. Gussstahl. ult	175 60	175 50
Tarnowitzer Act.	28 50	29 50
do. St.-Pr.	107 —	108 —
Redenhütte St.-Pr.	118 —	116 70
do. Oblig.	113 70	114 50
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 40	108 30
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 90	104 —

Cours vom	25.	27.
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 —	151 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 40	101 50
Preuss. 4% cons. Anl.	107 30	107 40
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	104 40	104 40
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	102 10	102 —
Schles. Rentenbriefe	105 50	105 30
Posener Pfandbriefe	103 —	103 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 90	101 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 70	102 —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 40	104 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	59 80	59 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	85 60	85 60
Italienische Rente	97 10	97 —
Oest. 4% Goldrente	92 20	92 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 90	68 40
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 70	68 90
do. 1860er Loose	118 90	119 —
Poln. 5% Pfandbr.	60 70	60 40
do. Liqu.-Pfandbr.	54 60	54 —
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 20
do. 6% do. do.	106 40	106 40
Russ. 1880er Anleihe	83 90	83 40
do. 1884er do.	98 70	98 70
do. Orient-Anl. II.	60 90	60 70
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	88 70	88 50
do. 1883er Goldr.	111 90	112 —
Türkische Anl.	14 60	14 70
do. Tabaks-Actien	99 10	99 10
do. Loose	36 60	36 30
Ung. 4% Goldrente	84 90	84 50
do. Papierrente	75 70	75 80
Serb. amort. Rente	82 40	82 70
Mexikaner	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	165 80	165 90
Russ. Bankn. 100 SR.	202 —	200 95
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $47\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 34	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	165 55	165 75
do. 100 Fl. 2 M.	164 65	164 85
Warschau 100 SR 8 T.	201 40	200 40

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

Berlin, 27. August. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	25.	27.
Oesterr. Credit. ult.	163 87	163 —
Disc.-Command. ult.	223 75	223 87
Berl. Handelsges. ult.	173 —	172 87
Franzosen ult.	108 62	107 25
Lombarden ult.	47 25	47 50
Galizier ult.	88 75	88 12
Lübeck-Büchen ult.	167 25	167 37
Marienb.-Mlawka ult.	71 25	71 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 37	115 25
Mecklenburger ult.	157 —	157 —

Cours vom	25.	27.
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 25	105 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	83 75	85 87
Laurahütte ult.	127 75	127 87
Egypter ult.	85 62	85 50
Italiener ult.	97 —	96 87
Ungar. Goldrente ult.	84 75	84 62
Russ. 1880er Anl. ult.	83 75	83 37
Russ. 1884er Anl. ult.	98 50	98 37
Russ. II. Orient-A. ult.	60 87	60 62
Russ. Banknoten ult.	201 50	201 —

Wien, 27. August. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	25.	27.
Credit-Actien	314 90	313 40
St.-Eis.-A.-Cert.	260 50	259 10
Lomb. Eisenb.	115 25	114 —
Galizier	212 —	212 25
Napoleonsd'or	9 79	9 $78\frac{1}{2}$

Cours vom	25.	27.
Marknoten	60 32	60 25
4% ung. Goldrente	102 07	102 10
Silberrente	82 90	82 80
London	123 60	123 55
Ungar. Papierrente	91 80	91 80

Paris, 27. August. 3% Rente 83, $87\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1872 105, 50. Italiener 96, $62\frac{1}{2}$. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 430, 31. Behauptet.

Paris, 27. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	25.	27.
3proc. Rente	83 82	83 85
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 45	105 50
Italien. 5proc. Rente	96 90	96 70
Oesterr. St.-E.-A.	546 25	542 50
Lombard. Eisenb.-A.	237 50	238 75

Cours vom	25.	27.
Türken neue cons.	14 90	14 70
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$92\frac{7}{8}$	$92\frac{7}{8}$
do. ungar. 4pCt.	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	430 93	429 68

London, 27. August. Consols 99, 37. 73er Russen 98, —. Egypter 84, 09.

London, 27. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{3}{4}$ pCt. Ruhig.

Cours vom	25.	27.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	$99\frac{3}{8}$	99 07
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	$95\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{8}$
Lombarden	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	98 —	$97\frac{3}{4}$
Silber	42 —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{3}{4}$
Unificirte Egypter	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{8}$

Cours vom	25.	27.
Silberrente	67 —	67 -
Ungar. Goldr. 4proc.	$82\frac{7}{8}$	$83\frac{1}{8}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— -
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 27. August. Mittags. Creditactien 259, 37. Staatsbahn 214, 25. Lombarden —, —. Galizier 177, —. Ungarische Goldrente 84, 60. Egypter 85, 40. Laura —, —. Schwach.

Köln, 27. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 19, 45, per März 20, 30. Roggen loco —, per November 15, 40, März 16, 20. Rüböl loco 57, 50, per October 55, 70, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 27. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinische loco 184—190. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 154—160, russischer loco fest, 98—105. Rüböl still, loco 51. Spiritus ruhig, per August 21, per August-September 21, per September-October 21, per Oct.-November $21\frac{3}{4}$. — Wetter: Heiss.

Amsterdam, 27. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November 224, Roggen loco niedriger, per October 126. Rüböl loco 28, per Herbst $27\frac{1}{8}$, per Mai 1889 27. Raps per Herbst —.

Paris, 27. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per August 27, 50, per Sept. 27, 50, per Septbr.-Decbr. 27, 50, per November-Februar 27, 75. — Mehl matt, per August 59, 50, per Septbr. 60, —, per Septbr.-Decbr. 60, 60, per November-Februar 61, 25. — Rüböl fest, per August 64, 75, per September 65, —, per Septbr.-December 65, —, per Januar-April 65, —. — Spiritus ruhig, per August 41, 50, per September 41, 50, per September-December 41, 25, per Januar-April 41, 25. Wetter: Schön.

London, 27. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen 1 sh. höher wie letzte Woche. Qualität des neuen Weizens gering, fremder ruhiger, aber 1—2 sh. Mehl 1 sh. höher wie letzte Woche. Stadtmehl 24—36. Mais, Gerste $\frac{1}{4}-\frac{1}{2}$ sh., Hafer $\frac{1}{4}$ sh., Bohnen $\frac{1}{2}$ sh., Erbsen $1-1\frac{1}{2}$ sh. höher wie letzte Woche. Angekommene Weizenladungen ruhiger, schwimmender $\frac{1}{4}-\frac{1}{2}$ sh. billiger. Fremde Zufuhren: Weizen 90 451, Gerste 28 239, Hafer 105 826.

Liverpool, 27. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 27. August, Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 313, 30. 4proc. Ung. Goldrente 102, 12. Ruhig.

Frankfurt a. M., 27. August, Abends 7 Uhr — Min. Credit-Actien 258, 75. Staatsbahn 212, 12. Lombarden $92\frac{5}{8}$. Galizier 176, —. Ungar. Goldrente 84, 45. Egypter 85, 30. Still.

Marktberichte.

△ **Breslau**, 25. Aug. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In Folge Eröffnung der Hühnerjagd wurden zu Anfang dieser Woche die ersten Rebhühner zu Markt gebracht und pro Paar mit 1,40—2 M. verkauft. Ebenso wurden die ersten Tomaten, Pfefferschoten und

Pfeffergurken feilgeboten. Grosse Transporte von Gurken waren aus Liegnitz zugeführt und mussten dieselben zu aussergewöhnlich billigen Preisen losgeschlagen werden. Auch Obst war in reichlicher Fülle am Platze. Im Allgemeinen war der Umsatz ein zufriedenstellender.

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 6—7 M., Gänse pro Stück 3,50—6 M., Enten pro Paar 4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,30 M., Henne 1,50—2 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,20 Mark, Tauben pro Paar 60—80 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,50—2,25 Mark, Welschkohl Mandel 1—1,50 M., Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Blaukohl Mandel 2—4,50 M., Spinat 2 Liter 10 Pfg., junge Sellerie Mandel 60 Pf. bis 1 M., Rohr-Zwiebeln Bund 5 Pf., Zwiebeln 1 Liter 20 Pf., Pfefferschoten. Schote Stück 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 80 Pf., Schnittlauch 2 Bund 3 Pf., Meerrettig pro Mandel 3—4,50 M., Borré pro Geb. 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 3 Bund 10 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mandel 1,00 M., Rübrettig 2 Liter 25 Pf., Teltower Rübchen, Liter 20 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, 3 Köpfe 5 Pf., Gurken Mandel 30—40 Pf., Gurken zum Einsauern Schock 30 bis 40 Pf., Dill Gebund 10 Pf., Pfeffergurken Liter 25 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 15 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 10 Pf., Schoten 2 Liter 15—20 Pf., Stachelbeeren Liter 20—25 Pf., Erdbeeren Liter 70—80 Pf., Himbeeren Liter 40 Pf., Johannisbeeren Liter 15 Pf., unreife Wallnüsse Schock 30—40 Pf., Tomaten Stück 10 Pf.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frühäpfel 2 Liter 20—30 Pf., Birnen 2 Liter 15—30 Pf., Tafelbirnen Liter 40 Pf., Kochbirnen 2 Liter 20 Pf., saure Kirschen 2 Liter 30—40 Pf., Pfirsichen Pfd. 60 Pf., Aprikosen Schock 2—3 Mk., Reineclauden Pfd. 40 Pf., Kricheln Liter 15 Pf., Pflaumen Pfund 40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 M., Citronen Dutzend 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., grüne Nüsse 30 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., Champignons Liter 50 Pf., getrocknete Champignons 3 M., Steinpilze Liter 30—40 Pf., getrocknete Morcheln Pfund 3 M., Honig Liter 2,40 Mark, Walderdbeeren Liter 80 Pf., Blaubeeren Liter 10 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 60 Pf., Rahmbeeren 30 Pf., Reisken Liter 50 Pf., Gallauschen 2 Liter 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock pro Pfund 70 Pf., Rehkeule 5—7 Mark, Rehrücken 8—12 Mark, Stockenten Stück 1,60 M., Krickenten 80 Pf., Wildgänse Stück 1,50 M., Rebhühner Paar 1,40—2 M.

§ Striegau, 27. Aug. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkt wurden bei reichlicher Zufuhr und ziemlich lebhaftem Verkehr für 100 Kilogramm folgende Preise gezahlt: Weizen schwer 17,00—17,50 Mark, mittel 16,00—16,50 Mark, leicht 15,00—15,50 Mark, Roggen schwer 13,60 bis 14,00 M., mittel 12,80—13,20 M., leicht 12,00—12,40 M., Gerste schwer 13,60—14,00 Mark, mittel 12,80—13,20 Mark, leicht 12,00—12,40 Mark, Hafer schwer 13,40—14,00 M., mittel 12,20—12,80 M., leicht 11,00 bis 11,60 M., Kartoffeln 3,60—5,00 M., Heu 5,20—5,60 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Klgr. 21,00 M., Krummstroh 18,00 M., Butter à Kilogr. 1,80—2,00 M., Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 M., Essgurken pro Schock 1,40 bis 2,00 M., Einsauergurken 80—90 Pf., Preiselbeeren à Fünfliter 1,20 Mark.

Leobschütz, 25. August. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Seit längerer Zeit war der heutige Wochenmarkt wieder etwas stärker, grösstentheils mit neuem Getreide befahren. — Die Preise zogen erheblich an, speciell Braugerste war sehr gesucht, so dass dieser Artikel nur zu sehr hohen Preisen käuflich war, trotzdem dieselbe in noch feuchtem Zustande zugeführt war. Es wurde gezahlt per 100 Kilo: für Weizen 15,80 bis 16,20 M., Roggen 12,60—12,90 M., Gerste, hellere Brauwaare 13,30 bis 14,50 M., gelbe Brauwaare 12,00—13,00 M., Hafer 10,60 bis 11,00 Mark.

Kaffee. Hamburg, 25. Aug. Unser Markt verfolgte während der verflossenen Woche fast ohne Unterbrechung steigende Tendenz, indem von Newyork Tag für Tag bessere Berichte einliefen und für die vorliegenden Monate sich starkes Deckungsbedürfniss bemerkbar machte; der Markt gerieth dadurch gestern in eine fast wild zu nennende Aufregung, es liefen von allen Seiten unlimitirte Kauforders namentlich für September ein, und da zeitweilig das Angebot gänzlich ungenügend war, um die starke Frage zu befriedigen, so liefen Preise sprungweise in die Höhe. — September notirte am 22. d. Nachmittags 61½ Pf., eröffnete gestern zu 63½ Pf., stieg im Laufe des Tages auf 66½ Pf., um ganz zum Schluss der Börse wieder abzuschwächen, indem der Termin mit 65½ Pf. zur Notirung gelangte, und nach derselben sogar zu 65 Pf. erhältlich war. Die Preisschwankungen der officiellen Notirungen waren wie folgt:

	Aug.	Septbr.	Octbr.	Decbr.	1889 März	Mai
Schlusscourse d. 16. Aug.	59½ ₰	58¾ ₰	55¾ ₰	55 ₰	55¼ ₰	55½ ₰
Eröffnungscourse d. 17.	59¾ =	59 =	56 =	55 =	55½ =	55¾ =
niedrigster Stand	59½ =	59 =	55¾ =	55 =	55¼ =	55½ =
höchst. Stand und gleichzeitig Schlusscours d. 23. Aug.	65 =	65½ =	58 =	56½ =	57½ =	57¾ =

Man sieht aus dieser Zusammenstellung, dass namentlich dringendes Deckungsbedürfniss für die vorliegenden Monate die Triebfeder der Hausse-Bewegung gewesen ist, da alle späteren Termine der aufwärts strebenden Richtung nur zögernd gefolgt sind. — Die Deportpreise haben durch diese Vorgänge wieder eine starke Spannung erhalten, dieselbe betrug am Schluss der vorigen Woche zwischen December und dem laufenden Monate nur noch 4½ Pf. und hat sich jetzt wieder auf 8½—9 Pf. erhöht. Das Geschäft in effectiver Waare wird dadurch naturgemäss in ungünstiger Weise beeinflusst und wenn wir trotzdem Umsätze von über 32000 Sack zu verzeichnen haben, so zeigt diese Ziffer deutlich genug, wie gross der Bedarf sein muss, indem Käufer, welche per October-November mehrere Pfennige billiger kaufen können als gegenwärtig, selbstverständlich nur ihren allerdringendsten Bedarf decken. Preise für loco Waare haben sich kaum verändert, Eigner sind zwar zurückhaltender, vermögen aber nicht höhere Forderungen durchzusetzen. Die wöchentliche Brasil-Depesche meldet einen wesentlichen Abfall der Zufuhren aus dem Innern, dieselben betrugen in Rio gegen 104000 Sack, in der Vorwoche nur 94000 Sack und in Santos gegen 28000 Sack nur 26000 Sack. Der hiesige Markt schloss gestern sehr fest. (H. C.)

Königsberg i. Pr., 26. Aug. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- u. Woll-Commissions-Geschäft.] Für Spiritus machte sich in letzter Zeit doch allmälig bessere Kauflust geltend, wodurch die Preise um circa 75 Pf. gebessert wurden, unverändert. Zufuhr fehlte. — Spiritus pro 10 000 L. % ohne Gebinde.

Loco contingentirt 54 Mark Br., 53½ M. Gd., loco uncontingentirt 34 M. Br., 33¼ M. Gd., August contingentirt 54 M. Br., 53 M. Gd., August uncontingentirt 34 M. Br., 33 M. Gd., September contingentirt 54¼ M. Br., — M. Gd., September uncontingentirt 34 M. Br., — M. Gd.

• Trautenau, 27. Aug. [Garnmarkt.] Bei regerer Kauflust waren Preise sehr fest. (Privat-Telegr. der Bresl. Ztg.)

Vom Standesamte. 27. August.

Aufgebote.

Standesamt II. **Gaul,** Richard, Schlosser, ev., Vorwerksstraße 79, **Koschel,** Anna, ev., ebenda. — **Kipper,** Richard, Schmied, ev., Schweitzerstraße 15, **Hertel,** Emilie, ev., Kurzestr. 70. — **Grothe,** Carl, Handelsg., ev.-luth., Neue Tauentzienstr., Christiansruh, **Triller,** Paul., geb. Triller, ev., ebenda. — **Frank,** Julius, Kaufmann, mos., Chemnitz, **Mallison,** Cath., mos., Museumspl. 9. — **Schuster,** Paul, Maler, k., N. Tauentzienstraße 35e, **Gräbner,** Agnes, k., ebenda. — **Tkacz,** Vitus, Arbeiter, k., Lohestraße 100, **Mischok,** Joh., ev., ebenda. — **Kühn,** Gustav, Tischler, ev., Posenerstraße 13b, **Förster,** Anna, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kreckisch,** Ernst Wilhelm, Musketier im 51. Regiment, 21 J. — **Hoffmann,** Josefa, geb. Scholz, Handelsmannfrau, 67 J. — **Scholz,** Hedwig, T. d. Schutzmanns August, 2 J. — **Bönke,** Edmund, S. d. Prem.-Lieut. und Adjutanten Richard, 3 W. — **Wildmann,** Hermann, S. d. Bäckermeisters Heinrich, 1 J. — **Peiser,** August, Maurer, 52 J. — **Sperling,** Curt, S. d. Kaufm. Oscar, 7 T. — **Prokop,** Carl, S. d. Arb. Johann, 2 M. — **Fischer,** Julius, S. d. Maurers Julius, 2 J. — **Schmidt,** Paul, S. d. Kärrners Ernst, 2 J. — **Schmidt,** Bertha, T. d. Kärrners Ernst, 1 J. — **Linke,** Richard, S. d. Droschkenkutschers August, 4 J. — **Schätzler,** Josef, Schneidermeister, 70 J. — **Rothe,** Elisabeth, T. d. Tischlermeisters Carl, 10 M. — **Gloger,** Marie, geb. Grundke, Tischlermeisterfrau, 46 J. — **Spieske,** Clara, T. d. Arbeiters Albert, 1 M. — **Gallus,** Georg, S. d. Nachtwächters Josef, 1 M. — **Scharf,** Elfrieda, T. d. Bäckers Ferdinand, 17 T. — **Simmel,** Emilie, geb. Hanke, Handelsmannswwe., 71 J. — **Jäger,** Curt, S. d. Barbiers Carl, 10 M. — **Lange,** Auguste, Gamaschennähterin, 21 J. — **Lundström,** Eduard, S. d. Uhrmachers Anton, 3 J. — **Späthe,** Johann, Arbeiter, 46 J. — **Fuhrmann,** Berthold, Arbeiter, 28 J. — **Hohn,** Carl, Cigarrenmacher. — **Vogel,** Emma, T. d. Arbeiters Heinrich, 5 M.

Standesamt II. **Riedel,** Ernestine, geb. Stritzke, Kutscherfrau, 34 J. — **Kleiber,** Gertrud, T. d. Schmieds Christian, 3 W. — **Grunow,** Adolf, Schreiber, 41 J. — **Biberfeld,** Max, Kaufmann, 45 J. — **Schwarz,** Elfriede, T. d. Musikers Paul, 3 M. — **Nierling,** August, Arbeiter, 39 J. — **Faustmann,** Helene, geb. Bloch, Victualienhändlerwittwe, 71 J. — **Gerndt,** Eduard, S. d. Barbiers Paul, 1 J. — **Löwe,** Willy, S. d. Kaufmanns Hugo, 10 M. — **Mergner,** Fritz, S. d. Hilfsbremsers Julius, 1 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

Im **Helmtheater** werden am Donnerstag als Benefiz des Capellmeisters Schalk „Die Glocken von Corneville" in Scene gehen. Dinstag und Mittwoch finden die beiden letzten Aufführungen des „Freischütz" statt.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Cousine Fräulein **Regina Gabriel** mit Herrn **Paul Stillmann** hier, beehren sich ergebenst anzuzeigen [3426]

Hermann Heydemann und **Frau.**

Breslau, im August 1888.

Regina Gabriel,
Paul Stillmann,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Nichte **Hulda Schlesinger** mit dem Bankier Herrn **Salomon Archenhold** in Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [3419]

Breslau, den 26. Aug. 1888.

W. Jany und Frau Johanna, geb. Oschinsky.

Hulda Schlesinger,
Salomon Archenhold,
Verlobte.
Breslau. Berlin.

Als Verlobte empfehlen sich:
Valesca Pese,
Salo Berliner.
Gleiwitz. **Karbowa** bei Kattowitz.
[2377]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Margarete** mit Herrn **Georg Lueder** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2415]

Breslau, den 28. Aug. 1888

Gustav Friedemann und Frau **Clara,** geb. **Krieger.**

Margarete Friedemann,
Georg Lueder,
Verlobte.

Mary Ilgenstein,
Reinhold Freitag,
Verlobte. [2378]
Bernburg. **Laurahütte.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Schwarz,
David Schacher.
Landsberg OS. **Kempen, Posen.**

Heute Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der Kaufmann

Ernst König,

im Alter von 46 Jahren, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen. [1015]

Reichenbach i. Schl., den 25. August 1888.

Bertha König, geb. **Simon,** im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag Nachmittag 4 Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 8½ Uhr verschied sanft und leicht nach langem schwerem Leiden mein heissgeliebter Mann, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [1029]

Arthur Rohr,

im Alter von 41 Jahren.

Tiefgebeugt, in heissem Schmerze, zeigt dies an im Namen aller Hinterbliebenen

Clara Rohr, geb. Hausfelder.

Breslau, den 27. August 1888.

Am 25. d. M. verschied infolge wiederholten Schlaganfalles

Herr Gottlieb Christbaum

in dem ehrenvollen Alter von 76 Jahren. Seit 1868 hat er an unserer Kirche gewirkt und mit Liebe und Treue seines Amtes gewartet. Darum Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche!

Breslau, den 27. August 1888. [3378]

Das Vorsteher-Amt von St. Trinitatis.

Gestern Abend 9 Uhr verschied hier sanft nach mehrtägigem schweren Leiden unser heissgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Max Biberfeld
aus Lissa i. P.,

im noch nicht vollendeten 45. Lebensjahre. [2405]

Diese traurige Anzeige widmet schmerzerfüllt theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Rosalie Biberfeld
geb. **Nürnberg.**

Breslau, den 26. August 1888.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 28. c., Nachmittags 4 Uhr, vom Bahnhofe in Lissa i. P. aus statt.

Am 26. d. M. starb im Alter von 44 Jahren der Kaufmann und Kürschnermeister [2421]

Herr Max Biberfeld

von hier. Eine lange Reihe von Jahren dem Repräsentanten-Collegium und dem Cultus-Vorstande angehörend, hat er immer mit voller Hingebung die Interessen unserer Gemeinde zu fördern gesucht. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Lissa i. P., den 27. August 1888.

Der Vorstand
und die Repräsentanten-Versammlung
der Synagogen-Gemeinde.

Lobe-Theater.

Sonnabend, d. 1. Sept. c.

1. Gastspiel der

Liliputaner.

Zum 1. Male:

Der [2347]

Bürgermeister von Pinneberg.

Der Vorverkauf der Billets findet in der Cigarren-Handlung von H. Langenmayr, Ohlauerstr., Ecke der Schuhbrücke, täglich von 10—2 Uhr statt.

Helm-Theater. 2406

Dinstag:

Gastspiel

Wilhelma u. Syrée.

!! Vorletzte Aufführung !!

„Der Freischütz."

Liebich's Etablissement.

Heute u. folgende Tage:

Grosses Concert

[2413] von der

Stadttheater-Capelle

unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Professor

Ludwig v. Brenner.

Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.

Entrée 30 Pf. oder 1 Dutzendbillet.

Kinder à 10 Pf.

Anfang 7¾ Uhr.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.

und [2407]

Kaiser Wilhelm-Str. 20.

Heute

Dinstag, den 28. August cr.:

Doppel-Concert

von der Pohl'schen Musik-Capelle und der Tiroler National-Concert-Sänger-Gesellschaft **„Innthaler".**

Kassenöffnung 4½ Uhr.

Anfang 6½ Uhr.

Näheres besagen die Placate.

Zeltgarten.

[2408] Heute:

Einmaliges Großes

Militär-Concert

von der Capelle des (2. Schles.) Dragoner-Regiments Nr. 8, König Friedrich III., Capellmeister Herr Schulz.

Anfang 7½ Uhr.

Entree im Garten 20 Pf., im Saale 25 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Nur einige Tage:

Wiener Fiaker

[2414] und

Berliner Droschken-Kutscher,

dargestellt von dem Wiener Original-Fiaker Wilh. Riedel und C. Ewald.

Schani, Willi u. Peppi, preisgekrönte Wiener Walzer-Tänzer.

Wienecke's Zwergtheater m. f. sing. Pudel,

Heyden, Ewald, } Komiker.

Irén Batorfy, Clara u. Irma Delorme, } Sängerinnen.

Entrée 60 Pf.

Panorama international. 3187

Filiale vom Kaiser-Panorama Berlin (Passage) wird in Kürze Bischofstr. 3, I. (neben Hotel de Silesie) eröffnet.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut Dinstag, den 28. Aug. 1888:

[3389] Großes

Tanz-Kränzchen.

Anfang präcis 8 Uhr. Ende 1 Uhr.

Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Eltern, welche willens sind, ein zweijähriges Kind (Mädchen) an **Kindesstatt anzunehmen,** werden gebeten, ihre Offerten sub H. 66 an die Exped. der Breslauer Zeitung einzusenden.

Zwinger-Concert.

Letztes Concert

Freitag, den 31. d. M., Nachmittags 4 Uhr. [2372]

Die Direction der kaufm. Zwinger- u. Ressourcen-Gesellschaft.

Verein für Veloziped-Wettfahren in Breslau.

Sonntag, den 2. September 1888, Punkt 4 Uhr Nachm.:

Großes

Herbst-Velociped-Wettfahren

auf der Bahn in Scheitnig-Grüneiche.

9 Rennen.

Während der Rennen **Concert.**

[3316] **Preise der Plätze:**

1. Tribüne 4 Mark, Vorverkauf 3 Mark. 2. Tribüne und Sattelplatz 2 Mark, Vorverkauf 1,50 Mark. Unnumerirter Sitzplatz 1 Mark, Vorverkauf 75 Pf., Ringplatz 50 Pf., Vorverkauf 30 Pf. Vorverkauf bei den Herren **Gust. Arnold,** Kornecke, **Schwartze & Müller,** Ohlauerstraße 38, **H. Zahn,** Zwingerplatz 8.

Näheres die Plakate.

Das Wettfahren findet bei jeder Witterung statt.

Verein der Deutschen Kaufleute, Ortsverein Breslau.

Jeden **Dinstag** bis auf Weiteres Abends 8 Uhr **gesellige Zusammenkunft** im **Pariser Garten** (Pavillon). **Gäste willkommen.**

Der Vorstand. [1586]

Die älteste und bestens renommirte

Privat-Handels-Lehranstalt

des gerichtlich vereideten Bücherrevisor

Heinrich Barber, Carlsstrasse 36,

nimmt für Buchführung etc. täglich Schüler auf. **Damen separat.**

Prospecte gratis. [2355]

Stellungssuchenden werden Vacanzen kostenlos nachgewiesen.

Zurückgekehrt.

Marie Meyerfeldt, Gesanglehrerin, Neue Taschenstr. 24, part. r.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für den

Solo-, Ensemble- und Chor-Gesang.

Anmeldungen von 12—3 Uhr. [3301]

Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut von Ph. Beauvais und E. Lentze.

Gegründet 1882.

Breslau, Klosterstraße Nr. 10.

Gleich **praktische** wie **wissenschaftliche** Ausbildung junger Mädchen **höherer** Stände. Der Lehrplan umfaßt: [729]

Haushaltungskunde. Prakt. Kochen einfacher und feinster Gerichte. Anleitung zu allen wirthschaftl. Beschäftigungen. Theoret. und ästhetische Vorträge.

Wissenschaftliche Fortbildung. Deutsch, Französisch, Englisch.

Handarbeitslehre. Stricken, Wäschenähen, Phantasiearbeiten.

Pension 600 Mark. Unterricht 200 Mark. **Vorzügl.** Referenzen.

Französin im Hause. Prospecte gratis und franco.

Höhere Knabenschule,

Herrenstrasse Nr. 7a.

Anmeldungen für alle Klassen täglich von 12—2 Uhr. [1814]

Dr. Petermann.

Bernhardin-Gemeinde.

Versammlung

zur Vorbesprechung der kirchlichen Wahlen

Mittwoch, den 29. August a. c., Abends 8 Uhr,

bei [2379]

Paul Scholtz, Margarethenstr.

Eingeladen sind alle selbstständigen Gemeindemitglieder.

Herzliche Bitte.

Ein junges Mädchen, brustleidend, alleinstehend, bedarf zu seiner — nach ärztlichem Urtheil möglichen — Wiederherstellung eines längeren Aufenthalts in einer Heilanstalt. Die Ermäßigung der Kosten ist bewilligt; aber es fehlt immer noch an einer größeren Summe zur Bestreitung der nicht geringen Ausgaben. Menschenfreunde bitte ich sehr dringend um eine Beihilfe.

Senior Decke, Breslau,

[944] **Kirchstraße 23.**

10 Mark Belohnung demjenigen, der mir meinen Sonntag **Abend** auf der **Liebichshöhe abhanden gekommenen dunkelbraunen Ueberzieher** m. **braunem Seidenfutter** und **Marke J. A. Kränsel wiederbringt.** [3386]

Zu melden **Tauentzienstr. 22, I.**

Vorzügl. Gymn.- u. hebr. Unterr., à Std. 25 Pf. Off. u. K. 7 Postamt 11.

Mitte September erscheint:

Sir Morell Mackenzie's Entgegnung.

Friedrich der Edle

und seine Aerzte.

Antwort [2371]

auf die Berliner Brochüre: Die Krankheit Kaiser Friedrich III.

Von **Morell Mackenzie,** M. D.

8—9 Bogen. Preis 1,50 M.

Bestellungen erbitten

Trewendt & Granier's

Buch- u. Kunsthandlung

(Bernh. Hirsch),

Breslau, Albrechtstr. 35/36.

Mitte September erscheint:

Sir Morell Mackenzie's

Erwiderung [2376]

auf die Berliner Brochüre „Die Krankheit Kaiser Friedrich III."

Autorisirte deutsche Ausgabe.

Bestellungen erbittet:

Max Nessel,

Buchhandlung,

Breslau, Neue Schweidn.-Str. 1.

Trewendt's Kalender 1889.

Trewendt's

Volkskalender.

XLV. Jahrgang.

Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,

Beiträgen

von Felix Dahn, Georg Horn, Paul Landeck, Otto Linke, Th. Nöthig, Roderich, A. Stanislas, B. Stein, H. Stohn, Paul Thiemich, B. C. Walther u. A.,

Tabellen, Rätseln, Anekdoten 2c.

Eleg. karton. **1 M.**

geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendt's

Hauskalender.

XLII. Jahrgang.

Mit farbigem Titelbild und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.

Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Neu! Sensationell! Neu!

Die echte Wenham-Lampe

D. R. P. 20252 und 25354, preisgekrönt mit mehreren goldenen Medaillen und neuerdings vorzüglich vervollkommnet,

hat sich nunmehr im **5ten** Jahre ausgezeichnet bewährt und **in bisher ungekannten Dimensionen** in allen Kreisen fest eingebürgert. [830a]

Es hat sich nachgerade betreffs der **nachgekommenen Imitationen** und **Concurrenzen** im Publikum die Ueberzeugung Bahn gebrochen,

daß einerseits die als „Verbesserung des Systems" ausgegebene starke Lichtfülle einiger Concurrenz-Lampen von **enormem Gas-Verbrauch** und entsprechender **colossaler Hitze bedingt** ist,

und daß andererseits

die sogenannten „billigen" Lampen nach kurzer Zeit nahezu untauglich werden. —

Die **echte Wenham-Lampe,** für jedes Lichtbedürfniß passend, in **4** verschiedenen Größen geliefert, ist nicht nur thatsächlich

die billigste, sondern namentlich die sparsamste, im Verhältniß zum Gas-Consum am hellsten leuchtende und dauerhafteste*) aller invertirten Lampen.

Außer den zahlreichen Reichs-, Staats- und städt. Behörden in ganz Deutschland (für Universitäten, Hochschulen, Fachschulen und sonstige Unterrichts-Anstalten, Eisenbahn-Verwaltungen, Post-Aemter, Bureaux, staatliche Ateliers u. s. w.) haben viele Fabriken und industrielle Betriebe — **auch vielfach solche, wo Oelgas 2c. zur Anwendung kommt,** — Magazine und Läden aller Branchen für Innen- und Schaufenster-Beleuchtung, Hotels, Restaurationen 2c. 2c. die **echte Wenham-Lampe** in größtem Maßstabe adoptirt.

Auch für **Wohnräume** sind die jetzt auch mit sehr geschmackvollen und nicht theuren **Majolika-Umkleidungen** zu habenden **echten Wenham-Lampen** sehr beliebt.

Wer nicht pro Lampe jährlich Mk. 30—80 **nutzlos** für Gas **mehr** ausgeben will, wird **Echte Wenham-Lampen** kaufen.

The Wenham Company limited,

London, Berlin, Paris und Brüssel.

General-Direction für Deutschland: Berlin, Grossbeerenstrasse 4.

Allein-Verkauf bei Herrn

A. Töpfer Nachfolger, E. Schimmelmann,

Ohlauerstraße 45.

*) Bei der soliden Construction der **echten** Wenham-Lampe können sich überhaupt nur unwesentliche Ersatztheile mit der Zeit abnutzen, und ist daher unsere Lampe stets mit geringen Kosten wie neu brennend wieder herzustellen.

Unter Allerhöchstem Protectorate

Ihrer Majestät der Kaiserin, Königin Augusta

Grosse

Kölner Geld-Lotterie

der

Internationalen Gartenbau-Gesellschaft.

Ziehung unwiderruflich **am 12. September 1888.**

Loose à 1 Mark

empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus

[2273]

Carl Heintze, BERLIN W., **Unter den Linden 3.**

Baargewinne:

Anzahl		Betrag		Summe	
1	à	15 000	=	15 000	Mk.
1	à	5 000	=	5 000	„
1	à	4 000	=	4 000	„
1	à	3 000	=	3 000	„
1	à	1 500	=	1 500	„
2	à	500	=	1 000	„
10	à	200	=	2 000	„
15	à	100	=	1 500	„
30	à	50	=	1 500	„
150	à	20	=	3 000	„
1400		Ges.-Werth		22 500	„

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und die Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pf.) beizufügen.

Zurückgekehrt. 969

San.-R. Schnabel,

Alte Taschenstraße 15.

Zurückgekehrt. [3394]

Dr. May.

Zurückgekehrt.

Dr. Eger.

Zurückgekehrt.

Dr. Knobelsdorff.

Zurückgekehrt.

W. v. Rembowski,

prakt. Zahn-Arzt. [943]

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, Breslau, Ernststr. 6. [370]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Der Unterricht in der [3410]

Schule für Kunststickerei,

Albrechtsstraße 56,

beginnt **Montag, den 3. Septbr.**

Anmeldungen täglich **von 10—12** und **2—4, Tauentzienstr. 67,** part.

Gertrud Daubert.

Eine für's höh. Lehrfach gepr. **Lehrerin,** bish. an Töchterschul., wünscht bill. **Nachhilfe u. Privatunterr.** im Engl., Franz. u. elem. Fäch., auch Vormitt., z. geben. Anfr. unt. **v. B.** beförd. jederzeit **Central-Annonc.-Bureau,** Magdalenenkirche 1.

Die Gemeindeglieder

von St. M. Magdalena, welche in die kirchlichen Wählerlisten noch nicht eingetragen sind, werden dringend ersucht, dies **bis Ende August** zu bewirken, da **am 21. October** die **Neuwahlen** stattfinden und nur durch die persönliche Anmeldung zur Eintragung das active und passive Wahlrecht erworben wird. — Die Anmeldung erfolgt bei den **Geistlichen** von St. Maria Magdalena oder bei den Herren Kirchen-Aeltesten Stadtrath **Kletke,** Gartenstraße Nr. 43a, Prof. **Domke,** Neue Taschenstraße Nr. 24, und Kaufmann **Fleischer,** Hintermarkt Nr. 5. [2375]

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Maria Magdalena.

Lincrusta-Walton, Patent-Relief-Tapeten

Auf 18 Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen prämiirt



Waschbar

Beste, eleganteste und dauerhafteste Wandbekleidung,

eingeführt bei der Kaiserl. Marine und den königl. Eisenbahn-Directionen

Der beste Ersatz für Holz-Sockel, Möbel- und Rahmen-Verzierungen

Durch verbesserte Fabrik-Einrichtungen im Preise ermässigt

Broschüre, neue Preisliste und Muster auf Verlangen gratis und franco durch die Vertreter für Breslau:

Nicolai & Schweitzer, Breslau

Tapeten-Handlung

Tauentzienplatz I, Eing. Neue Schweidnitzerstr. gegenüber Hôtel Galisch.

Kuranstalt Hedwigsbad.

Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort.

Trebnitz in Schlesien.

Post — Telegraphie. Bahnstation.

Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus mit guter Restauration. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder,** Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [0213]

Terrainkuren.

Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.

6 Aerzte in der Stadt.

Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt

Die Badeverwaltung.

1888er Natürliche 1888er
Tafel- und Erfrischungswässer:
Biliner, Giesshübler u. Teplitzer Sauerbrunnen, Apollinaris, Selters u. Harzer.
Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten [2360]
natürliche medicin. Brunnen.
Mein Lager wird fortgesetzt mit frischesten Füllungen durch directe Abladungen der Quellen ergänzt und erledige ich alle eingehenden Aufträge prompt und zuverlässig.
Oscar Giesser, **Breslau, Junkernstrasse 33.**
Special-Geschäft u. Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen u. Quellproducte.

B. K. R.
Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
Otto Stiebler.
Combinirtes **Röst- und Kühlverfahren,** einzig in seiner Art, wodurch der Kaffee **mannigfaltige** Vorzüge erhält, empfiehlt sich als **preiswertheste** Bezugsquelle für **Wiederverkäufer, Haus- und Familienbedarf.**
Centrale: Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4,
Filiale I: Neue Schweidnitzerstraße 6,
Filiale II: Neumarkt 18,
Filiale III: Gräbschnerstr. 1, Ecke Sonnenplatz,
Filiale IV: Gleiwitz OS
Verkaufsstellen in Breslau:
Otto Leder, Nachodstraße 18; **H. Lehmann,** Freiburgerstraße 23; **Franz Gottwald,** Moritzstr. 10; **Carl Kleinert,** Bahnhofstr. 1a; **Carl Baumgart,** Bohrauerstr. 17; **Aug. Hönsch,** Gneisenaupl. 4 (Cichorien-Niederlage); **Paul Ließ,** Lehmdamm 56b; **Oscar Binner** (Cichorien-Niederlage), Friedr.-Wilhelmstr. 25; **J. Schneider** (Cichorien-Niederlage), Friedrich-Wilhelmstraße 66; **E. Krentz,** Matthiasstraße 18, Ecke Neue Junkernstraße; **H. Bosdorff,** Trebnitzerstraße 26. [958]
In Scheitnig **L. Härtel,** Parkstraße 35.
Niederlagen in den meisten Plätzen der Provinz.

Bekanntmachung.
In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Kramolowsky,** in Firma **„Albert Kramolowsky"** sowie in Firma **„Cigarettenfabrik „Pascha" Albert Kramolowsky",** soll mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses eine Abschlagsvertheilung erfolgen. [1031]
Nach dem auf der Gerichtsschreiberei XVII des hiesigen Königlichen Amtsgerichts niedergelegten Verzeichnisse beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen .... **M. 226,166.84,**
der verfügbare Massenbestand rund .... **M. 80,000.—.**
Dieses wird mit Bezug auf die §§ 139—141 der R.-C.-O. hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Breslau, den 22. August 1888.
Ferdinand Landsberger,
Concursverwalter.

Verdingung
a. der Erd- und Maurerarbeiten (378 cbm Mauerwerk) zur Verlängerung von 3 Durchlässen,
b. desgl. (275 cbm Mauerwerk) zur Verlängerung einer Chausseeunterführung [2403]

in je einem Loose zur Erweiterung des Bahnhofes Morgenroth.
Termin **am 4. September d. J., Vormittags 10 Uhr,** in unseren Geschäftsräumen. Daselbst können die Bedingungen und Ausschreibungs-Verzeichnisse sowie die Zeichnungen eingesehen werden. Die beiden ersteren sind auch gegen postfreie Einsendung von 0,60 M. für jedes Loos zu beziehen. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Kattowitz, den 25. August 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

In einer evangelischen [983]
Prediger-Familie
auf dem Lande finden noch zwei Fräuleins gegen mäßige Pension Aufnahme zur Erlernung der Haus- u. Landwirthschaft.
Gefl. Off. unter G. G. postl. Hauptpostamt Breslau.

Tapeten-Reste.
Parthien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]
Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.
Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Praktischer als alle Badewannen sind die

berühmten Badestühle von L. Weyl, Berlin W., Leipzigerstr. 134. Wenig Wasser, wenig Raum schnell heizbar, eigenes Fabrikat, Franco-Zusendung, (021)
Abzahlung. Preiscourant gratis.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heute nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 668 die Firma: [2399]
August Albrecht
mit dem Sitze in Polsnitz bei Freiburg i. Schl. und als deren Inhaber der Müllermeister **August Albrecht** in Polsnitz bei Freiburg i. Schl.
Schweidnitz, den 24. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 669 die Firma [2402]
August Krebs
mit dem Sitze in Zirlau bei Freiburg i. Schl. und als deren Inhaber der Maurer- und Zimmermeister **August Krebs** in Freiburg i. Schl.
Schweidnitz, den 24. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen [7679]
1) das im Grundbuche von **Ober-Heidau,** Liegnitzer Kreises, Band I, Seite 1, folgende auf Blatt **Nr. 1** verzeichnete Gut **(Erbscholtisei),**
2) das im Grundbuche von **Nieder-Heidau und Pirl,** Liegnitzer Kreises, Band V, Seite 464 folgende auf Blatt **Nr. 148** verzeichnete Grundstück,

beides dem **Hugo Müller** zu Ober-Heidau gehörig,
am Dinstag,
den 18. September 1888,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.
Die Erbscholtisei Nr. 1 Ober-Heidau ist mit 552,33 Thalern Reinertrag und einer Fläche von 75,10,38 Hektar zur Grundsteuer, mit 914 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Grundstück Nr. 148 Pirl besitzt 90,85,40 Hektar Flächeninhalt und 583,57 Thaler Grundsteuerreinertrag.
Die Auszüge aus der Steuerrolle, die beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei (Actenzeichen K. 8. 88) eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am Mittwoch,
den 19. September 1888,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Parchwitz, den 22. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.
gez. **Schwanert.**

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 670 die Firma [2400]
Robert Friebe
mit dem Sitze in Freiburg i. Schl. und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Friebe** in Freiburg i. Schl.
Schweidnitz, den 24. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 667 die Firma [2401]
Paul Dittrich
mit dem Sitze in Burkersdorf und als deren Inhaber der Wassermüller **Paul Dittrich** zu Burkersdorf.
Schweidnitz, den 23. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Cigarren- und Tabakhändlers [2398]
Eduard Renner
zu Jauer wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Jauer, den 23. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.
gez. **Becke.**

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 121 eingetragenen Firma [2395]
Paul Czerny
zu Kattowitz heut eingetragen worden.
Kattowitz, den 15. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. $\frac{28}{(1)}$ die Löschung der Handelsgesellschaft [2396]
„Gebrüder Staub"
zu Myslowitz eingetragen worden.
Myslowitz, den 22. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 12 heute Folgendes eingetragen worden:
Colonne 1: laufende Nr. 12.
Colonne 2: Firma der Gesellschaft:
Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.
Colonne 3: Sitz der Gesellschaft Breslau. Eine Zweigniederlassung besteht in Hausdorf, Kreis Schubin.
Colonne 4: Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft.
Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 4. Juni 1872.
Die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft liegt der Direction ob.
Dieselbe besteht gegenwärtig aus dem Director **Paul Wagner** zu Breslau und dessen Stellvertreter **Carl Elsner** zu Gogolin und zeichnet bei den von ihr ausgehenden Bekanntmachungen: [2397]
Die Direction der Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft zu Breslau.
Alle Urkunden und Erklärungen der Direction sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit deren Firma **Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft** unterzeichnet sind und die Unterschrift des Directors oder seines Stellvertreters oder eines vorschriftsmäßig bestellten, in das Procuren-Register eingetragenen Procuristen beigefügt ist.
Schubin, den 18. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Bei dem hiesigen Magistrat ist die Stelle eines besoldeten Stadtraths mit einem Anfangsgehalt **von 4200 M. zum 1. October d. Js.** zu besetzen.
Erwünscht ist besondere Routine im Kassen- und Rechnungswesen.
Der zu Wählende muß sich verpflichten, ev. auch Polizeisachen zu bearbeiten und darf Nebenämter, mit denen eine fortlaufende Remuneration verbunden ist, nur mit Zustimmung der Stadtbehörden übernehmen.
Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufs **bis zum 15. September cr.** an den Unterzeichneten zu richten.
Erfurt, den 23. August 1888.
Der [1027]
Stadtverordneten-Vorsteher.
Königliche Geheime Commerzienrath
Herm. Stürcke.

Bekanntmachung.
Die hiesige Stadt- und Polizei-Secretärstelle, mit welcher ein pensionsberechtigtes Gehalt von 1500 M. verbunden ist, wird durch den Abgang ihres bisherigen Inhabers zum 1. October c. vacant. [2373]
Qualificirte Civilversorgungsberechtigte, namentlich solche, welche bereits in ähnlichen Stellungen mit Erfolg gearbeitet haben, wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 10. Septbr. c. bei uns melden. Sechsmonatliche Probedienstzeit bleibt vorbehalten.
Namslau, den 20. August 1888.
Der Magistrat.

Bureau-Gehilfen-Gesuch.
Für die hiesige städtische Verwaltung wird auf circa drei Monate ein zuverlässiger und gewandter Bureaugehilfe, welcher selbstständig protokolliren kann, sofort gesucht. Remuneration monatlich 60 M. und Reise-Entschädigung. Meldungen unter Vorlegung der Zeugnisse sind ungesäumt hierher einzusenden.
Militsch, den 24. August 1888.
Der Magistrat. [2404]

Streng reell und absolut discret offerire meine Dienste zum Zwecke passender Verheirathung. Rückporto erb.
Julius Wohlmann,
Breslau, Oderstraße 3.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein strebsamer junger Mann, bemittelt, aus guter Familie, der ein lucratives Geschäft übernimmt, **wünscht sich** mit einem tüchtigen, häuslich erzogenen Mädchen aus der Provinz mit Vermögen **zu verheirathen.** Discretion zugesichert. Off. sub J. K. 49 Exped. d. Bresl. Ztg.

Heiraths-Gesuch.
3425
Ein j. Mann, 25 J. alt, Handw., m. flott. Gesch., **wünscht sich zu verheirathen.** Junge Damen m. einigem Baarvermög., welche geneigt sind, auf dies. Gesuch einzugehen, wollen vertrauensvoll ihre Briefe m. Photogr. bis z. 4. Sept. sub A. S. Nr. 100 postl. Haynau einsenden. Photogr. sofort zurück. Discretion Ehrensache.

Für Restaurants
empfehle die Dresdener **Patentseidel** mit **selbst abnehmbarem Deckel,** Material entsprechend den pr. Octbr. d. J. in Kraft tretenden gesetzlichen Bestimmungen. [2263]
Fr. Zimmermann, Ring 31.

Wie neu!
1787
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,**
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste. Beweis:
Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. **Nur Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.
Fabrik Amsterdam. Detailpreise p. ½ Ko. M. 3,30, p. ¼ Ko. M. 1,80, p. ⅛ Ko. M. 0,95 (macht pro Tasse 4 Pfennig).

Hypotheken
suche ich stets zu kaufen. Abwickelung sehr schnell und billig.
H. Biermann.
Grünstr. 5, Teleph.-Anschl. Nr. 659.

8000 Mark
1019
feine **2. Hypothek zu 5%** sind bald zu cediren. Offerten nur vom Geldgeber direct werden erbeten unt. **T. 824 an Rudolf Mosse, Breslau.**

5000 Mark
werden auf eine hochfeine **2. Hypothek bald gesucht.** Gefl. Offerten nur vom Geldgeber direct erbeten unter Chiffre Nr. 794 an die Annoncen-Expedition **von Rudolf Mosse, Breslau.** [1002]

10000 Mark
4½% Hypotheken sind zu **cediren.** Offerten bitte unter R. M. 1888 postlagernd Teichstraße. [3364]

Ausgeklagte u. unausgekl. Forderungen werden gegen Provision z. Einziehung übernommen. Event. Kosten haben die Auftraggeber **nicht** zu tragen.
Offerten sub H. 55 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3356]

1 goldsich. Hypoth. von 1500 Thlrn. auf ein Privathaus m. gr. Garten, am Ringe in kl. Stadt, hinter 1000 Thlr. Baukgeld mit Damno zu cediren oder gegen ein Waarenlager zu verkaufen. Offerten u. H. 54 Exped. d. Bresl. Ztg. [3355]

Compagnon.
Der Fabrikant eines im besten Gange befindlichen **lucrativen**
Spirituosen-Artikels
sucht einen Socius mit ca. 10000 Mark Einlage. Umsatz leicht und bedeutend. [3377]
Offerten unter **A. Z. 60** Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Kaufmann **sucht** einen **Theilnehmer** mit Capital zur Gründung einer Dampfmühle in einer Kreisstadt Schlesiens mit reicher Getreidegegend, in welcher ein derartiges Etablissement noch nicht existirt. Gefl. Offerten werden unter Chiffre M. B. 100 hauptpostlagernd Breslau erbeten.

Ein durchaus achtbarer, sehr **bewährter Acquisiteur,** der nur in den **feinsten Kreisen verkehrt, wird für Breslau** von einer alten gut eingeführten **Lebens**versicherungs-Gesellschaft bei **festem Gehalt und Provision zu engagiren gesucht.**
Off. u. P. N. 62 Briefk. Bresl. Ztg.

Vertreter.
Ich suche für die Provinz Schlesien eine tüchtige Kraft gegen entsprechende Provision, später Firum. Nur Herren, die über Ia.-Referenzen verfügen u. in den besten Gesellschaftskreisen eingeführt sind, wollen sich melden. 2158
Georg Anderson,
Weingutsbesitzer am Rhein,
Frankfurt a. Main.

Das **Alt-Pilsenetzer Brauhaus** in **Pilsenetz bei Pilsen sucht** für **Schlesien** einen **tüchtigen, cautionsfähigen**
Vertreter.
Offerten zu richten sub **E. F. 1825 nur an Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1030]

Die Vertretung consumfähiger Artikel für Oberschlesien wird von einem in diesem Rayon sehr bekannten Kaufmann gesucht, der schon im Besitz einiger Agenturen ist.
Offerten unter C. 197 an die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten.

Fabrikanten
(nur sehr leistungsfähige), welche mit einer **Import-Firma in Süd-Amerika** in Verbindung treten wollen, senden Offerte sub **J. P. 8750 an Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1016]

Villa-Verkauf.
Wegen Uebernahme außerdeutschen Besitzes will ich meine bei Breslau an der Bahn gelegene **hochherrsch. Villa,** 10 Z. nebst Zubehör, Stall und Remise, Zier- und Gemüsegarten, **mit Verlust sofort verkaufen.** Durch die Nähe Breslaus bei günst. Bahnverbind. geeignet als Wohnsitz f. **hohe Herrsch., Rentiers** oder **reiche Kaufleute.** Gefl. Off. nimmt entgegen u. erth. jede nähere Ausk. der Kaufm. Herr **Theophil Kaul, Breslau, Mehlstraße 11.**

Pöpelwitz,
7687
nächst neuem Hafen,
1 Grundstück, 5 Morg. m. Gebäude, a. Berliner Chaussee, best gelegen, m. Dampfkr., zu j. Anlage geeignet, **billig zu verk.** Näh. **Carlstr. 8.**

Seltene
Gelegenheit!
Ein 25 J. bestehend. **Galanterie-, Kurz- u. Weißwaarengeschäft,** in bestem Gange und ausgezeichneter Lage, in einer größeren Provinzial- u. Garnisonstadt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers preisw. u. unter günst. Beding. sofort oder später zu **verkaufen.** Offerten sub **K. 815** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein seit 60 Jahren bestehendes rentables
Destillationsgeschäft
mit fester Engros-Kundschaft, sowie einem bedeutenden **Detail-Ausschank** ist incl. Grundstück, schönes Eckhaus, in bester Lage am Ringe einer Kreisstadt Oberschlesiens, bei einer Anzahlung von 30 000 Mk. **zu verkaufen.** Ernstliche Bewerber wollen sich gefl. unter Chiffre **J. 720** an **Rudolf Mosse, Breslau,** wenden. [1018]

Geschäfts-Verkauf.
Wegen anderer Unternehmungen ist in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens ein seit 10 Jahren bestehendes [972]
Eisenkurzwaarengeschäft nebst Magazin von Haus- und Küchengeräthen
mit **guter Kundschaft, sowie das dazu gehörige Grundstück zu verkaufen.**
Anzahlung 15 000 Mark. Hypotheken fest. — Gefl. Offerten unter **A. R. 840 Annoncen-Expedition von Emil Kabath, Breslau,** zur Weiterbeförderung.

Mein seit 60 Jahren bestehendes, rentables
Destillations-Engros- und Detailgeschäft
mit fester Kundschaft, sehr schönen Grundstücken, bedeutendem Inventarium und vollständiger Einrichtung, in einem sehr freundlichen Gebirgsstädtchen an lebhafter Straße belegen, beabsichtige ich wegzugshalber bei einer Anzahlung von 40—50,000 Mark unter coulantesten Bedingungen **zu verkaufen.**
Das Geschäft ist durch gut eingeführte Specialartikel noch bedeutend erweiterungsfähig.
Reflectanten belieben sich unter Chiffre **K. 769** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu wenden. [940]

Ananas-Melonen.
Specialität aus der herrschaftlichen Gärtnerei des Herrn **G. von Rohonery.** Ein Korb, 5 Kilo Gewicht, Inhalt 3—5 Stück, per Post bis zum Bestellungsort frankirt mit Nachnahme **2 Mark.** Bestellungs-Adresse: **Herrschaftl. Gärtnerei** zu **Töröktbecse** in Ungarn. [1026]

Heringe habe **1 groß. Posten** noch **bill.** abzugeb. **M. Singer, Freiburgerstr. 33.**

Ein gebrauchtes
Mikroskop,
das mindestens **1000 fach** vergrössert, **wird zu kaufen gesucht.**
Offerten unter M. M. 61 Briefk. der Bresl. Ztg. [3387]

Ein gebrauchter **eiserner Geldschrank wird zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten an [3407]
Adolf Pinkus,
Nicolaistr. 44/45, I.

Dreirad,
Tandem, H.- u. D.-Sattel, für **250 M.** Off. sub A. B. 190 an die Exped. d. Bresl. Zeitung. [2366]

Möbelgarnitur.
Eine fast **neue Plüschgarnitur,** Nußbaum mit Muschel-Aufsatz, ist umzugsh. auffallend billig sofort **zu verkaufen** Bahnhofstr. 20, III. Et., rechts. [3350]

Die höchsten Preise für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [3413]

Mehrere **Waggons völlig reife early rose Kartoffeln verkauft Dom. Przytocznica b. Schildberg, Posen.** [2364]

„Ulmer Doggen",
mäusegrau, 8 Wochen alt, Hunde und Hündinnen, sowie eine dergl. **Zuchthündin,** billig **zu verk.**
Anfragen an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter „Doggen 191". [2382]

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hömorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0226]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Damen! Rath, sichere Hilfe in discr. Leiden. Offert. K. W. A. hauptpostlagernd Breslau.

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch billigster. Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.** [392]

Hochfeinsten, fetten, geräucherten
Rhein-Lachs,
neue französische und russische
Sardinen,
Kieler Bücklinge,
feinste fette
Jäger-Heringe,
Strassburger Pasteten,
frische Oppelner und Dresdener
Appetit-Würstchen,
echt Braunschweiger und Gothaer
Winter-Wurst,
Manöver-Conserven,
Dr. Kochs u. Kemmerichs
Fleisch-Pepton u.
Pepton-Bouillon,
Fleisch-Pepton-Tafeln,
Fleisch-Pepton-Pastillen,
Fleisch-Pepton-Biscuits,
Cibils,
echte Liqueure,
feinen u. hochfeinsten alten
echten Cognac,
à 4 M., 6 M., 6½ M. und 8½ M. per Bout. [2417]
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. 33.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellen-Vermittelung kaufmännischen Personals Emil Danke, Hummerei 24, I. Vacanzen sind immer vorhanden.

1 gepr. Kinderg. m. vorz. Zeugn. u. höh. Schulb., in Handarb. f. geschickt, w. a. g. wirthschaftl. thätig s. will, sucht Engag. d. Frau **Friedlaender**, Sonnenstr. 25.

Gepr. Kinderpflegerinn. m. vorzügl. langj. Zeugn. empfiehlt Frau **Friedländer**, Sonnenstr. 25.

Gef. e. gepr. g. musik. Erzieh. n. Böhmen sow. e. gepr. Erz. m. g. Thätigk. z. n. Mähren durch Fr. **Friedländer**, Sonnenstr. 25.

Eine tüchtige [2391]
Verkäuferin
für Galanterie-, Haus- und Küchengeräth-Handlung per sofort od. 1. October c. **gesucht.** Nur Fachkundige wollen sich unter F. 193 bei der Expedition der Breslauer Zeitung melden.

Suche per sofort oder 1. Octbr. c. für mein **Confections-, Tuch- u. Modewaarengesch.** eine [2390]
tüchtige Verkäuferin
und
ein Lehrmädchen
mit hübscher Figur. Offerten unter **M. L. 192** in d. Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein Galanterie- und Spielwaarengeschäft suche 1 Verkäuferin dies. Branche, **1 Lehrmädch.** m. Vergütig., beide achtbarer Herkunft, per sof. od. später. **Albert Deutschert, Schweidnitzerstr. 34,** Bazar.

Ein jüd. anständiges Mädchen, welches schon mehrere Jahre in einem Destillations-Geschäft thätig ist, **sucht** in derselben Branche per ersten October Stellung. Gefällige Offerten N. M. Nr. 100 postlagernd **Freiburg** in Schlesien erbeten.

Eine Dame, Wwe., den bess. Ständen angehörend, ges. Alters, von angenehm. Aeußern, **sucht Stellung zur Führung des Haushalts** bei einem einzelnen Herrn. Adressen **sub S. 823** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1020]

Eine j. intell. Wittwe, geschäftl. wie häusl. f. tüchtig, **sucht** pr. Octbr. **selbstst. Stellung,** auch ohne Gehalt, am liebsten, wo sie ihr. halberwachs. Kind. u. etw. Möbel mitbr. kann. Off. unter W. S. 65 Exp. d. Bresl. Ztg.

Eine junge Dame, schöne Figur, welche i. Schneidern völlig firm ist, **wird** für ein großes Geschäft **gesucht.** Off. P. K. 57 Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine kräftige Landamme, 3 Wochen alt, sofort zu vermiethen **Kätzel-Ohle 17,** Seifengeschäft. [3435]

Köch., Schleuß., Mädch. f. All. sucht u. empf. **Bur. Museumpl. 7.**

Gute Köchin. per 1. September empfiehlt **Bachur, Neuschestr. 41.**

Eine tüchtige u. selbstständige
Schneiderin [2332]
findet dauerndes und angenehmes Engagement pr. 1. September bei Frau **B. Mazur, Neurode.**

Ein tüchtiger [2411]
Buchhalter,
polnisch sprechend, welcher sich auch für kleinere Reisen qualificirt, wird für ein größeres **Destillations-Geschäft** in Oberschlesien per ersten October gesucht. Offerten unter **B. H. 196** Expedition der Breslauer Zeitung.

Als Buchhalter, Correspondent oder **Comptoirist sucht** e. j. Kaufm., militairfr., gegenw. noch in Stell., p. 1. Oct. c. evt. später anderw. **Engagement,** gleichviel w. Br. Gefl. Off. u. R. 43 postl. Neisse erb.

In meinem **Colonialwaaren-Engros-Geschäft findet** zum Antritt per 1. Septbr. ein mit der Branche vertrauter **Buchhalter u. Correspondent Stellung.** [3421] Schriftliche Offerten erbittet **Albert Guttmann jr.**

Ich suche einen mit der Branche vertrauten jungen Mann mit guter Handschrift für Comptoir und Buchführung. [2409]
Moritz Urbach,
Dampf-Brennerei, Brauerei und Destillation.
Cosel OS.

Provisions-Reisende für einen couranten Artikel der **Eisenhandlungen** gesucht. Gefl. Offerten sub B. E. 334 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** erbeten.

Eine
Ungarwein-Großhandlung
Schlesiens sucht zum sofortigen Antritt einen [993]
Reisenden,
der **nachweislich** schon in **Ungarweinen** gereist ist. Nur mit den **besten Referenzen** versehene Reisende finden Berücksichtigung.
Offerten sub **X. 804** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Einen sehr tüchtigen **Reisenden** der Destillationsbranche, festes Gehalt und Reisespesen, **sucht** bald [3404] **Emil Danke, Hummerei 24.**

Ein guter **Decorateur** und flotter **Detailreisender** findet bei hohem Einkommen per 1. October d. J. dauerndes Engagement. [2392]
Gebrüder Berger, Tarnowitz.

Reisender
für Colonialwaaren f. e. Engr.-Gesch. in Oberschl. pr. 1. October oder früher **gesucht;** bevorz. solche, welche Oberschles. m. nachw. Erf. bereist. Offert. mit Zeugn.-Cop. u. **R. S. 194** an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [2394]

Reisende gesucht zum Verkaufe von Cigarren an Händler, Wirthe, Private gegen Fixum und hohe Provision, eventuell auch Commissionslager. Gefl. Offerten **sub F. 9520** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten. [1017]

Commis,
mit der Confection vertraut, **findet** per ersten October **Stellung.**
S. Freund,
[3417] **Königsstraße 1.**

Für mein Schnittwaaren-Geschäft suche einen **Commis** (mos.) zum sofortigen Antritt. Junge Leute, die ihre Lehrzeit beendet, werd. bevorzugt. **Gottheiner, Klosterstr. 12.**

Für mein **Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft suche** ich per 1. October d. J. einen [2374]
Commis
christlicher Confession, welcher deutsch und hauptsächlich polnisch spricht.
Offerten mit Zeugnißabschriften sind unter **A. M. 195** an die Exped. der Breslauer Zeitung zu senden. Retourmarken nicht erforderlich.

Ein nicht zu junger, poln. sprechender, **sehr tüchtiger Verkäufer wird** für ein **Modewaaren- und Confectionsgeschäft** in einer Provinzialstadt **Posens per** ersten October **gesucht.** [3409]
Meldungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen (ohne Station) sind zu richten an
Fritz Sachs & Co.

Ein junger Mann, welcher das **Herren-Garderoben-Geschäft** gelernt, **tüchtiger Verkäufer** und der **polnischen Sprache** mächtig, kann sich sofort zum Antritt per ersten October bei mir melden.
Blumenfeld's
Tuch- u. Herren-Garderoben-Magazin,
[2346] **Beuthen OS.**

Für mein **Manufacturwaaren-, Leinen- u. Damen-Confections-Geschäft** wird ein tüchtiger
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, per 1. October a. c. **gesucht.** [2229]
Ph. Poppelauer, Gleiwitz.

Für mein **Tuch- und Herren-Confections-Geschäft suche** ich per ersten September oder ersten October 1888 **einen Commis,** ebenso auch **einen Lehrling.**
J. Tworoger,
[2345] **Beuthen OS.**

Per October oder sofort **findet 1 j. tücht. Verkäufer** und **1 Verkäuferin,** welche der poln. Sprache mächtig, **Stellung.** [3434]
F. Schaul, Kempen, Posen, Manufact.- u. Damen-Conf.-Geschäft.

Für mein **Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche** ich per 1. October cr. einen tüchtigen
Verkäufer,
der auch gleichzeitig gewandter Decorateur ist. [2388]
Siegfried Lomnitz,
Beuthen OS.

Einen tüchtigen **Verkäufer** zur **Reise** für **Privatkundschaft sucht** [2255]
Heinrich Deutsch, Liegnitz.
Wäsche-Fabrik und Magazin für Herren-Artikel.

Am 1. October **wird die Stelle eines Verkäufers offen,** Confession gleich. Selbstvorstellung oder Photographie mit Gehaltsansprüchen sehe entgegen. [3374]
Julius Schaul,
Kempen (Posen),
Mode- u. Damen-Confections-Gesch.

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche** ich per 15. September resp. 1. October 2 tüchtige
Verkäufer,
deutsch u. polnisch sprechend, speciell für die Landkundschaft. [2389]
Gustav Auerbach,
Krotoschin.

Suche für mein **Colonialwaaren- und Delicatessengeschäft** einen gewandten **Verkäufer** zum baldigen Antritt. Offerten unter L. K. Nr. 67 im Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Per 1. October cr. **suche** ich für mein **Specerei- und Schnittwaarengeschäft** einen **tüchtigen Manufacturisten,** flotten Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig.
B. Wienskowitz,
[2412] **Zabrze OS.**

Ein Specerist, 18 Jahr alt (mos.), im Colonial en gros & detail thät., **sucht** per 1. Octob. b. besch. Anspr. **Stellung** postlagd. **G. 35 Gleiwitz.**

Für meine **Destillation suche** ich per bald einen tüchtigen, umsichtigen
Destillateur,
derselbe muß auch flotter Detailverkäufer, sowie der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig sein. Nur solche, welche im Besitz von Pr.-Referenzen, werden berücksichtigt. [2343]
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften unt. **J. S. 20** postlagernd **Königshütte.**

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich per 1. October cr. einen praktischen [2410]
Destillateur,
welcher der polnischen Sprache mächtig. Retourmarken verbeten.
Heimann Ring
in Ratibor.

Ein junger Mann aus der **Weiß-, Wollwaaren-, Wäsche- und Herrenartikel-Branche,** der einfachen Buchführung mächtig, **sucht** in einem Engros- od. Detail-Geschäft per 1. October cr. **Stellung.** Gefl. Off. u. A. U. 44 postl. **Ratibor** erb.

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft suche** per 1. October einen
jungen Mann,
der auch der polnischen Sprache mächtig ist. [2367]
J. Riesenfeld,
Gleiwitz, Bahnhofstr. 21.

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft suche** ich einen **tüchtigen,** gut empfohlenen, fleißigen
jungen Mann
als **Expedient** bei hohem Salair. Antritt pr. October, event. auch bald.
Jacob Wetz sen. Nachf.,
Joseph Jelin,
Gleiwitz. [2393]

Ein jung. Mann, gel. Medicinal-Drog., **sucht pr. bald** bei bescheid. Anspr. **Stellung** im Comptoir eines größeren Handlungshauses od. Fabrikgeschäfts. Gefl. Off. unt. M. D. 63 Exped. der Bresl. Ztg. [3384]

Ein strebsamer junger Mann sucht als Kanzlist in einem Bureau Beschäftigung.
Gefl. Offerten unter O. S. postlagernd **Neudeck OS.** erb. [3395]

Für ein Modewaaren-Geschäft in der Provinz **wird ein junger Mann gesucht,** der im Decoriren firm ist. Junge Leute aus der Provinz werden bevorzugt. Offerten N. 64 Exped. der Bresl. Ztg. [3383]

Für ein **Getreidegeschäft** in einer großen Provinzialstadt wird ein mit der Buchführung und sämmtlichen Comptoirarbeiten vertrauter solider
junger Mann gesucht.
Offerten werden unter Beifügung von Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre **A. B. 100** hauptpostlag. **Breslau** baldigst erb.

Ein junger Mann,
der in der **Seidenband-, Posament- od. Weißwaaren-Branche** firm ist, decoriren kann und auch schon gereist hat, findet bei mir **Stellung.**
J. Guttmann,
[2386] **Neisse.**

Zum Antritt per 1. Octbr. a. c. oder früher **suchen** für unser **Comptoir** und **Lager** einen tüchtigen
jungen Mann,
gelernter Specerist und der deutschen, sowie polnischen Sprache mächtig.
Offerten, ohne Freimarke, erbeten unter **R. 200** postlagernd **Posen.**

Ein [3428]
junger Mann
(Specerist), welcher in der Sämereienbranche auch firm ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October anderweitig Stellung. Gefl. Offerten unter A. C. 3 postlag. Proskau erbeten.

Ein militärfreier, [3424]
junger Mann,
der bei ersten Firmen Breslaus conditionirt, mit der **Strumpfwaaren-, Tricotagen-, Woll-, Weiß- und Kurzwaarenbranche** vollkommen vertraut ist, Schlesien und Posen mit Erfolg bereist hat, **sucht** per bald oder 1. September dauernd. **Engagement** als **Verkäufer** oder **Reisender.**
Gefl. Off. erbeten unt. **M. G. 3** postlagernd **Münsterberg i. Schl.**

Bureauvorsteher,
tüchtig und **zuverlässig,** mit dem Rotariat vertraut, der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, kann zum 1. October cr. bei mir eintreten. Angabe d. Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften erbeten.
Tost OS. **Bender,**
[2387] Rechtsanwalt u. Notar.

Für ein
großes Restaurant
wird ein nachweislich tüchtiger, cautionsfähiger
Geschäftsführer
gesucht. Solcher, dem eine **tüchtige Frau zur Seite steht,** erhält den Vorzug. Selbstgeschriebene Offerten unter Angabe der Referenzen und Höhe der Cautionsfähigkeit erbeten unter **J. P. 8726** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [988]

Für ein feines **Herren-Confections-Maaß-Geschäft** nach Auswärts wird bei hoh. Salair für sofort ein tücht. praktischer **Zuschneider gesucht,** der auch ohne Anpr. gut passend schneidet. Persönl. Vorstell. **Dinstag, den 28. Vormittag v. 10 bis 12 U., Nachm. 3—6 Uhr u. Mittwoch Vorm. von 8 bis 12 Uhr** bei Herrn **Max Guttmann,** Junkernst. 34.

Gesucht wird per 1. October ein durchaus tüchtiger [1023]
Zuschneider
für mein **Herren-Confections-Geschäft** bei hohem Gehalt. Offert. sind unter **M. F.** an **Gebr. Friedenthal, Breslau,** zu richten.

Ein Volontair
mit höherer Gymnasialbildung findet in meinem **Seidenband-, Posament- und Weißwaaren-Geschäft** Stellung.
J. Guttmann,
[2385] **Neisse.**

Für mein **Modewaaren- u. Damen-Confectionsgeschäft suche** ich bald oder 1. October
einen Volontair.
J. Schlesinger, Glogau.

Für meine **Liqueur-Fabrik** suche
einen Lehrling.
Hugo Epstein,
[2422] **Schweidnitz.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein jüd. j. Kaufmann **sucht** zu einem sehr schönen Zimmer (event. mit Pension) einen **Stubencollegen.** Off. erb. sub G. 25 postl. Postamt 4.

Ein älteres gebildetes Mädchen, Nätherin, **sucht** gegen Dienstleistungen vom 1. September **freie Wohnung. O. Passek, Schrotgasse 19, 2. Etg.** [1013]

Victoriastraße 26
halbe 1. u. halbe 3. Et. mit Gartenbenutz. zu verm. Auskunft beim Haushälter pt.

Schützenstraße 5,
gegenüber dem Schießwerdergarten, sind freundliche Wohnungen zu vermiethen. [3253]
Wilh. Hübner, Brauereibesitz.

Trinitasstr. 12
f. Wohn. z. verm., neu renov., part., I. u. II. Et., 4 Zim., Cab. u. Beigel.

Neue Taschenstr. 10
ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern incl. 3 fenstr. Salon, per October zu vermiethen. [3293]

Feldstraße 15b,
an der Klosterstraße,
ein heller, trockener Lagerkeller per bald oder 1. October zu vermiethen.

Junkernstraße 18|19
zu vermiethen:
1 große Wohnung im ersten Stock,
1 große Wohnung im zweiten Stock.

Trebnitzerstr. 20, Nähe Matth.-Platz, ruhig. anst. Haus mit **Garten** z. 1. Oct. **halbe 1. Etage,** 3 Zim., Mädchengelaß.

Ohlauerstr. 67
ist eine Wohnung im dritten Stock für den jährlichen Miethspreis von 630 Mark vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter **Jänsch.** [3191]

Klosterstraße 1a
eine Wohnung, 3. Etage, 5 Piecen, zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Kaiser Wilhelmstr. 16,
beste Lage, nahe der Schweidnitzerstr., 1. u. 3. Et. per bald oder später zu verm.

Zwingerstr. 5a
(Promenade)
die zweite Etage, 7 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen. [1022]

Kaiser Wilhelmstr. 71
hochelegante herrschaftliche **Hochparterre-Wohnung** per 1. October cr. zu vermiethen. [3422]

Eine Wohnung, best. aus drei Vorderzimmern nebst Küche u. Beigelaß, ist **Altbüßerstr. 13, Ecke Albrechtsstraße,** im dritten Stock zu vermiethen. Näheres Altbüßerstr. 57 im Laden.

Schweidnitzerstraße 46
ist die nach der Marstallgasse gelegene 2. Etage — renovirt — bestehend aus sieben Piecen u. Zubehör, für 500 Mark pro anno zu verm. Näh. daselbst parterre im Bankgeschäft.

Ein Geschäftslocal
mit anstoßender Wohnung ist in Beuthen OS. auf der belebtesten Straße, zu jedem Geschäft sich eignend und besonders für Damen-Confection oder Hut- und Pelzwaaren-Geschäft, zu vermiethen. Näheres bitte an die Exped. der Bresl. Ztg. unter K. 188 zu richten. [2328]

[3324] **Großer**
Spiritus-Lager-Keller
im ganzen, auch getheilt, zu verm.
Neue Antonienstraße 6—14, Thurmhof.

In meinem **am Ringe** belegenen Hause — beste Geschäftslage — ist
ein Laden,
mit auch ohne Wohnung, zu vermiethen u. am 1. October c. event auch früher zu beziehen. [2384]
S. Guttfreund, Leobschütz.

Zum 1. October **suche** ich eine Werkstatt mit Wohnung in der innern Stadt. **R. Lindner,** Brückenwagenfabrikant, Friedr.-Wilhelmst. 66.

Die
von Bernhardi'sche Villa
in **Cunnersdorf,** an der Chaussee nach Warmbrunn, in einem circa 8 Morgen grossen Park gelegen, mit Stallung für 3 Pferde (event. auch mit Jagdbenutzung) ist per 1. October 1888 möblirt oder unmöblirt zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt daselbst Fräulein **D. Krüger.** [1014]

Ostern 1889 werden **Herrenstraße 7**
die von der **Georg von Giesche'schen Gewerkschaft** bis dahin innegehabten Comptoire und Räume **frei** und sind im Ganzen, getheilt oder auch zu Wohnungen von da ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Hausverwalter **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** [519]

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	753	14 R	WSW 5	wolkig.	
Aberdeen	751	13 R	SSW 2	h. bedeckt.	
Christiansund	755	14 R	NO 4	Nebel.	
Kopenhagen	761	16 R	S 1	Regen.	
Stockholm	763	18 R	SSO 2	bedeckt.	
Haparanda	763	13 R	SW 4	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	772	12 R	ONO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	758	16 R	WSW 4	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	760	16 R	SW 2	wolkig.	
Sylt	760	16	SW 2	bedeckt.	
Hamburg	762	16	WSW 2	wolkig.	Thau.
Swinemünde	761	17	SO 3	wolkig.	Thau.
Neufahrwasser	764	16	S 1	heiter.	Thau.
Memel	765	17	SO 2	wolkenlos.	Thau.
Paris	—	—	—	—	
Münster	763	16	S 1	heiter.	
Karlsruhe	765	17	SW 3	heiter.	
Wiesbaden	764	16	still	wolkenlos.	
München	766	15	NW 3	bedeckt.	
Chemnitz	763	15	N 2	Regen.	Nchts. Wetterleuch
Berlin	762	18	NW 2	bedeckt.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	763	15 R	SSO 2	heiter.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Grossbritannien, das Nordseegebiet und Skandinavien stehen unter dem Einflusse eines tiefen Minimums, nordwestlich von Schottland, ein Maximum über 770 mm liegt über dem Innern Russlands. Bei gleichmässiger Luftdruckvertheilung und nahezu normalen Wärmeverhältnissen ist das Wetter über Deutschland ruhig und vorwiegend heiter; nur in einem Streifen von Rügen bis zum Bodensee herrscht trübe Witterung. In Süd-Deutschland ist vielfach Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer (in Vertretung: O. Zuchold); sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.